

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. Oktober-Heft

Redaktionsschluß 17. Oktober 1927
Ausgabetag 20. Oktober 1927

7. Jahrgang Nr. 19

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1927								
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	
Güterzeugung										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) ...	1000 t	12 743	14 046	11 794	12 297	11 820	12 635	12 997	.	
Braunkohlenförderung	"	12 036	12 976	11 386	12 011	11 780	12 089	12 817	.	
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	"	2 530	2 695	2 481	2 635	2 530	2 658	2 731	.	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	"	1 361	1 700	1 863	1 791	1 721	1 763	1 876	.	
Kaliproduktion (Rennkali)	"	124,5	128,9	84,6	90,6	85,6	98,8	103,5	.	
Bautätigkeit (Bauvollendungen)										
Gebäude insgesamt	92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	1 880	2 587	2 022	2 177	2 308	2 395	2 518	.	
Wohngebäude		1 483	2 094	1 858	1 811	1 893	1 985	2 178	.	
Wohnungen		5 985	7 672	7 341	6 406	7 522	8 749	8 096	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den } männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	729	495	459	372	329	277	262	.	
Arbeitsnachweisen } weiblich		323	268	262	237	223	200	186	.	
Vollarbeitslose		auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	15,5	11,5	8,9	7,0	6,3	5,5	5,0	
Kurzarbeiter			5,8	4,4	3,7	2,9	2,7	2,6	2,8	
Hauptunterstützungsempfänger*)	in 1000	1 695,5	1 121,2	870,4	648,6	540,7	452,1	403,8	.	
Auswärtiger Handel										
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>RM</i>	1 122,6	1 119,8	1 103,7	1 178,7	1 201,7	1 282,7	1 210,1	.	
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	"	751,5	836,7	790,2	836,7	749,6	848,5	870,3	.	
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>RM</i>	342,1	395,6	403,2	412,1	450,7	453,1	.	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr ..	"	81,3	96,6	112,5	111,2	139,8	149,7	.	.	
" Güterverkehr	"	235,7	289,7	287,8	270,8	271,7	286,4	.	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 245	3 888	3 489	3 790	3 709	3 905	4 059	4 086	
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1 374	1 615	1 606	1 701	1 680	1 734	1 620	.	
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)										
Preise										
Großhandelsindexziffer	1913 = 100 (Neue Berechnung)	135,6	135,0	134,8	137,1	137,9	137,6	137,9	139,7	
Agrarstoffe		139,1	136,0	135,2	139,3	139,9	137,5	136,8	138,9	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren ..		129,3	130,3	129,9	131,2	131,6	132,2	133,0	134,1	
Industrielle Fertigwaren	141,6	142,0	143,0	144,3	146,0	147,1	148,3	150,7		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten ..	1913/14 = 100	145,4	144,9	146,4	146,5	147,7	150,0	146,6	147,1	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung ..		155,7	155,0	154,5	154,5	156,0	158,8	154,6	155,2	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) ..		14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen)	Preise in <i>RM</i> für 1 t	59,75	60,40	64,69	65,06	65,30	65,50	61,65	59,88	
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		248,8	248,2	256,2	273,6	277,0	253,3	224,6	244,7	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)		für 1 kg	1,42	1,45	1,50	1,61	1,69	1,80	1,98	2,21
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf*)	Mill. <i>RM</i>	5 458,1	5 573,3	5 657,2	5 679,1	5 764,7	5 871,3	5 883,2	*) 6 141,1	
Gold und Deckungsdevisen*)	"	2 124,7	2 143,0	2 108,3	1 983,6	1 960,3	2 069,4	2 099,6	2 097,1	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	5 742,7	7 170,0	8 050,2	8 367,8	8 438,4	8 753,4	8 580,1	8 660,5	
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	9 625,9	10 697,9	10 991,8	10 999,7	10 991,8	11 999,9	11 480,2	11 205,3	
Wirtschaftskredite*)	"	2 272,5	2 514,8	2 592,7	2 957,8	3 071,8	3 005,1	3 162,1	3 325,1	
Sparkasseneinlagen*)	"	3 572,8	3 718,8	3 854,0	3 965,6	4 022,7	4 122,4	4 245,9	.	
Privatdiskont	vH	4,23	4,59	4,62	4,90	5,39	5,90	5,83	5,90	
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw.	Mill. <i>RM</i>	575,1	541,9	749,1	622,8	553,9	948,1	659,8	.	
Gesamte Reichsschuld*) □)	"	4 318,8	4 351,2	4 412,8	4 398,1	4 388,8	4 333,3	4 331,0	4 329,4	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	"	88,5	189,5	148,5	142,6	140,6	120,7	65,5	61,9	
Konkurse	Zahl	473	557	421	464	427	428	407	360	
Geschäftsaufsichten	"	132	132	123	129	96	139	146	97	
Aktienindex	1913 = 100	56,0	54,5	57,7	55,4	50,4	52,0	51,3	49,4	
Umsätze der Konsumvereine ×)	<i>RM</i> je Kopf	6,14	6,23	6,54	6,75	6,22	6,57	6,41	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	48 Großstädte auf 1000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	1) 7,8	1) 7,8	9,9	10,3	10,1	8,9	9,7	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		1) 14,3	1) 14,0	14,0	14,0	14,0	13,3	13,1	.	
Sterblichkeit (Starbefälle ohne Totgeburten) ..		1) 14,2	1) 11,6	10,6	10,1	9,7	9,2	8,8	.	
Überseische Auswanderung Δ)	Zahl	5 164	6 685	6 072	6 018	2 899	3 193	4 417	.	

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — □) Einschl. Anleiheablossungsschuld und Reichsanleihe 1927. Vgl. a. Heft 9, S. 439. Die Reichsschuld am 31. März 1927. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — Δ) Ohne die Auswanderung über Antwerpen, die 1927 im 1. Vj. 565 betrug. — 1) 46 Großstädte. — *) Vorläufige Zahl.

Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925.

Das Personal in den landwirtschaftlichen Betrieben des Deutschen Reichs nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925.

Vorbemerkung.

Das in der Landwirtschaft tätige Personal wurde bei dem großen Zählungswerk von 1925 sowohl im Rahmen der Berufszählung¹⁾ als auch im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung²⁾ statistisch erfaßt. Beide Feststellungen gehen indessen von verschiedenen Gesichtspunkten aus und verfolgen verschiedene Zwecke. Die Berufszählung, die mittels der Haushaltungsliste für jede einzelne Person die Art der Erwerbstätigkeit ermittelt, stellt fest, wieviel Personen (nach ihren eigenen Angaben oder nach den Angaben des Haushaltungsvorstands) haupt- oder nebenberuflich in der Landwirtschaft tätig sind, wie groß also der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen an der Gesamtheit der erwerbstätigen Bevölkerung ist; die landwirtschaftliche Betriebszählung dagegen geht von den einzelnen Betrieben aus und stellt auf Grund der Angaben der Betriebsleiter die Arbeitsverfassung in den einzelnen Betriebsgrößenklassen fest. Eine Übereinstimmung in den Endergebnissen beider Zählungen kann im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit ihrer Zielsetzung und Methoden naturgemäß nicht erwartet werden. Den nachstehenden Betrachtungen liegen lediglich die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung zugrunde.

In den allgemeinen Personelnachweisen der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik 1925 sind nicht alle von der landwirtschaftlichen Betriebszählung erfaßten Betriebe¹⁾ berücksichtigt. Es scheiden hier aus:

1. Betriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche, d. s. hauptsächlich reine Forstbetriebe,
2. Forstbetriebe mit verhältnismäßig geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche²⁾ entsprechend der Anmerkung zu untenstehender Übersicht und
3. die Kleingärten unter 5 Ar³⁾.

1. Betriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche, d. s. hauptsächlich reine Forstbetriebe,
2. Forstbetriebe mit verhältnismäßig geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche²⁾ entsprechend der Anmerkung zu untenstehender Übersicht und
3. die Kleingärten unter 5 Ar³⁾.

Beim Vergleich mit 1907, in welchem Jahr das landwirtschaftliche Personal zum ersten Male von der Betriebszählung erfaßt wurde, ist vor allem zu beachten, daß 1925 im Gegensatz zu 1907 die Personalangaben für »Kleingärten unter 5 Ar« und »Forstbetriebe mit geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche« fehlen. Zum besseren Vergleich sind zunächst die Betriebe in der Größenklasse unter 5 Ar gesondert aufgeführt und sowohl in den Gesamtsummen als auch in der Berechnung von Verhältniszahlen außer acht gelassen. Inwieweit die im Jahr 1907 einbezogenen Angaben für »Forstbetriebe mit geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche« den Vergleich mit 1925 beeinträchtigen, läßt sich einigermaßen abschätzen. Im Jahr 1925 sind im Deutschen Reich insgesamt 7 053 Betriebe mit geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche festgestellt worden, das sind 0,18 vH der Gesamtzahl der Betriebe mit mindestens 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Hiernach kann die gegenüber 1907 im Jahr 1925 fehlende Personenzahl nicht sehr beträchtlich sein, zumal um Mitte Juni, zur Zeit der Zählungen, auf Forstflächen regelmäßig nur sehr wenig Personen beschäftigt sind. Ausgenommen bei der Größenklasse unter 5 Ar (größtenteils Kleingärten) dürfte deshalb bei einem Vergleich die gegenüber 1907 in den Ergebnissen von 1925 fehlende Personenzahl praktisch nicht ins Gewicht fallen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 394. — ²⁾ Das Personal der hier unberücksichtigten Forstbetriebe wird in den noch ausstehenden Spezialtabellen über Forstbetriebe nachgewiesen. — ³⁾ Die in Kleingärten unter 5 Ar beschäftigten Personen wurden 1925 nicht erfaßt (vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 394).

Das Personal der landwirtschaftlichen*) Betriebe nach

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Gesamtzahl der landwirtschaftlichen*) Betriebe	Von den in Spalte 1 aufgeführten landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten															
		Zahl der Mitte Juni beschäft. Personen einschl. der Betriebsleiter ¹⁾			0		1		2			3		4-5			
		überhaupt			Be-triebe	Be-triebe	Personen		Be-triebe	Personen		Be-triebe	Personen		Be-triebe	Personen	
		männlich	weiblich	zusammen			männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Deutsches Reich 1925, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).																	
unter 5 Ar ²⁾ . . .	17 940	8 613	8 200	16 813	6 484	7 043	3 922	3 121	3 753	3 582	3 924	4 485	6 59	796	152	354	289
5 Ar—0,5 ha . . .	1 843 353	1 076 938	1 142 911	2 219 849	536 118	578 654	295 640	283 014	598 932	570 665	627 199	93 275	127 540	152 285	32 627	69 024	68 237
0,5 ha—2 . . .	1 179 293	1 052 217	1 329 962	2 382 179	110 269	249 499	88 172	161 327	501 898	449 568	554 228	207 022	269 707	351 359	97 093	194 640	216 553
2—5 . . .	893 106	1 301 298	1 459 874	2 761 172	7 229	45 548	21 187	24 361	260 800	246 446	275 154	300 383	413 782	487 367	243 077	493 469	543 836
5—10 . . .	596 184	1 167 582	1 196 992	2 364 574	1 097	5 824	3 784	2 040	65 751	68 203	63 299	168 514	249 607	255 935	289 525	616 742	641 748
10—20 . . .	359 971	952 658	924 925	1 877 583	373	924	741	183	8 817	9 991	7 643	38 684	62 863	53 189	187 489	433 878	413 894
20—50 . . .	174 155	707 096	604 324	1 311 420	205	261	231	30	756	1 004	508	3 293	6 125	3 754	36 890	97 157	75 409
50—100 . . .	25 670	217 224	153 971	371 195	44	49	47	2	48	75	21	83	174	75	586	1 870	909
100—200 . . .	8 902	171 592	114 441	286 033	24	20	20	—	10	16	4	14	31	11	36	115	53
200 u. mehr ha	9 769	502 025	262 403	764 428	18	8	7	1	6	10	2	6	12	6	11	33	17
Zusammen ³⁾	5 090 403	7 148 630	7 189 803	14 338 433	655 377	880 787	409 829	470 958	1 437 018	1 345 978	1 528 058	811 274	1 129 841	1 303 981	887 334	1 906 928	1 960 656
Deutsches Reich 1907, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).																	
unter 5 Ar . . .	396 154	74 009	197 228	271 237	174 532	179 072	34 491	144 581	37 450	31 914	42 986	4 223	5 315	7 354	775	1 530	1 738
5 Ar—0,5 ha . . .	1 444 250	386 952	1 110 096	1 497 048	370 463	753 834	96 501	657 333	248 381	189 732	307 030	53 290	63 913	95 957	16 171	28 165	40 024
0,5 ha—2 . . .	1 131 675	688 003	1 340 284	2 028 287	87 322	436 931	52 139	384 792	371 198	276 328	466 068	156 551	192 149	277 504	68 716	127 808	163 546
2—5 . . .	886 455	1 164 680	1 396 207	2 560 887	10 299	82 083	19 909	62 174	291 478	259 583	323 373	277 569	380 369	452 338	194 682	392 235	436 029
5—10 . . .	572 930	1 082 068	1 101 478	2 183 546	1 830	10 137	5 541	4 596	87 750	89 564	85 936	172 895	256 246	262 439	242 747	519 009	531 709
10—20 . . .	357 855	939 784	892 504	1 832 288	734	2 009	1 507	502	15 119	16 903	13 335	48 627	78 600	67 281	176 555	408 915	382 985
20—50 . . .	197 686	775 086	654 716	1 429 802	304	602	460	142	1 768	2 187	1 349	6 600	12 110	7 690	46 604	121 674	92 076
50—100 . . .	30 770	217 391	164 020	381 411	40	69	62	7	80	121	39	224	441	231	1 729	5 128	2 837
100—200 . . .	8 688	139 644	108 959	248 603	21	31	31	—	14	25	3	29	52	35	101	327	151
200 u. mehr ha	10 245	435 125	296 151	731 276	—	29	29	—	10	17	3	10	24	6	21	75	24
Zusammen ³⁾	4 640 554	5 828 733	7 064 415	12 893 148	471 013	1 285 725	176 179	1 109 546	1 015 798	834 460	1 197 136	715 795	983 904	1 163 481	747 326	1 603 336	1 649 381
Deutsches Reich 1907, früherer Gebietsstand.																	
Zusammen ³⁾	5 297 901	6 766 900	8 100 979	14 867 879	532 933	1 461 081	202 482	1 258 599	1 164 067	960 929	1 367 205	817 940	1 130 206	1 323 614	855 896	1 843 863	1 883 240
Preußen und Waldeck 1925 — Betriebe bzw. Personen insgesamt																	
Preußen	3 008 018	4 248 663	4 141 565	8 390 228	503 775	535 876	259 433	276 443	802 333	755 994	848 672	429 798	606 011	683 383	476 955	1 033 561	1 047 300
Waldeck	9 013	13 380	15 012	28 392	326	1 183	266	917	2 751	2 400	3 102	1 786	2 415	2 943	2 046	4 298	4 631

^{*)} Einschließlich des im Wein- und Gartenbau beschäftigten Personals sowie des Personals der Fischereibetriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche und des Personals mehr als ein Zehntel der Gesamtfläche ausmacht. — ¹⁾ Die Leiter von mehreren land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben sind nur einmal gezählt. — ²⁾ unter 5 Ar. — Die Summen für das Deutsche Reich 1925 und 1907 schließen zur gegenseitigen Vergleichbarkeit die Betriebe unter 5 Ar aus.

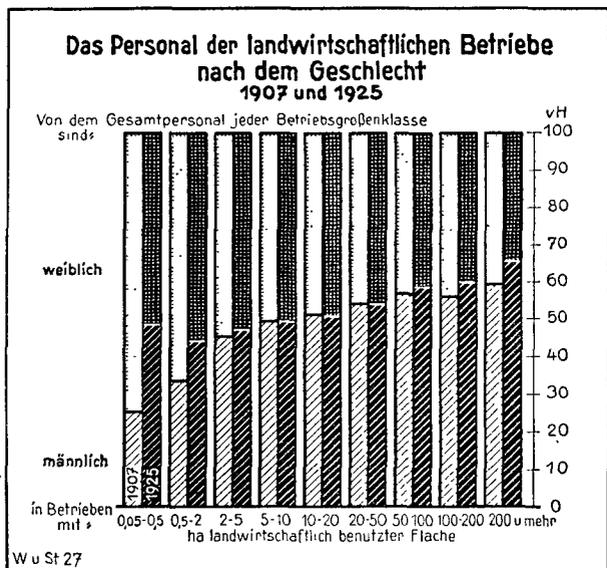
I. Das Gesamtpersonal.

Mitte Juni 1925 waren in den landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾ des Deutschen Reichs ohne Saargebiet insgesamt 14,3 Mill. Personen — Betriebsleiter, ständig mitarbeitende und vorübergehend mithelfende Familienangehörige, ständige und nichtständige fremde Arbeitskräfte — beschäftigt. Gegenüber 1907 sind dies auf gleichem Gebietsstand 1,4 Mill. Personen oder 11 vH mehr. Diese Zunahme entfällt zum überwiegenden Teil, und zwar mit 1,1 Mill. Personen auf die Betriebe unter 2 ha, die sich gegenüber 1907 um rund 450 000 Betriebe vermehrt haben²⁾.

¹⁾ Ohne Betriebe mit weniger als 5 Ar landwirtschaftlich benutzter Fläche und ohne Forstbetriebe mit geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche, vgl. Vorbemerkung. — ²⁾ Vgl. W. u. St. v. 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 399.

In diesen Zwerg- und Parzellenbetrieben sind 1925 fast ausschließlich männliche Personen (Betriebsinhaber) hinzugekommen. Das dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß kleine Landstücke der Industriearbeiter usw. nicht mehr wie in der Vorkriegszeit fast allein von deren Ehefrauen und Familienangehörigen bestellt werden, sondern daß auch die Männer nach Beendigung ihrer hauptberuflichen Arbeitszeit noch selbst auf dem Grundstück mitarbeiten. Auf die eigentlichen Landwirtschaftsbetriebe, diejenigen über 2 ha, entfällt der vierte Teil der allgemeinen Zunahme, es sind rund 370 000 Personen mehr als 1907. Eine Ausnahme machen die großbäuerlichen Betriebe; sie weisen in ihrem Gesamtpersonal gegenüber 1907 einen Rückgang um 129 000 Personen oder um 7 vH auf (vgl. Übersicht S. 806), der mit der Verminderung um 28 600 großbäuerliche Betriebe oder um 12 vH im Zusammenhang steht.

Anteil der Frauen und Kinder am landwirtschaftlichen Gesamtpersonal Mitte Juni 1925 und 1907. Deutsches Reich, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).



Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Gesamtpersonal Mitte Juni	davon sind			
		weibliche Personen		Personen unter 14 Jahren	
		Grundzahlen	vH	Grundzahlen	vH
1925					
5 Ar—0,5 ha	2 219 849	1 142 911	51,5	26 902	1,2
0,5 ha—2	2 382 179	1 329 962	55,8	59 943	2,5
2 »—5	2 761 172	1 459 874	52,9	104 260	3,8
5 »—20	4 242 157	2 121 917	50,0	156 689	3,7
20 »—100	1 682 615	758 295	45,1	32 406	1,9
100 u. mehr	1 050 461	376 844	35,9	10 212	1,0
Zusammen	14 338 433	7 189 803	50,1	390 412	2,7
1907					
5 Ar—0,5 ha	1 497 048	1 110 096	74,2	35 105	2,3
0,5 ha—2	2 028 287	1 340 284	66,1	79 652	3,9
2 »—5	2 560 887	1 396 207	54,5	117 729	4,6
5 »—20	4 015 834	1 993 982	49,7	179 012	4,5
20 »—100	1 811 213	818 736	45,2	61 912	3,4
100 u. mehr	979 879	405 110	41,3	38 918	4,0
Zusammen	12 893 148	7 064 415	54,8	512 328	4,0

Zahl und Geschlecht Mitte Juni 1925 und 1907.

Mitte Juni 1925 (bzw. 1907).... Personen (einschließl. Betriebsleiter)

Be-triebe	6—10		11—20		21—50		51—100		101—200		mehr als 200		Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche					
	Personen		Personen		Personen		Personen		Personen		Personen							
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.						
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
Deutsches Reich 1925, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).																		
20	74	54	3	22	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unter 5 Ar ²⁾
3 629	12 738	11 229	90	778	442	25	326	345	1	61	—	1	60	60	1	106	100	5 Ar—0,5 ha
12 827	43 544	41 942	583	4 305	3 300	87	1 629	854	14	547	369	1	105	30	—	—	—	0,5—2 »
34 554	111 997	117 576	1 291	8 745	8 320	188	3 379	1 986	30	1 413	681	4	341	123	2	539	470	2—5 »
62 831	202 873	213 187	2 181	14 735	14 066	385	6 631	4 599	51	2 470	956	23	2 259	939	2	278	223	5—10 »
117 642	394 444	402 697	5 305	34 077	35 260	615	9 716	8 019	94	3 856	2 484	21	1 765	1 014	7	1 327	542	10—20 »
112 929	452 713	386 371	18 531	121 306	117 908	1 103	16 935	13 531	126	5 521	3 023	49	4 029	2 477	12	2 075	1 313	20—50 »
8 802	46 052	28 374	12 477	104 046	74 888	3 349	48 405	41 140	159	7 083	3 674	48	4 660	2 183	25	4 812	2 705	50—100 »
208	1 265	502	2 011	22 148	11 045	5 650	107 379	73 194	844	27 701	23 040	64	6 083	2 572	21	4 834	4 020	100—200 »
36	217	72	106	1 427	350	2 868	79 387	32 509	4 633	218 483	112 850	1 793	152 252	86 619	284	50 197	29 977	200 u. mehr ha
353 458	1 265 843	1 201 950	42 575	311 567	265 579	14 270	273 787	176 177	5 952	269 135	147 077	2 004	171 554	96 017	354	64 168	39 350	Zusammen ³⁾
Deutsches Reich 1907, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).																		
76	256	264	16	143	114	7	145	62	—	—	—	3	215	129	—	—	—	unter 5 Ar
1 890	5 023	7 767	155	1 072	1 016	42	846	433	15	824	199	8	697	307	1	179	30	5 Ar—0,5 ha
9 852	28 210	38 696	876	5 624	6 364	191	3 321	2 059	25	1 099	581	10	862	446	3	463	228	0,5—2 »
27 649	86 460	98 705	2 195	14 449	15 970	431	7 136	4 585	48	2 235	1 240	17	1 518	789	4	786	1 004	2—5 »
53 650	174 931	183 139	3 202	21 575	22 310	626	9 000	8 303	71	3 091	1 660	14	1 348	563	8	1 763	823	5—10 »
106 880	368 334	364 208	6 772	43 672	45 590	1 038	14 915	14 108	86	3 481	2 211	29	2 248	1 623	6	1 209	661	10—20 »
120 192	473 635	400 104	19 802	129 590	125 940	1 603	22 741	20 192	153	6 559	3 676	50	4 522	2 409	8	1 608	1 138	20—50 »
13 377	63 538	40 300	12 041	92 939	73 578	3 008	42 180	40 079	146	5 895	3 649	40	3 738	1 833	16	3 349	1 467	50—100 »
620	3 413	1 658	2 492	24 341	14 499	4 575	79 765	65 512	722	23 776	21 854	68	5 363	3 473	15	2 551	1 774	100—200 »
90	478	256	312	3 649	1 447	3 662	88 048	47 196	4 297	180 874	120 495	1 525	114 162	87 135	289	47 769	39 589	200 u. mehr ha
334 200	1 204 022	1 134 833	47 847	336 911	306 714	15 176	267 952	202 467	5 563	227 834	155 565	1 761	134 458	98 578	350	59 677	46 714	Zusammen ³⁾
Deutsches Reich 1907, früherer Gebietsstand.																		
383 111	1 385 639	1 298 443	55 643	394 802	355 778	17 656	314 287	234 758	6 815	280 388	191 189	2 293	175 956	128 294	456	73 348	59 859	Zusammen ³⁾
Preußen und Waldeck 1925. — Betriebe bzw. Personen insgesamt																		
211 633	764 995	727 779	30 735	223 291	194 328	10 309	197 754	128 238	4 603	206 686	116 830	1 683	143 724	82 518	318	57 214	36 024	Preußen
827	2 891	2 823	68	518	358	24	485	200	2	107	38	—	—	—	—	—	—	Waldeck

der Forstbetriebe, bei letzteren jedoch nur, soweit diese Betriebe 5 oder mehr Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche haben oder die landwirtschaftlich benutzte Fläche Mitinhaber, Mitpächter, Mitdirektoren sind einbezogen. — ²⁾ In den Personalmachweisen 1925 sind Kleingärten unter 5 Ar nicht berücksichtigt. — ³⁾ Ohne Größenklasse

Die Hälfte des gesamten landwirtschaftlichen Personals ist weiblichen Geschlechts. In den unteren Betriebsgrößen ist die Zahl der Frauen größer als die der Männer. In den mittelbäuerlichen Betrieben entspricht die Verteilung dem Gesamtdurchschnitt, während die großbäuerlichen und Großbetriebe mehr Männer als Frauen beschäftigen. Der Anteil der Frauenarbeit am gesamten Arbeitsaufwand ist vor

allem in den unteren Betriebsgrößenklassen und auch in den größeren Betrieben, abgesehen von einer geringfügigen Abweichung bei den mittelbäuerlichen Betrieben, geringer als in der Vorkriegszeit. Die Beteiligung von Kindern an landwirtschaftlichen Arbeiten ist gegenüber 1907 in allen Betriebsgrößen beträchtlich zurückgegangen. Während insgesamt 1907 noch 4 vH des Gesamtpersonals unter

Das Personal der landwirtschaftlichen*) Betriebe nach Stellung im

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von der Gesamtzahl der Mitte Juni tätigen													
	Betriebsleiter ¹⁾		Familienangehörige							Fremde				
			welche ständig mitarbeiten				welche nur vorübergehend mithelfen			Aufsichts- und Rechnungspersonal einschl. Praktikanten und dergl.		Sonstige ständige und		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	davon unter 14 Jahre alt		männl.	weibl.	davon unter 14 Jahre alt		männl.	weibl.	Knechte	Mägde
					männl.	weibl.			männl.	weibl.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Deutsches Reich 1925, jetziger Gebietsstand														
unter 5 Ar ²⁾	6 328	1 396	589	2 359	27	22	1 289	4 048	39	54	10	52	147	
5 Ar—0,5 ha ..	761 292	143 842	86 080	372 366	3 969	4 445	193 765	593 728	8 874	8 679	897	797	4 013	11 231
0,5 ha—2 ha ...	626 722	130 802	153 577	693 549	13 301	14 643	197 886	436 750	15 831	14 672	1 726	1 189	12 490	23 328
2—5 »	700 980	79 602	349 392	1 051 942	29 204	31 310	145 080	209 302	21 233	18 999	2 523	1 564	34 802	56 484
5—10 »	527 957	39 685	409 473	870 057	27 649	28 406	73 094	112 203	16 888	15 534	3 599	1 592	80 962	100 705
10—20 »	330 310	21 735	319 712	562 837	17 237	17 326	37 333	66 829	10 350	9 259	5 133	2 010	171 501	172 106
20—50 »	162 087	9 692	160 425	253 702	6 531	6 363	16 778	33 262	3 890	3 292	9 474	2 593	237 065	188 366
50—100 »	24 327	1 030	16 876	27 113	365	385	2 615	4 806	283	225	9 309	2 046	64 470	40 148
100—200 »	8 614	239	2 984	5 038	40	38	661	1 128	35	44	11 550	1 964	26 907	14 828
200 und mehr ha	9 702	221	2 632	2 692	27	28	424	766	21	12	30 556	4 078	43 279	23 396
Zusammen ³⁾	3 151 991	426 848	1 501 151	3 839 296	98 323	102 944	667 636	1 458 774	77 405	70 716	74 867	17 833	675 489	630 592
vH des Gesamt														
5 Ar—0,5 ha ..	34,3	6,5	3,9	16,8	0,2	0,2	8,7	26,7	0,4	0,4	0,1	0,0	0,2	0,5
0,5 ha—2 ha ...	26,3	5,5	6,4	29,1	0,6	0,6	8,3	18,3	0,7	0,6	0,1	0,1	0,5	1,0
2—5 »	25,4	2,9	12,7	38,1	1,1	1,1	5,2	7,6	0,8	0,7	0,1	0,1	1,3	2,0
5—10 »	22,3	1,7	17,3	36,8	1,2	1,2	3,1	4,7	0,7	0,7	0,2	0,1	3,4	4,3
10—20 »	17,6	1,2	17,0	30,0	0,9	0,9	2,0	3,5	0,6	0,5	0,3	0,1	9,1	9,2
20—50 »	12,4	0,7	12,2	19,3	0,5	0,5	1,3	2,5	0,3	0,3	0,7	0,2	18,1	14,4
50—100 »	6,6	0,3	4,5	7,3	0,1	0,1	0,7	1,3	0,1	0,1	2,5	0,6	17,1	10,8
100—200 »	3,0	0,1	1,0	1,8	0,0	0,0	0,2	0,4	0,0	0,0	4,1	0,7	9,4	5,2
200 und mehr ha	1,3	0,0	0,3	0,4	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	4,0	0,5	5,7	3,1
Zusammen	22,0	3,0	10,5	26,8	0,7	0,7	4,7	10,2	0,5	0,5	0,5	0,1	4,7	4,4
Deutsches Reich 1907, jetziger Gebietsstand														
unter 5 Ar	53 330	22 733	2 744	34 763	101	170	11 545	130 209	933	922	115	61	307	2 468
5 Ar—0,5 ha ..	196 266	93 513	24 211	281 912	1 911	2 209	96 200	655 821	15 408	14 138	810	350	3 455	15 318
0,5 ha—2 ha ...	310 970	103 735	84 006	559 594	6 997	7 025	160 301	539 101	33 003	28 933	1 531	422	10 511	24 434
2—5 »	599 593	63 054	239 207	817 491	14 885	14 599	155 788	329 101	42 874	36 402	1 955	477	28 740	54 640
5—10 »	493 017	31 251	293 402	656 707	14 052	13 205	93 298	189 056	32 820	28 245	2 008	561	68 644	94 883
10—20 »	323 440	18 967	255 038	441 943	10 070	9 259	50 417	114 878	20 357	17 519	2 431	880	159 985	167 560
20—50 »	182 548	10 695	145 186	219 231	4 410	3 962	24 026	62 212	9 152	7 829	4 409	1 714	249 194	205 493
50—100 »	28 836	1 326	15 521	22 273	275	284	3 004	8 592	855	686	4 747	1 523	74 955	48 025
100—200 »	8 371	271	1 902	3 176	18	16	458	1 520	63	48	7 897	1 767	35 239	16 200
200 und mehr ha	10 110	332	978	1 575	25	54	292	911	9	23	28 060	3 496	79 360	32 146
Zusammen ³⁾	2 153 201	323 144	1 059 451	3 003 902	52 643	50 613	583 784	1 901 101	154 541	133 823	53 848	11 190	710 083	658 699
vH des Gesamt														
5 Ar—0,5 ha ..	13,1	6,3	1,6	13,8	0,1	0,1	6,4	43,8	1,0	0,9	0,1	0,0	0,2	1,0
0,5 ha—2 ha ...	15,3	5,1	4,2	27,6	0,3	0,3	7,9	26,6	1,6	1,4	0,1	0,0	0,5	1,2
2—5 »	23,4	2,5	9,3	31,9	0,6	0,6	6,1	12,9	1,7	1,4	0,1	0,0	1,1	2,1
5—10 »	22,6	1,4	13,4	30,1	0,6	0,6	4,3	8,7	1,5	1,3	0,1	0,0	3,1	4,4
10—20 »	17,7	1,0	13,9	24,1	0,5	0,5	2,8	6,3	1,1	1,0	0,1	0,0	8,7	9,2
20—50 »	12,8	0,7	10,2	15,3	0,3	0,3	1,7	4,3	0,6	0,5	0,3	0,1	17,4	14,4
50—100 »	7,6	0,3	4,1	5,8	0,1	0,1	0,8	2,3	0,2	0,2	1,2	0,4	19,6	12,6
100—200 »	3,4	0,1	0,7	1,3	0,0	0,0	0,2	0,6	0,0	0,0	3,2	0,7	14,2	6,5
200 und mehr ha	1,4	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	3,8	0,5	10,9	4,4
Zusammen	16,7	2,5	8,2	23,3	0,4	0,4	4,5	14,7	1,2	1,0	0,4	0,1	5,5	5,1
Deutsches Reich 1907, früherer														
Zusammen ³⁾	2 468 141	377 429	1 215 202	3 422 266	58 769	57 736	677 050	2 177 695	185 128	160 220	64 115	12 865	810 431	732 465
vH des Gesamtpersonals	16,6	2,5	8,2	23,0	0,4	0,4	4,6	14,7	1,2	1,1	0,4	0,1	5,5	4,9
Preußen, preußische Provinzen und Waldeck 1925 —														
Ostpreußen	141 067	11 959	79 507	175 776	5 083	4 856	28 681	58 045	3 731	3 336	5 438	1 535	38 581	34 008
Stadt Berlin	13 125	929	2 649	6 031	53	56	3 825	7 705	174	139	296	84	1 348	826
Brandenburg	154 989	18 693	70 631	197 363	5 177	5 580	33 486	68 309	4 044	3 883	7 659	1 522	42 090	32 817
Pommern	110 211	9 639	59 880	133 853	3 907	3 725	22 421	49 074	3 115	2 657	6 182	1 297	30 861	22 607
Grenzmark Posen	23 355	2 901	15 259	34 159	1 415	1 381	4 676	9 463	1 325	1 209	1 011	231	6 106	4 895
Niederschlesien ..	149 277	21 151	70 885	212 034	7 337	8 030	25 123	44 926	4 444	3 944	7 758	1 419	43 022	44 017
Oberschlesien	71 792	15 458	43 176	127 835	5 355	5 534	17 021	28 184	2 746	2 753	2 514	562	13 266	17 093
Sachsen	193 336	22 209	69 616	197 146	3 387	3 763	47 579	116 049	3 674	3 508	7 072	1 407	44 463	37 068
Schlesw.-Holst. ...	75 319	5 273	25 455	60 040	999	825	11 660	30 627	1 377	827	2 578	732	30 257	22 658
Hannover	245 241	29 456	115 809	290 830	7 240	7 537	56 433	128 207	6 107	5 657	3 391	1 368	59 999	56 371
Westfalen	166 145	22 767	82 912	191 866	4 237	4 421	60 153	111 727	3 041	2 739	3 074	911	32 686	37 511
Hessen-Nassau	137 838	22 944	72 572	204 703	5 832	6 389	47 032	75 715	4 120	3 594	1 540	582	14 069	18 458
Rheinprovinz	237 529	36 727	143 077	281 827	6 545	6 433	62 629	94 310	4 626	4 113	3 487	883	39 782	26 171
Hohenzollern	8 676	1 702	4 900	13 536	664	578	2 063	2 274	329	268	77	14	894	636
Preußen zus.	1 727 900	221 808	856 328	2 126 999	57 231	59 108	422 782	824 615	42 853	38 627	52 617	12 547	397 424	355 336
Waldeck	5 750	849	3 415	8 348	177	262	1 601	3 479	158	168	78	39	1 499	1 606

Anmerkungen siehe Übersicht S. 802, 03.

14 Jahre alt war, erreichte der entsprechende Prozentanteil 1925 nur 2,7 vH. In den großbäuerlichen und Großbetrieben ist die Kinderarbeit verhältnismäßig am stärksten eingeschränkt worden.

Die Stärke des Gesamtpersonals in den Betrieben gleichen Flächenumfangs (Größenklasse) ist, wie die Übersicht auf S. 802/03 zeigt, nicht immer dieselbe. Sie wechselt je nach

Betrieb und Geschlecht Mitte Juni 1925 und 1907.

Personen sind							
Arbeitskräfte							
Arbeitskräfte, zwar		Von den in den Spalten 13—16 aufgeführten Personen waren unter 14 Jahre alt				Nichtständige Arbeitskräfte	
Tagelöhner, Arbeiter, Guts- handwerker, Institute, Heu- erlinge, Waldarb., Partien- fischer, Gehilf u. Lehrlinge		männl.		weibl.		überhaupt	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
15	16	17	18	19	20	21	22

(ohne Saargebiet)

91	56	2	—	256	184	1	2
6 660	2 363	127	83	24 231	18 584	413	312
16 482	4 653	364	241	43 334	39 691	516	375
17 476	5 371	1 143	781	51 045	54 609	802	788
18 830	7 616	2 582	1 153	53 667	65 134	1 177	645
24 156	11 554	4 252	1 641	64 513	87 854	1 743	817
52 422	24 010	3 853	1 468	68 845	92 699	1 942	1 065
66 744	33 706	598	223	32 833	45 122	1 174	849
93 985	54 360	582	255	26 791	36 884	1 423	1 032
330 411	135 255	1 227	884	85 221	95 995	2 522	2 042
627 166	279 888	14 728	6 729	450 330	536 572	11 642	7 925

personen

0,3	0,1	0,0	0,0	1,1	0,8	0,0	0,0
0,7	0,2	0,0	0,0	1,8	1,7	0,0	0,0
0,6	0,2	0,0	0,0	1,8	2,0	0,0	0,0
0,8	0,3	0,1	0,0	2,3	2,7	0,0	0,0
1,3	0,6	0,2	0,1	3,4	4,7	0,1	0,0
4,0	1,8	0,3	0,1	5,3	7,1	0,1	0,1
18,0	9,1	0,2	0,1	8,8	12,1	0,3	0,2
32,8	19,0	0,2	0,1	9,4	12,9	0,5	0,4
43,2	17,7	0,2	0,1	11,1	12,5	0,3	0,3
4,4	1,9	0,1	0,0	3,1	3,7	0,1	0,1

(ohne Saargebiet)

578	377	11	16	5 390	6 617	48	44
7 116	3 271	140	195	58 894	59 911	579	525
14 459	7 377	613	567	106 225	105 712	1 441	1 073
20 553	10 574	2 588	1 996	118 844	120 870	2 581	1 804
22 745	11 570	5 006	2 796	108 954	117 450	3 386	2 083
29 103	15 158	8 461	3 342	119 370	133 118	5 508	2 903
52 772	25 717	10 081	3 203	116 951	129 654	7 056	4 158
48 500	28 967	1 739	539	41 778	53 314	4 062	3 621
51 201	41 234	947	690	34 576	44 791	4 900	4 639
198 728	125 226	2 680	2 451	117 597	132 465	11 117	11 238
445 177	269 094	32 255	15 779	823 189	897 285	40 630	32 044

personen

0,5	0,2	0,0	0,0	4,0	4,0	0,0	0,0
0,7	0,4	0,0	0,0	5,2	5,2	0,1	0,1
0,8	0,4	0,1	0,1	4,7	4,7	0,1	0,1
1,0	0,5	0,2	0,1	5,0	5,4	0,2	0,1
1,6	0,8	0,5	0,2	6,5	7,3	0,3	0,2
3,7	1,8	0,7	0,2	8,2	9,1	0,5	0,3
12,7	7,6	0,5	0,1	11,0	14,0	1,1	0,9
20,6	16,6	0,4	0,3	13,9	18,0	2,0	1,9
27,2	17,1	0,4	0,3	16,1	18,1	1,5	1,5
3,5	2,1	0,3	0,1	6,4	7,0	0,3	0,2

Gebietsstand

553 208	328 424	38 662	17 971	978 753	1 049 835	45 097	35 561
3,6	2,2	0,3	0,1	6,6	7,1	0,3	0,2

Personen zusammen

108 178	33 752	948	228	38 765	40 503	729	386
2 670	730	1	2	1 756	2 192	40	9
69 505	31 110	876	385	37 907	49 890	633	454
94 559	22 054	617	203	33 286	31 564	719	346
14 700	6 497	333	93	5 640	6 443	311	116
63 054	63 288	1 198	574	19 798	34 483	1 146	1 139
14 575	18 178	278	167	12 333	33 142	247	247
55 884	34 193	548	485	29 290	68 392	1 138	1 246
18 077	2 446	444	116	15 274	7 406	397	118
24 883	7 967	687	351	32 870	42 143	331	224
10 825	2 362	455	166	20 760	16 009	375	317
6 888	2 278	130	56	15 794	22 034	137	124
16 051	2 918	307	150	27 442	17 869	331	160
103	41	22	13	745	376	16	10
499 952	227 814	6 844	2 989	291 660	372 446	6 550	4 898
303	60	5	2	734	631	17	16

Bodenbeschaffenheit, Klima und sonstigen natürlichen Voraussetzungen, dann vor allem auch je nachdem sich die für die Größenklassengliederung maßgebende »landwirtschaftlich benutzte Fläche« — d. i. die als Ackerland, Gartenland, Weinberg, Wiese und gute Weide benutzte Fläche — im einzelnen Betrieb zusammensetzt.

Die Personalstärke in den landwirtschaftlichen Betrieben Mitte Juni 1925 und 1907.

Deutsches Reich, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Es entfallen auf Betriebe mit ... um Mitte Juni beschäftigten Personen einschl. Betriebsleiter											
	0	1	2	3	4 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	über 200	

a) Betriebe vH sämtlicher Betriebe in jeder Größenklasse

	1925											
5 Ar—0,5 ha	29,1	31,4	32,5	5,1	1,7	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
0,5 ha—2 »	9,3	21,2	42,6	17,6	8,2	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—
2 »—5 »	0,8	5,1	29,2	33,6	27,2	3,9	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5 »—10 »	0,2	1,0	11,0	28,3	48,5	10,5	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
10 »—20 »	0,1	0,3	2,4	10,7	52,1	32,7	1,5	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
20 »—50 »	0,1	0,2	0,4	1,9	21,2	64,9	10,6	0,6	0,1	0,0	0,0	0,0
50 »—100 »	0,2	0,2	0,2	0,3	2,3	34,3	48,6	13,0	0,6	0,2	0,1	0,0
100 »—200 »	0,3	0,2	0,1	0,2	0,4	2,3	22,6	63,5	9,5	0,7	0,2	0,0
200 u. mehr »	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	1,1	29,3	47,4	18,3	2,9	0,0
Zusammen	12,9	17,3	28,2	15,9	17,4	7,0	0,9	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0

1907

5 Ar—0,5 ha	25,7	52,2	17,2	3,7	1,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
0,5 ha—2 »	7,7	38,6	32,8	13,8	6,1	0,9	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
2 »—5 »	1,2	9,2	32,9	31,3	21,9	3,1	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5 »—10 »	0,3	1,8	15,3	30,2	42,4	9,4	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
10 »—20 »	0,2	0,6	4,2	13,6	49,3	29,9	1,9	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
20 »—50 »	0,2	0,3	0,9	3,3	23,6	60,8	10,0	0,8	0,1	0,0	0,0	0,0
50 »—100 »	0,1	0,2	0,3	0,7	5,6	43,5	39,1	9,8	0,5	0,1	0,1	0,1
100 »—200 »	0,2	0,4	0,2	0,3	1,2	7,1	28,7	52,6	8,3	0,8	0,2	0,0
200 u. mehr »	—	0,3	0,1	0,1	0,2	0,9	3,1	35,7	41,9	14,9	2,8	0,0
Zusammen	10,2	27,7	21,9	15,4	16,1	7,2	1,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0

b) Personen vH sämtlicher Personen in jeder Größenklasse

	1925											
5 Ar—0,5 ha	—	26,1	54,0	12,6	6,2	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
0,5 ha—2 »	—	10,5	42,2	26,0	17,3	3,6	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	—
2 »—5 »	—	1,7	18,9	32,7	37,6	8,2	0,6	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
5 »—10 »	—	0,3	5,6	21,3	53,2	17,6	1,2	0,5	0,2	0,1	0,0	0,0
10 »—20 »	—	0,0	0,9	6,2	45,2	42,5	3,7	0,9	0,3	0,2	0,1	0,0
20 »—50 »	—	0,0	0,1	0,8	13,2	64,0	18,2	2,3	0,6	0,5	0,3	0,1
50 »—100 »	—	0,0	0,0	0,1	0,8	20,0	48,2	24,1	2,9	1,9	2,0	0,0
100 »—200 »	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	11,7	63,2	18,4	3,0	3,1	0,0
200 u. mehr »	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	14,7	43,4	31,2	10,5	0,0
Zusammen	—	6,1	20,1	17,0	27,0	17,2	4,0	3,1	2,9	1,9	0,7	0,0

1907

5 Ar—0,5 ha	—	50,4	33,2	10,7	4,5	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
0,5 ha—2 »	—	21,6	36,6	23,2	14,4	3,3	0,6	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
2 »—5 »	—	3,2	22,7	32,5	32,3	7,3	1,2	0,5	0,2	0,1	0,0	0,0
5 »—10 »	—	0,5	8,0	23,7	48,2	16,4	2,0	0,8	0,2	0,1	0,0	0,0
10 »—20 »	—	0,1	1,6	8,0	43,2	40,0	4,9	1,6	0,3	0,2	0,1	0,0
20 »—50 »	—	0,0	0,3	1,3	14,9	61,1	17,9	3,0	0,8	0,5	0,2	0,0
50 »—100 »	—	0,0	0,0	0,2	2,0	27,3	43,7	21,6	2,4	1,5	1,3	0,0
100 »—200 »	—	0,0	0,0	0,0	0,2	2,1	15,6	58,4	18,4	3,6	1,7	0,0
200 u. mehr »	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,7	18,6	41,2			

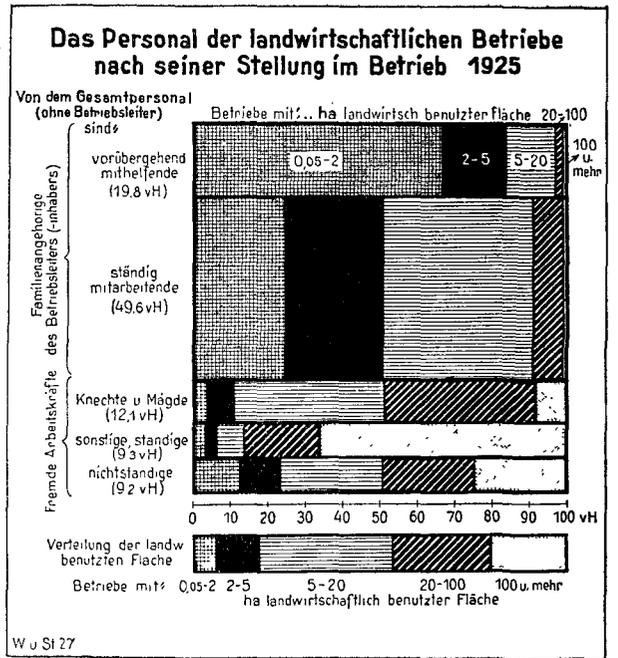
Aus der Trennung nach eigenen und fremden Arbeitskräften lassen sich in der Landwirtschaft besondere Betriebsarten erkennen, wie folgende, in der Betriebsstatistik erstmalig aufgestellte Übersicht zeigt.

Landwirtschaftliche Betriebe mit eigenen und fremden Arbeitskräften Mitte Juni 1925.

Deutsches Reich, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Größenklassen nach der landwirtschaftl. benutzten Fläche	Zahl der Betriebe, in denen, abgesehen vom Betriebsleiter, Mitte Juni 1925 tätig waren				vH sämtl. Betriebe jeder Größenklasse sind demnach solche		
	keine Hilfspersonen	nur Familienangehörige	Familienangehörige und fremde Arbeitskräfte	nur fremde Arbeitskräfte	ohne Hilfspersonen	mit ausschl. Familienangehörigen	mit fremden Arbeitskräften
unter 5 Ar.	10 822	6 478	183	457	60,3	36,1	3,6
5 Ar.—0,5 ha ..	869 286	923 016	22 887	28 164	47,1	50,1	2,8
2 »—5 » ..	219 126	875 627	51 965	32 575	18,6	74,2	7,2
2 »—5 » ..	26 862	737 012	103 708	25 524	3,0	82,5	14,5
5 »—10 » ..	4 225	408 863	167 294	15 802	0,7	68,6	30,7
10 »—20 » ..	961	134 383	212 276	12 351	0,3	37,3	62,4
20 »—50 » ..	408	17 275	146 271	10 201	0,2	9,9	89,9
50 »—100 » ..	79	357	20 824	4 410	0,3	1,4	98,3
100 »—200 » ..	39	24	5 208	3 631	0,4	0,3	99,3
200 u. mehr » ..	25	12	3 868	5 864	0,3	0,1	99,6
Zusammen (ohne Größenklasse unter 5 Ar.)	1 121 011	3 096 569	734 301	138 522	22,0	60,8	17,2

Die Betriebe ohne Hilfspersonen sind naturgemäß nur unter den Zwerg- und auch noch unter den Parzellenbetrieben häufig. Als reine Familienbetriebe kann man fast alle kleinbäuerlichen Betriebe (83 vH) bezeichnen. Der reine Familienbetrieb ist auch unter den mittelbäuerlichen Betrieben bis zu 10 ha (69 vH) vorherrschend und kommt selbst noch beim zehnten Teil der großbäuerlichen Betriebe von 20 bis 50 ha vor. Mit fremden Personen arbeitete Mitte Juni 1925 der größere Teil der Betriebe von über 10 ha.



Die Betriebsinhaber machen in den kleinen Betrieben einen verhältnismäßig großen Teil des vorhandenen Gesamtpersonals aus. In den Zwerg- und Parzellenbetrieben ist der Anteil gegenüber 1907 beträchtlich größer, was auf die Zunahme dieser Betriebe und außerdem auf den erwähnten Zustrom der Industriearbeiter usw., die ihre Familienangehörigen in der Bewirtschaftung der kleinen

Veränderungen im Personalbestand der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1907 und 1925. Deutsches Reich, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Personal nach der Stellung im Betrieb	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber 1907 der Mitte Juni 1925 in vorgenannter Stellung beschäftigten Personen in den Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von ha												
	0,05—2		2—5		5—20		20—100		100 und mehr		zusammen		
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	
Betriebsleiter (-inhaber)	m.	+ 880 778	173,6	+ 101 387	16,9	+ 41 810	5,1	— 25 020	17,8	— 165	0,9	+ 998 790	46,4
	w.	+ 77 396	39,2	+ 16 548	26,2	+ 11 202	22,3	— 1 299	10,8	— 143	23,7	+ 103 704	32,1
	zus.	+ 958 174	136,0	+ 117 935	17,8	+ 53 012	6,1	— 26 319	11,8	— 308	1,6	+ 1 102 494	44,5
Familienangehörige, welche ständig mitarbeiten	m.	+ 131 440	121,5	+ 110 185	46,1	+ 180 745	33,0	+ 16 594	10,3	+ 2 736	95,0	+ 441 700	41,7
	w.	+ 224 409	26,7	+ 234 451	28,7	+ 334 244	30,4	+ 39 311	16,3	+ 2 979	62,7	+ 835 394	27,8
	zus.	+ 355 849	37,5	+ 344 636	32,6	+ 514 989	31,3	+ 55 905	13,9	+ 5 715	74,9	+ 1 277 094	31,4
Familienangehörige, welche vorübergehend mithelfen	m.	+ 135 150	52,7	— 10 708	6,9	— 33 288	23,2	— 7 637	28,3	+ 335	44,7	+ 83 852	14,4
	w.	+ 164 353	13,8	— 119 799	36,4	— 124 902	41,1	— 32 736	46,2	— 537	22,1	— 442 327	23,3
	zus.	— 29 203	2,0	— 130 507	26,9	— 158 190	33,3	— 40 373	41,3	— 202	6,4	— 358 475	14,4
Familienangehörige insgesamt	m.	+ 266 590	73,1	+ 99 477	25,2	+ 147 457	21,3	+ 8 957	4,8	+ 3 071	84,6	+ 525 552	32,0
	w.	+ 60 056	2,9	+ 114 652	10,0	+ 209 342	14,9	+ 6 575	2,1	+ 2 442	34,0	+ 393 067	8,0
	zus.	+ 326 646	13,6	+ 214 129	13,9	+ 356 799	17,0	+ 15 532	3,1	+ 5 513	51,0	+ 918 619	14,0
Davon unter 14 Jahre alt	zus.	— 25 210	23,0	— 8 014	7,4	— 2 878	2,0	— 6 119	22,3	— 11	4,3	— 42 232	10,8
	m.	+ 282	12,0	+ 568	29,1	+ 4 293	96,7	+ 9 627	105,1	+ 6 249	17,4	+ 21 019	39,0
	w.	+ 1 214	157,3	+ 1 087	227,9	+ 2 161	150,0	+ 1 402	43,3	+ 779	14,8	+ 6 643	59,4
Aufsichts- und Rechnungspersonal	zus.	+ 1 496	48,1	+ 1 655	68,1	+ 6 454	109,8	+ 11 029	89,0	+ 7 028	17,0	+ 27 662	42,5
	m.	+ 2 537	18,2	+ 6 062	21,1	+ 23 834	10,4	— 22 614	7,0	— 44 413	38,8	— 34 594	4,9
	w.	+ 5 193	13,1	+ 1 844	3,4	+ 10 368	4,0	— 25 004	9,9	— 10 122	20,9	— 28 107	4,3
Knechte	zus.	— 2 656	4,9	+ 7 906	9,5	+ 34 202	7,0	— 47 618	8,2	— 54 535	33,5	— 62 701	4,6
	m.	+ 1 567	7,3	— 3 077	15,0	— 8 862	17,1	+ 17 894	17,7	+ 174 467	69,8	+ 181 989	40,9
	w.	+ 3 632	34,1	+ 4 203	39,7	+ 7 558	28,3	+ 3 032	5,5	+ 23 155	13,9	+ 10 794	4,0
Tagelöhner usw., ständige	zus.	— 2 065	6,4	— 7 280	23,4	— 16 420	20,9	+ 20 926	13,4	+ 197 622	47,5	+ 192 783	27,0
	m.	— 97 554	59,1	— 67 799	57,0	— 110 144	48,2	— 57 001	35,9	— 40 361	26,5	— 372 559	45,3
	w.	— 107 348	64,8	— 66 291	54,8	— 97 580	38,9	— 45 147	24,7	— 44 377	25,0	— 360 710	40,2
Nichtständige fremde Arbeitskräfte	zus.	— 204 902	62,0	— 134 060	55,9	— 207 724	43,4	— 102 148	29,9	— 84 738	25,7	— 733 572	42,6
	m.	— 93 168	45,9	— 64 246	37,8	— 90 879	17,7	— 52 094	8,8	+ 95 942	17,4	— 204 445	10,1
	w.	— 114 959	53,0	— 67 533	36,2	— 92 609	17,1	— 65 717	13,3	— 30 565	7,7	— 371 383	20,2
Fremde Arbeitskräfte insgesamt	zus.	— 208 127	49,6	— 131 779	36,9	— 183 488	17,4	— 117 811	10,8	+ 65 377	6,9	— 575 828	14,9
	m.	— 2 702	52,6	— 5 455	60,8	— 19 445	58,1	— 23 387	67,9	— 28 695	74,2	— 79 684	66,0
	w.	+ 1 054 200	98,1	+ 136 618	11,7	+ 98 388	4,9	— 68 157	6,9	+ 98 848	17,2	+ 1 319 897	22,6
Gesamtpersonal	w.	+ 22 493	0,9	+ 63 667	4,6	+ 127 935	6,4	— 60 441	7,4	— 28 266	7,0	+ 125 388	1,8
	zus.	+ 1 076 693	30,5	+ 200 285	7,8	+ 226 323	5,6	— 128 598	7,1	+ 70 582	7,2	+ 1 445 285	11,2
	darunter (ohne Betriebsleiter):												
Ständige Arbeitskräfte	m.	+ 135 826	93,0	+ 113 738	39,2	+ 200 010	24,0	+ 21 501	3,6	+ 139 039	34,5	+ 610 114	26,9
	w.	+ 216 798	24,3	+ 233 179	26,4	+ 339 215	24,4	+ 18 741	3,4	+ 16 791	7,5	+ 824 724	20,9
	zus.	+ 352 624	33,9	+ 346 917	29,6	+ 539 225	24,3	+ 40 242	3,5	+ 155 830	24,8	+ 1 434 838	23,1
Nichtständige Arbeitskräfte	m.	+ 37 596	8,9	— 78 507	28,6	— 143 432	34,6	— 64 638	34,8	— 40 026	26,2	— 289 007	20,5
	w.	— 271 701	20,0	— 186 060	41,3	— 222 482	40,1	— 77 883	30,7	— 44 914	25,0	— 803 040	28,7
	zus.	— 234 105	13,1	— 264 567	36,5	— 365 914	39,5	— 142 521	32,4	— 84 940	25,5	— 1 092 047	26,0

Ackerstücke unterstützen und die daher als »tätige Betriebsinhaber« gezählt wurden, zurückzuführen ist. In den Betrieben über 2 ha stimmt die Zahl der Betriebsleiter (-inhaber) mit der Zahl der Betriebe insoweit überein, als keine Abweichungen entsprechend der Anmerkung 1 zur Übersicht S. 802,03 vorliegen.

Betriebsleiter, Familienangehörige und fremde Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben Mitte Juni 1925 und 1907.

Deutsches Reich, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Stellung im Betriebe	Von 100 Mitte Juni beschäftigten Personen jeder Größenklasse entfallen auf die in der Vorspalte bezeichnete Kategorie								
	5 bis 30 Ar	0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	100 bis 200 ha	200 und mehr ha	Zusammen
1925									
Betriebsleiter . . .	40,8	31,8	28,3	21,7	13,1	6,8	3,1	1,3	25,0
Familienangeh. . .	56,1	62,2	63,6	57,8	35,4	13,8	3,4	0,9	52,0
fremde Arbeitskräfte	3,1	6,0	8,1	20,5	51,5	79,4	93,5	97,8	23,0
1907									
Betriebsleiter . . .	19,3	20,4	25,9	21,6	13,5	7,9	3,5	1,4	19,2
Familienangeh. . .	70,7	66,2	60,2	52,2	31,5	12,9	2,8	0,5	50,8
fremde Arbeitskräfte	10,0	13,4	13,9	26,2	55,0	79,2	93,7	98,1	30,0

Familienangehörige.

Die Mitarbeit der Familienangehörigen von Inhabern und Leitern landwirtschaftlicher Betriebe ist in ihrem Anteil am gesamten Arbeitsaufwand von der Betriebsgröße abhängig. In den mittelbäuerlichen Betrieben überwiegen noch die Familienangehörigen unter dem Gesamtpersonal (einschl. Betriebsleiter). In den großbäuerlichen Betrieben von 20 bis 50 ha entfällt über ein Drittel des Gesamtpersonals (35 vH) auf die Familienangehörigen des Betriebsleiters. Da das Schwergewicht der Landwirtschaft, nach dem Flächenanteil betrachtet, in den bäuerlichen Betrieben zwischen 2 und 50 ha ruht¹⁾, erklärt sich die hervorragende Bedeutung der landwirtschaftlichen Familienarbeit innerhalb der deutschen Gesamtwirtschaft.

Die meisten tätigen Familienangehörigen sind weiblichen Geschlechts. — Nach den Angaben der Berufszählung muß es sich bei den in der Landwirtschaft hauptberuflich mithelfenden Familienangehörigen zum großen Teil um die

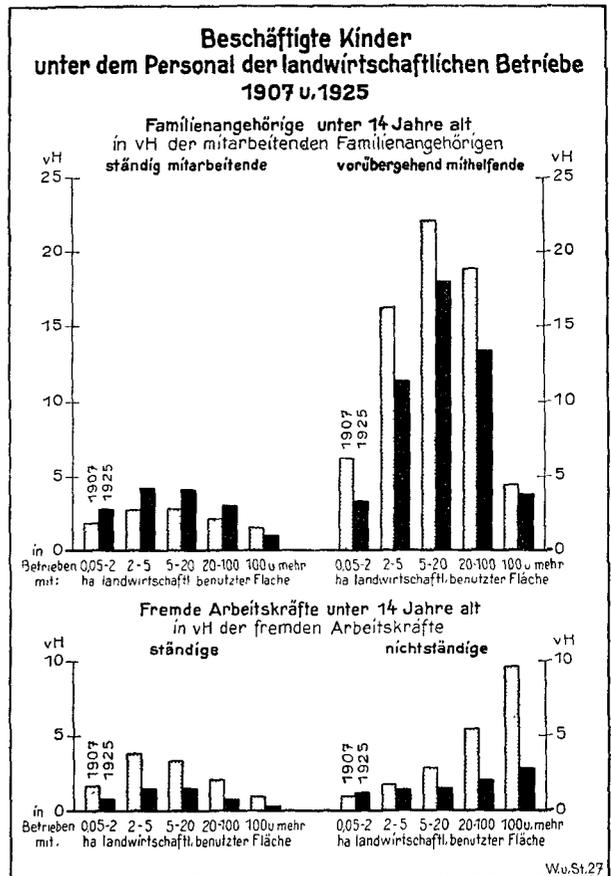
¹⁾ Die Betriebe von 2 bis 50 ha nehmen 67 vH der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche ein; vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 395.

Die in der Landwirtschaft tätigen Familienangehörigen des Betriebsleiters Mitte Juni 1925 und 1907.

Deutsches Reich, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 tätigen Familienangehörigen überhaupt in jeder Größenklasse sind				Von 100 ständig mitarbeitenden Familienangehörigen in jeder Größenklasse sind		Von 100 vorübergehend mithelfenden Familienangehörigen in jeder Größenklasse sind	
	weiblich	unter 14 Jahre alt	ständig mithelfend	vorübergehend mithelfend	weiblich	unter 14 Jahre alt	weiblich	unter 14 Jahre alt
1925								
5 Ar—0,5 ha . .	77,5	2,1	36,8	63,2	81,2	1,8	75,4	2,2
0,5 ha—2 ha . .	76,3	3,9	57,2	42,8	81,9	3,3	68,8	4,8
2 ha—5 ha . . .	71,8	5,7	79,8	20,2	75,1	4,3	59,1	11,4
5 ha—20 ha . .	65,8	5,8	88,2	11,8	66,3	4,2	61,9	18,0
20 ha—50 ha . .	61,8	4,3	89,2	10,8	61,3	3,1	66,5	14,4
50 ha—100 ha . .	62,1	2,4	85,6	14,4	61,6	1,7	64,8	6,8
100 u. mehr . . .	59,0	1,5	81,8	18,2	57,9	1,0	63,6	3,8
Zusammen	71,0	4,7	71,5	28,5	71,9	3,8	68,6	7,0
1907								
5 Ar—0,5 ha . .	88,6	3,2	28,9	71,1	92,1	1,3	87,2	3,9
0,5 ha—2 ha . .	81,8	5,7	47,9	52,1	86,9	2,2	77,1	8,9
2 ha—5 ha . . .	74,4	7,1	68,5	31,5	77,4	2,8	67,9	16,3
5 ha—20 ha . .	67,0	6,9	78,6	21,4	66,7	2,8	67,9	22,1
20 ha—50 ha . .	62,5	5,6	80,9	19,1	60,2	2,3	72,2	19,7
50 ha—100 ha . .	62,5	4,3	76,5	23,5	58,9	1,5	74,1	13,3
100 u. mehr . . .	66,4	2,4	70,6	29,4	62,3	1,5	76,4	4,5
Zusammen	74,9	6,0	62,1	37,9	73,9	2,5	76,5	11,6

Ehefrauen der Betriebsleiter handeln¹⁾. — Meistens sind die Familienangehörigen, so vor allem in den Bauernwirtschaften, ständig beschäftigt. Diese ständige Beschäftigung hat gegenüber 1907 in allen Betriebsgrößen zugenommen (vgl. Übersicht S. 806), wohl zum Teil als Folge der Kriegs- und Nachkriegszeit, die viele Söhne und Töchter zur ständigen Arbeit auf dem elterlichen Gut bewogen hat. Die nur vorübergehend — hin und wieder — mithelfenden Familienangehörigen stellen in den Betrieben unter 0,5 ha den größten Teil der Arbeitskräfte, sie sind auch noch in den Betrieben von 0,5 bis 2 ha fast ebenso häufig wie die ständig mitarbeitenden Familienangehörigen. Der Anteil der schulpflichtigen Kinder ist unter den vorübergehend mithelfenden Familienangehörigen naturgemäß größer als unter den ständig mitarbeitenden Familienangehörigen.



Fremde Arbeitskräfte.

Die fremden Arbeitskräfte sind unter dem Gesamtpersonal bei einem Betriebsumfang von mindestens 20 ha in der Mehrheit. In den großbäuerlichen Betrieben von 20 bis 50 ha sind 52 vH, in denen von 50 bis 100 ha 79 vH, in den Großbetrieben von 100 bis 200 ha 94 vH und schließlich in den Großbetrieben über 200 ha 98 vH des Gesamtpersonals fremde Arbeitskräfte. Unter dem gesamten Personal aller Betriebe (über 5 Ar), also unter Einrechnung der kleinen Betriebe mit ihrer großen Anzahl nur vorübergehend tätiger Familienangehöriger und Betriebsinhaber, erreicht die Zahl der fremden Arbeitskräfte 23 vH.

Im Gegensatz zu den Familienangehörigen ist die Mehrzahl der fremden Arbeitskräfte männlichen Geschlechts (55 vH), wobei die größeren Betriebe den Ausschlag geben.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 10, S. 454. Nur 235 000 Ehefrauen von 1,9 Millionen selbständigen Landwirten sind ohne Hauptberuf. Da selbständige Landwirte meist verheiratet sind, ist anzunehmen, daß unter den in der Landwirtschaft hauptberuflich mithelfenden Familienangehörigen sich sehr viele Ehefrauen befinden.

Kinder sind unter den fremden Arbeitern (1925: 1,2 vH, 1907: 3,1 vH) weit weniger vorhanden als unter den tätigen Familienangehörigen (1925: 4,7 vH, 1907: 6,0 vH). Die Gesamtzahl des Aufsichts- und Rechnungspersonals (einschl. Praktikanten) hat sich gegenüber 1907 insgesamt um 42 vH vergrößert. Die zahlenmäßige Zunahme ist bei den weiblichen Angestellten (Gutssekretärinnen usw.) besonders groß (um 59 vH), was wohl auf eine Erweiterung der kaufmännischen Geschäftsführung in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Unter sämtlichen fremden Arbeitskräften ist die Zahl des Aufsichts- und Rechnungspersonals gering (2,8 vH) und erreicht in den Großbetrieben den größten Anteil mit 4,6 vH sämtlicher fremden Arbeitskräfte.

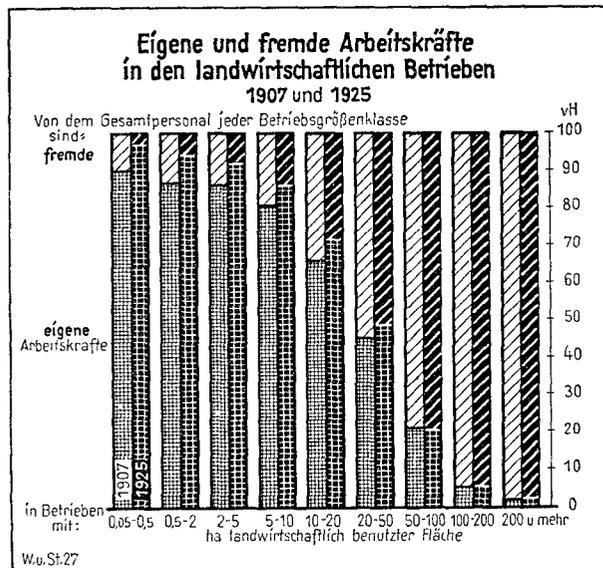
und Mägde insgesamt um 5 vH verringert, vor allem in den Großbetrieben (um 34 vH) die heute weit mehr ständige Tagelöhner usw. beschäftigen als früher.

Die ständigen fremden Arbeitskräfte: Tagelöhner, Landarbeiter, Gutshandwerker, Instleute, Deputatisten, Heuerlinge usw.¹⁾ sind im gesamten fremden Personal der Landwirtschaft mit 27,5 vH (1907: 18,4 vH) vertreten. Diese Art von Arbeitskräften überwiegt in den Großbetrieben unter dem Gesamtpersonal. Gegenüber 1907 hat sich die Zahl der ständigen Tagelöhner usw. insgesamt (um 27 vH) und vor allem in den Großbetrieben (um 48 vH), dann auch in den großbäuerlichen Betrieben (um 13 vH) vergrößert, dagegen in den übrigen Größenklassen vermindert. Im Durchschnitt sind nicht ganz ein Drittel (31 vH) der ständigen fremden Arbeiter weibliche Personen.

Die nichtständigen fremden Arbeitskräfte sind auch in der Gegenwart häufiger als die ständigen Landarbeiter (ohne Gesinde). Vom gesamten fremden Personal Mitte Juni 1925 waren 30 vH nichtständig, dagegen 28 vH ständig beschäftigt. Nach der Zählung von 1907 ist die entsprechende Prozentzahl für nichtständige Arbeiter 45 vH, für ständige Arbeiter dagegen nur 18 vH. Die Beschäftigung von nichtständigen Tagelöhnern, Wanderarbeitern usw. hat gegenüber 1907 in allen Größenklassen eine zum Teil recht beträchtliche Einschränkung erfahren.

Um auch die Wanderarbeiter in der Landwirtschaft zu erfassen, hat man in einem gegenüber 1907 erweiterten Umfange die Höchstzahl der innerhalb des letzten Jahres vor der Zählung gleichzeitig beschäftigten Personen ermittelt. Bei der Zählung von 1907 wurden die in ähnlicher Weise ermittelten Höchstzahlen als unzuverlässig bezeichnet²⁾; sie sind deshalb hier nicht zum Vergleich herangezogen. Obwohl eine hinreichende Kontrolle für die Richtigkeit der gesamten Angaben, die hinsichtlich der Höchstzahl 1925 gemacht wurden, fehlt, darf man annehmen, daß die Feststellung der Wandersaisonarbeiter³⁾ schon allein wegen der genaueren Fragestellung⁴⁾ im Jahre 1925 besser gelungen ist als 1907. Daß in dem einen oder anderen Falle dem Betriebsleiter nicht immer genau bekannt war, wieviel nichtständige Arbeiter in seinem Betrieb in der Höchstzahl gleichzeitig beschäftigt waren, und daß deshalb Angaben unterblieben sind, scheint nicht ausgeschlossen zu sein⁵⁾.

Die Beschäftigung von Wandersaisonarbeitern steigert sich mit zunehmendem Betriebsumfang. Der vierte Teil aller in der Höchstzahl gleichzeitig beschäftigten nichtständigen Arbeiter entfällt auf deutsche und ausländische Wanderarbeiter. Die Gesamtzahl der deutschen Wanderarbeiter ist über dreimal so groß wie die der ausländischen Saisonarbeiter. Dieses Zahlenverhältnis ist in den einzelnen Größenklassen verschieden und verschiebt sich mit zunehmender Betriebsgröße zugunsten der ausländischen Arbeiter. In den Großbetrieben über 200 ha sind die ausländischen Wandersaisonarbeiter zahlreicher als diejenigen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Etwa der fünfte Teil sämtlicher ausländischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter spricht Deutsch als Muttersprache.



Die fremden Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben Mitte Juni 1925 und 1907.

Deutsches Reich, jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Größenklassen nach der landw. ben. Fläche	Von 100 fremd. Arbeitskräften sind				Von 100 Knechten und Mägden sind	Von 100 ständ. Tagelöhnern usw. sind	Von 100 ständ. Arbeitern sind	Von 100 nichtständigen Arbeitern sind			
	weiblich	unter 14 Jahre alt	Aufsichts- u. Rechnungspersonal	ständige Arbeiter				nichtständige Arbeiter	weiblich	unter 14 Jahre alt	
											Knechte und Mägde	Tagelöhner usw.
1925											
5 Ar—2 ha	48,1	1,1	2,2	24,1	14,2	59,5	67,7	23,3	1,0	46,3	1,3
2 ha—5 "	52,9	1,6	1,8	40,6	10,6	47,0	61,9	26,7	1,7	51,7	1,5
5 "—20 "	51,5	1,6	1,4	60,3	7,2	31,1	51,9	30,8	1,6	56,4	1,6
20 "—50 "	45,5	1,2	1,8	63,0	11,3	23,9	44,3	31,4	1,1	57,4	1,8
50 "—100 "	41,1	1,0	3,9	35,5	34,1	26,5	38,4	33,5	0,4	57,8	2,6
100 "—200 "	40,4	1,2	5,1	15,6	55,5	23,8	35,5	36,6	0,4	57,9	3,9
200 u. mehr "	34,6	0,9	4,6	8,9	62,3	24,2	35,1	29,0	0,4	53,0	2,5
Zusammen	44,5	1,2	2,8	39,7	27,5	30,0	48,3	30,9	1,0	54,4	2,0
1907											
5 Ar—2 ha	51,6	1,2	0,7	12,8	7,7	78,8	74,0	33,1	1,8	50,1	1,1
2 ha—5 "	52,3	2,5	0,7	23,4	8,7	67,2	65,5	34,0	4,0	50,4	1,8
5 "—20 "	51,3	3,2	0,6	46,6	7,4	45,4	53,4	34,0	3,4	52,3	2,9
20 "—50 "	46,1	3,1	0,8	57,8	10,0	31,4	45,2	32,8	2,5	52,6	4,6
50 "—100 "	43,7	3,3	2,1	40,7	25,7	31,5	39,1	37,4	1,1	56,1	8,1
100 "—200 "	44,7	4,8	4,1	22,1	39,7	34,1	31,5	44,6	1,1	56,4	12,0
200 u. mehr "	40,9	3,8	4,4	15,5	45,2	34,9	28,8	38,7	1,2	53,0	8,9
Zusammen	47,5	3,1	1,7	35,4	18,4	44,5	48,1	37,7	2,3	52,2	4,2

¹⁾ Einschl. Angestellte, Knechte und Mägde.

Das Gesinde, das sind die in den Haushalt des Arbeitgebers aufgenommenen unverheirateten Knechte und Mägde, steht seiner Zahl nach unter den fremden Arbeitern an erster Stelle. Als Knechte und Mägde arbeiten hauptsächlich die fremden Arbeitskräfte der bäuerlichen Betriebe von 5 bis 50 ha. Vom gesamten fremden Personal der Landwirtschaft sind durchschnittlich 40 vH Knechte und Mägde. Gegenüber 1907 hat sich die Zahl der Knechte

¹⁾ Auch Waldarbeiter, die in Forstbetrieben mit einer größeren landwirtschaftlich benutzten Fläche (vgl. Anmerkung S. 802/03) beschäftigt waren, Gartnergehilfen und -lehrlinge, ferner Partensischer von Fischereibetrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche sind einbezogen.

²⁾ Vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 212, I., S. 455 Vorbemerkung. — ³⁾ Die Deutsche Arbeiterzentrale weist im Jahre 1924: 107 281, im Jahre 1925: 136 844 Legitimationen ausländischer Arbeiter für die Land- und Forstwirtschaft nach (vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1926, S. 302). Die Nachweisung der Betriebszählung für 1924/1925 erreicht 108 413 ausländische Wanderarbeiter. — ⁴⁾ 1907 wurde nur nach der Höchstzahl der im Vorjahr gleichzeitig beschäftigten nichtständigen Arbeitskräfte ohne Unterscheidung nach in- und ausländischen Wandersaisonarbeitern, wie dies 1925 geschehen ist, gefragt. Vgl. Land- und Forstwirtschaftskarte 1907 in «Statistik des Deutschen Reichs», Bd. 212, I., S. 5*, ferner Land- und Forstwirtschaftsbogen 1925, Reichsministerialbl. 1925, Nr. 14, S. 131, Drucksache II, S. 3. — ⁵⁾ Vgl. auch Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 113 «Die Landwirtschaft in Bayern», S. 91, München 1927.

Höchstzahl der nichtständigen, fremden Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben 1924/25.

Deutsches Reich — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von Mitte Juni 1924 bis Mitte Juni 1925 waren in der Höchstzahl gleichzeitig beschäftigt							
	nichtständige fremde Arbeitskräfte		davon Wandersaisonarbeiter					
			deutsche		ausländische			
	überhaupt	weibliche	überhaupt	weibliche	überhaupt		davon mit deutscher Muttersprache	
				zus.	weibl.	zus.	weibl.	

a) Grundzahlen

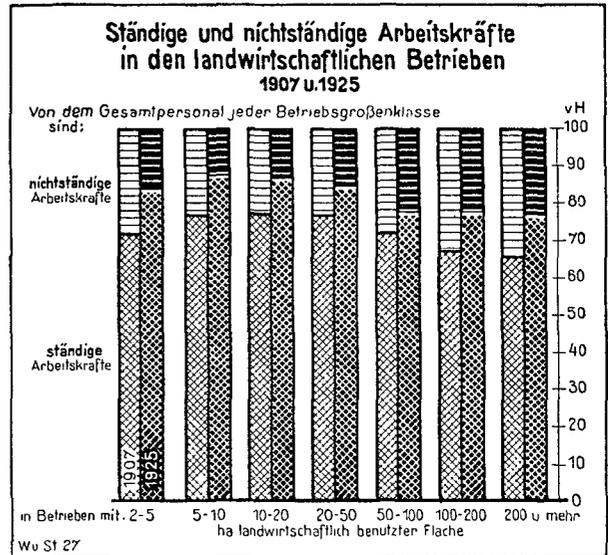
unter 5 Ar.	566	251	77	34	5	2	3	2
5 Ar—2 ha	182 126	90 020	22 264	10 987	476	255	257	126
2 ha—5 "	185 946	97 356	26 706	14 169	490	207	298	124
5 "—20 "	536 367	294 935	83 830	44 546	2 217	1 130	1 282	634
20 "—50 "	326 896	170 299	65 740	29 227	2 938	1 315	1 442	618
50 "—100 "	155 776	74 908	35 539	15 706	5 810	2 902	1 612	699
100 "—200 "	114 728	59 684	28 642	14 509	13 497	7 230	2 447	1 253
200 u. mehr	289 992	141 909	77 336	37 538	82 985	43 152	12 384	5 898
Zusammen (ohne Größenklasse unter 5 Ar)	1 791 831	929 201	340 057	167 282	108 413	56 191	19 722	9 352

b) vH der nichtständigen fremden Arbeitskräfte (Höchstzahl)

5 Ar—2 ha	100	49,4	12,2	6,0	0,3	0,1	0,1	0,1
2 ha—5 "	100	52,4	14,4	7,6	0,3	0,1	0,2	0,1
5 "—20 "	100	55,0	15,6	8,3	0,4	0,2	0,2	0,1
20 "—50 "	100	52,1	20,1	9,1	0,9	0,4	0,4	0,2
50 "—100 "	100	48,1	22,8	10,1	3,7	1,9	1,0	0,4
100 "—200 "	100	52,0	25,0	12,6	11,8	6,3	2,1	1,1
200 u. mehr	100	48,9	26,7	12,9	28,6	14,9	4,3	2,0
Zusammen	100	51,9	19,0	9,3	6,1	3,1	1,1	0,5

c) vH des Gesamtpersonals (einschl. Höchstzahl)

5 Ar—2 ha	3,9	1,9	0,5	0,2	0,01	0,01	0,01	0,00
2 ha—5 "	6,5	3,4	0,9	0,5	0,01	0,01	0,01	0,00
5 "—20 "	11,9	6,5	1,9	1,0	0,05	0,03	0,03	0,01
20 "—50 "	22,1	11,5	4,5	2,0	0,2	0,1	0,1	0,04
50 "—100 "	34,7	18,7	7,9	3,5	1,3	0,6	0,4	0,2
100 "—200 "	34,0	17,7	8,5	4,3	4,0	2,1	0,7	0,4
200 u. mehr	33,2	16,2	8,9	4,3	9,5	4,9	1,4	0,7
Zusammen	11,8	6,1	2,2	1,1	0,7	0,4	0,1	0,1



Größenklasse aus sinkt sowohl mit abnehmender als auch mit zunehmender Betriebsgröße der Anteil der ständigen Arbeitskräfte, er erreicht in den Großbetrieben nach allmählichem Absinken 76 vH. Gegenüber 1907 ist, ohne Berücksichtigung der Betriebsleiter (-inhaber), die Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte um 1,1 Mill. oder 26 vH zurückgegangen, dafür hat sich die Zahl der ständigen Arbeitskräfte um 1,4 Mill. oder 23 vH vergrößert. An dieser allgemeinen Umstellung der Beschäftigungsdauer ihrer Arbeitskräfte sind alle Größenklassen ausnahmslos beteiligt, die einen mehr, die anderen weniger, wie aus nachstehender Übersicht und aus der Übersicht S. 806 im einzelnen zu ersehen ist.

III. Zusammenfassung der ständigen und der nichtständigen Arbeitskräfte.

Unter Ausschaltung der großen Zahl von Betriebsleitern (-inhabern), die besonders in den unteren Größenklassen — meist ohne volle landwirtschaftliche Beschäftigung — zahlreich sind, stehen in der Landwirtschaft 7,6 Mill. ständig beschäftigten Personen 3,1 Mill. Personen, die nur vorübergehend tätig sind, gegenüber.

In den mittelbäuerlichen Betrieben, die mit 36 vH den größten Flächenanteil aufweisen¹⁾, ist die ständige Beschäftigung am häufigsten zu finden; es sind hier 83 vH des Personals (ohne Betriebsleiter) als ständig Beschäftigte angegeben. Von dieser

Ständige und nichtständige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Mitte Juni 1925 und 1907.

Deutsches Reich — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Gesamtzahl des Personals ohne Betriebsleiter	davon sind				auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche berechnet sind vorhanden				
		ständige Arbeitskräfte		nichtständige Arbeitskräfte		Personal insgesamt	Personal ohne Betriebsleiter (-inhaber)	ständige Arbeitskräfte ohne Betriebsleiter	nichtständige Arbeitskräfte	fremde Arbeitskräfte
		Grundzahlen	vH	Grundzahlen	vH					
1925										
5 Ar—0,5 ha	1 314 715	484 407	36,8	830 308	63,2	596,7	353,4	130,2	223,2	18,5
0,5 ha—2 "	1 624 655	906 994	55,8	717 661	44,2	196,0	133,6	74,6	59,0	11,8
2 "—5 "	1 980 590	1 520 554	76,8	460 036	23,2	94,4	67,7	52,0	15,7	7,7
5 "—10 "	1 796 932	1 492 834	83,1	304 098	16,9	56,6	43,0	35,7	7,3	8,0
10 "—20 "	1 525 538	1 269 009	83,2	256 529	16,8	37,7	30,6	25,5	5,1	10,8
20 "—50 "	1 139 641	928 057	81,4	211 584	18,6	25,8	22,4	18,3	4,2	13,3
50 "—100 "	345 838	260 412	75,3	85 426	24,7	21,9	20,4	15,4	5,0	17,4
100 "—200 "	277 180	211 716	76,4	65 464	23,6	23,0	22,3	17,1	5,3	21,5
200 u. mehr	754 505	572 299	75,9	182 206	24,1	19,5	19,3	14,6	4,6	19,1
Zusammen	10 759 594	7 646 282	71,1	3 113 312	28,9	56,0	42,0	29,9	12,2	12,9
1907										
5 Ar—0,5 ha	1 207 269	336 443	27,9	870 826	72,1	490,3	395,4	110,2	285,2	48,8
0,5 ha—2 "	1 613 582	702 334	43,5	911 248	56,5	169,0	134,4	58,5	75,9	22,6
2 "—5 "	1 898 240	1 173 637	61,8	724 603	38,2	87,8	65,1	40,2	24,8	12,2
5 "—10 "	1 659 278	1 150 520	69,3	508 758	30,7	54,0	41,0	28,5	12,6	10,6
10 "—20 "	1 489 881	1 072 098	72,0	417 783	28,0	35,4	29,6	21,3	8,3	12,5
20 "—50 "	1 236 559	903 716	73,1	332 843	26,9	23,9	20,7	15,1	5,6	13,1
50 "—100 "	351 199	244 511	69,6	106 688	30,4	18,1	16,7	11,6	5,1	14,3
100 "—200 "	239 961	158 616	66,1	81 345	33,9	20,2	19,5	12,9	6,6	18,9
200 u. mehr	720 834	469 569	65,1	251 265	34,9	16,8	16,6	10,8	5,8	16,5
Zusammen	10 416 803	6 211 444	59,6	4 205 359	40,4	47,4	38,3	22,9	15,5	14,2

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 395.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Kohlenverbraucher im Deutschen Reich.

In die deutsche Wirtschaft sind nach Berechnungen des Reichskohlenkommissars im Jahre 1926 insgesamt 68,246 Mill. t Steinkohlen, 16,210 Mill. t Koks, 40,188 Mill. t Braunkohlen, 34,497 Mill. t Braunkohlenbriketts, Pechkohlen und tschechische Braunkohlen gegangen, das sind, in Steinkohlenwerte umgerechnet, 121,788 Mill. t Brennstoffe. Unter den versandten Mengen waren an ausländischen Brennstoffen 2,577 Mill. t Steinkohlen, 94,000 t Koks sowie 2,235 Mill. t tschechische Braunkohlen.

umgerechnet —) aber ausschlaggebend für den Braunkohlenbergbau. An Briketts wurden 63 vH des Brikettversandes vom Platzhandel aufgenommen. Zu diesen Mengen kam der Verbrauch an Gaskoks, der im Jahre 1926 etwa 3 Mill. t betragen haben dürfte.

Der größte industrielle Verbraucher ist die eisen-schaffende und eisen- und metallverarbeitende Industrie, einschließlich des Maschinenbaues. An sie wurden im Jahre 1926 25,4 Mill. t = 20,9 vH des Brennstoffversandes abgegeben. Sie ist in der Hauptsache auf Steinkohlen eingestellt; sie empfing an Kohlen 15,5 vH, an Koks 59,2 vH des Gesamtversandes. Die letztere Zahl beweist, wie sehr die Koksproduktion von der Entwicklung der Eisenindustrie abhängt. Der Verbrauch an Braunkohlen und Braunkohlenbriketts ist hier unbedeutend.

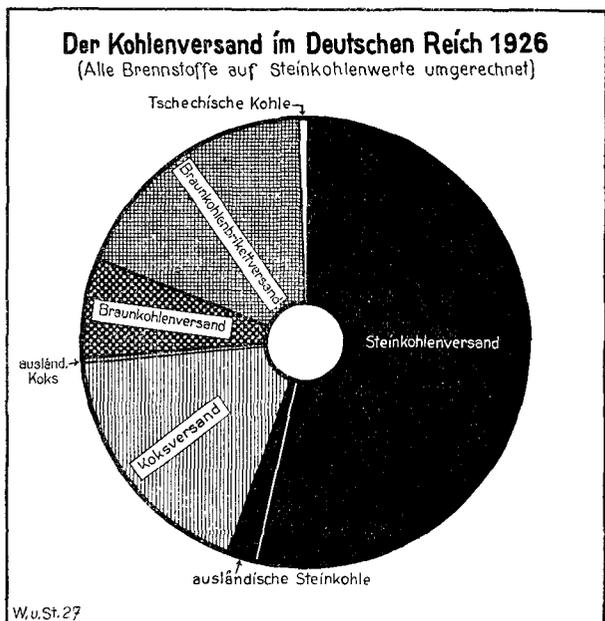
Der drittgrößte Verbraucher war die Reichsbahn, deren Bedarf auch fast ausschließlich durch Steinkohlen gedeckt wird. Sie bezog rund 16 vH des Steinkohlenversandes, 9 vH des Gesamtbrennstoffversandes.

Eisenindustrie und Reichsbahn verfeuerten nahezu ausschließlich deutsche Kohlen.

Der Verbrauch der Gaswerke betrug 5,3 vH des Gesamtversandes. Unter den 6,4 Mill. t Steinkohlen, die sie aufnahmen, waren 0,8 Mill. t ausländische Kohlen, so daß ein Drittel der Steinkohleneinfuhr für die Gaswerke bestimmt war.

Für die Schifffahrt wurden im Jahre 1926 4,2 Mill. t Steinkohlen ausgewiesen. In diesen Zahlen sind nicht die ausländischen Kohlen enthalten, die in den deutschen Freihäfen und im Auslande verbunkert wurden. Der Verbrauch von deutschen Bunkerkohlen war infolge des englischen Streiks etwas höher als in sonstigen Jahren.

Erhebliche Mengen von Steinkohlen hat die Baustoffindustrie (Steine, Ton usw.) aufgenommen, die 5,4 vH des gesamten Steinkohlenversandes bezog. Auch für den Braunkohlenbergbau war sie ein Abnehmer von Bedeutung.



An dem Versand deutscher Steinkohlen (Koks und Briketts auf Steinkohle umgerechnet) waren die Reviere wie folgt beteiligt:

	Anteil in Hundertteilen des Gesamtversandes	Anteil in Hundertteilen des Inlandversandes
Ruhrrevier	74,7	65,5
Oberschlesien	14,5	21,1
Niederschlesien	3,6	4,9
Aachener Revier	3,0	2,5
Sachsen	3,2	4,5
Niedersachsen	1,0	1,5

Der Anteil der Braunkohlenreviere an dem Braunkohlenversand (Braunkohlenbriketts auf Braunkohlen umgerechnet) betrug:

	Anteil in Hundertteilen des Inlandversandes
Ostelbien	25,9
Mitteldeutschland	45,1
Rheinland	23,4
Bayern	5,6

Unter allen Verbrauchern (in- und ausländischer Kohlen) hat die größte Menge die Gruppe Platzhandel*) aufgenommen. Sein Verbrauch an Steinkohlen (18,3 vH des Gesamtversandes) und Koks (22,5 vH) war von Wichtigkeit für den Steinkohlenbergbau, sein Braunkohlenverbrauch (45,7 vH des Gesamtbraunkohlenversandes — Briketts auf Braunkohle

*) Der Platzhandel umfaßt den städtischen und den ländlichen eigentlichen Hausbrand, ferner den Bedarf der Landwirtschaft, einschließlich der landwirtschaftlichen Betriebe und schließlich den Bedarf des städtischen und ländlichen Handwerks und der Kleinindustrie (der Backer, Fleischer, Schlosser usw.), wie überhaupt den Bedarf aller Verbraucher, die vom Platzhandel bedient werden.

Die Belieferung der deutschen Verbrauchergruppen mit deutschen und ausländischen Kohlen im Jahre 1926.

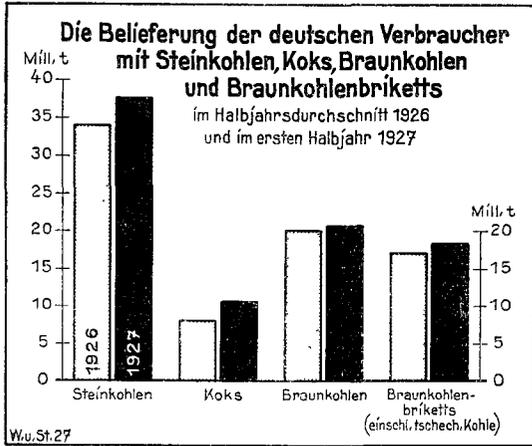
Verbrauchergruppen	Steinkohlen		Koks		Rohbraunkohlen		Braunkohlen, Briketts, Pechkohlen, tschech. Kohlen	
	1000 t	vH	1000 t	vH	1000 t	vH	1000 t	vH
Platzhandel ¹⁾	12 514	18,3	3 643	22,5	725	1,8	21 642	62,8
Marine- u. Militärbed.	219	0,3	18	0,1	—	—	79	0,2
Reichsbahn	10 827	15,9	38	0,2	101	0,3	307	0,9
Privatbahnen	613	0,9	6	—	25	0,1	33	0,1
Schifffahrt	4 192	6,1	4	—	—	—	137	0,4
Wasserwerke	275	0,4	2	—	68	0,2	26	0,1
Gaswerke	6 385	9,4	23	0,1	16	—	75	0,2
Elektrizitätswerke	3 596	5,3	16	0,1	14 866	37,0	531	1,4
Erzgewinnung, Eisen- und Metallzeug sowie -verarbeitung	10 576	15,5	9 592	59,2	1 789	4,4	2 516	7,3
Chemische Industrie	2 300	3,4	1 375	8,5	9 630	21,0	1 299	3,8
(Glas und Porzellan ²⁾)	871	1,3	41	0,3	918	2,3	1 583	4,6
Baustoffindustrie	3 690	5,4	382	2,4	1 144	2,8	1 420	4,1
Leder, Schuhe, Gerbereien, Gummi	444	0,7	12	0,1	249	0,6	127	0,4
Textil	2 357	3,5	77	0,5	1 996	5,0	1 192	3,5
Papier und Zellstoff	2 069	3,0	21	0,1	2 324	5,8	1 007	2,9
Zuckerfabriken	941	1,4	62	0,4	2 262	5,6	118	0,3
Brennereien, Brauereien u. Malzereien	782	1,1	17	0,1	598	1,5	487	1,4
Sonstige Nahrungsmittel	990	1,4	63	0,4	656	1,6	552	1,6
Kahl, Salzwerke und Säbren	281	0,4	19	0,1	2 096	5,2	211	0,6
Sonstige Industrie	4 324	6,3	799	4,9	725	1,8	1 155	3,1
Insgesamt	68 246	100	16 210	100	40 188	100	34 497	100

1) Vgl. Anm. *) — 2) Einschl. Optische Industrie.

Textil- und Papierfabriken, die (in Steinkohlenwert umgerechnet) zusammen mehr als 6 Mill. t Brennstoffe verbrauchten, sind für den Braunkohlenbergbau wichtige Abnehmer. Sie empfangen zusammen 4,3 Mill. t Braunkohlen, 1,6 Mill. t Briketts und 0,6 Mill. t tschechische Braunkohlen.

Die öffentlichen Elektrizitätswerke verbrauchten im Jahre 1926 3,6 Mill. t Steinkohlen, 16 000 t Koks, 14,9 Mill. t Braunkohlen und 0,5 Mill. t Braunkohlenbriketts. Der Verbrauch der Elektrizitätswerke hat sich in den letzten Jahren in steigendem Maß der Braunkohle zugewandt, während der Steinkohlenverbrauch abgenommen hat.

Ein wichtiger Verbraucher von Braunkohlen war ferner die Chemische Industrie, die 9,6 Mill. t oder 24 vH der versandten Rohbraunkohlen verfeuerte. Von Steinkohlen nahm sie 2,3 Mill. t, von Koks 1,4 Mill. t auf. Ihr großer Verbrauch an Steinkohlenkoks hängt mit der Stickstoffzeugung zusammen.



Der inländische Kohlenverbrauch war im Jahre 1926 trotz der Belegung, die er im 2. Halbjahr durch den englischen Streik erfuhr, insgesamt im Durchschnitt noch niedriger als der Verbrauch in dem sehr stillen Jahr 1925. Der Verbrauch im 1. Halbjahr 1927 ist zwar hinter den außergewöhnlich hohen Zahlen der zweiten Jahreshälfte 1926 etwas zurückgeblieben, hat aber den Verbrauch im 1. Halbjahr 1926 bedeutend überstiegen. Die Zunahme betrug für den Gesamtverbrauch von Brennstoffen, auf Steinkohlenwerte umgerechnet, rund 8 Mill. t, das sind 13 vH,

für den Verbrauch von Steinkohlen allein 3,7 Mill. t = 11 vH. Die stärkste Zunahme im Verbrauch weist die Reichsbahn auf, an die im 1. Halbjahr 1927 1,4 Mill. t mehr geliefert wurden als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Eisenindustrie hatte einen Mehrverbrauch von 0,7 Mill. t Steinkohlen und von nahezu 2 Mill. t Koks; ihr Anteil am Gesamtkoksversand erhöhte sich von 59,2 vH auf 63,9 vH. Günstige Zahlen zeigen ferner die chemische Industrie, die Leder-, die Textil-, die Papier- und Zellstoffindustrie sowie die Baustoffindustrie. Insgesamt wird man das Bild, das sich aus dem Kohlenverbrauch der deutschen Industrie im ersten Halbjahr 1927 ergibt, als befriedigend bezeichnen können. Im Juli 1927 hat sich der Kohlenbedarf der großen industriellen Verbrauchergruppen, die für den Beschäftigungsgrad der deutschen Wirtschaft bestimmend sind, noch etwas gehoben.

Die Belieferung der deutschen Verbrauchergruppen mit deutschen und ausländischen Kohlen im 1. Halbjahr 1927.

Verbrauchergruppen	Steinkohlen		Koks		Braunkohlen		Braunkohlen, Briketts, Feinkohlen, tschech. Kohlen	
	1000 t	vH	1000 t	vH	1000 t	vH	1000 t	vH
Platzhandel ¹⁾	6 323	16,7	2 265	21,3	359	1,7	11 222	60,8
Marine- u. Militärbed.	119	0,3	13	0,1	—	—	43	0,2
Reichsbahn	6 966	18,4	31	0,3	56	0,3	140	0,8
Privatbahnen	353	0,9	3	0,1	11	0,1	12	0,1
Schiffahrt	1 705	4,5	—	—	—	—	70	0,4
Wasserwerke	140	0,4	2	—	35	0,2	12	0,1
Gaswerke	3 704	9,8	21	0,2	13	0,1	41	0,2
Elektrizitätswerke	2 136	5,6	8	0,1	7 710	37,0	270	1,5
Erzgewinnung, Eisen- und Metallzeug- sowie -verarbeitung	5 983	15,8	6 791	63,9	1 007	4,8	1 513	8,1
Chemische Industrie ..	1 354	3,6	829	7,8	5 330	25,6	719	3,9
Glas und Porzellan ²⁾ .	473	1,2	19	0,2	505	2,4	937	5,1
Baustoffindustrie	2 380	6,3	285	2,7	648	3,1	882	4,8
Leder, Schuhe, Gerbereien, Gummi	273	0,8	9	0,1	145	0,7	84	0,5
Textil	1 491	3,9	42	0,4	1 159	5,6	743	4,0
Papier und Zellstoff ..	1 229	3,3	12	0,1	1 280	6,1	547	2,9
Zuckerfabriken	214	0,6	30	0,3	497	2,4	22	0,1
Brennereien, Brauereien u. Mälzereien	425	1,1	11	0,1	297	1,4	277	1,5
Sonstige Nahrungsmittel	493	1,3	33	0,3	351	1,7	276	1,5
Kali, Salzwerke und Salinen	149	0,4	13	0,1	1 072	5,1	118	0,6
Sonstige Industrie	1 947	5,1	205	1,9	368	1,7	537	2,9
Insgesamt	37 857	100	10 622	100	20 843	100	18 465	100

¹⁾ Vgl. Anm. *) — ²⁾ Einschl. Optische Industrie.

Die deutsche Kohlenförderung im August 1927.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im Steinkohlenbergbau des Deutschen Reiches betrug im August 481 500 t. Gegenüber dem Vormonat ging die Tagesförderung weiter um 4 500 t zurück und war um 13 800 t geringer als im August 1926.

Im Ruhrgebiet sank die fördertägliche Leistung im August um 4 800 t auf 367 600 t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich auf 404 066. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingeleigten Feierschichten betrug 187 054 (arbeitstäglich 6 928) gegen 146 010 (arbeitstäglich 5 616) im Juli. Die Vorräte bei den Zechen an Kohle, Koks und Briketts einschließlich der verhältnismäßig geringen Syndikatslagerbestände erhöhten sich um 7,2 vH auf 1,92 Mill. t Ende August.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges.	arbeits-täglich
vom	1 000 t					
7. 8.—13. 8.	2 195	522	366	74,6	382	63,6
14. 8.—20. 8.	2 233	525	372	75,0	387	64,5
21. 8.—27. 8.	2 178	521	363	74,5	389	64,8
28. 8.—3. 9.	2 133	518	356	74,0	394	65,7
4. 9.—10. 9.	2 189	521	365	74,4	385	64,2

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1926 ³⁾	1927	1927	1927
	Monatsdurchschnitte			1927		
Steinkohle	in 1000 t					
Insgesamt	15 842	11 729	12 114	11 820	12 635	12 997
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	9 350	9 171	9 682	9 926
W.-Obschl. ⁴⁾	3 620	924	1 455	1 410	1 661	1 737
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 594	11 782	12 089	12 817
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 339	3 388	3 586
mittelb. "	3 225	3 225	4 726	4 897	4 826	5 143
rhein. "	1 695	1 695	3 336	3 338	3 645	3 849
Koks	2 886	2 639	2 189	2 530	2 658	2 731
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	447	393	409	404
Braunkohle	1 831	1 831	2 863	3 020	3 118	3 206

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

In Westoberschlesien erfuhr die Förderleistung eine weitere Besserung. Im Monatsdurchschnitt wurden je Arbeitstag 64 300 t gegen 63 900 t im Juli gewonnen. Auf den Gruben waren rund 51 000 Arbeiter tätig. Die Marktlage für Grob- und Staubkohle war im allgemeinen befriedigend. Allein für die mittleren und kleinen gesiebten Sortimente mangelte es an Aufträgen. Infolgedessen nahmen die Haldenbestände von

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westerschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks
30. Juni 1927	1 027	514	9	189	75	0,5	105	64
31. Juli	1 083	502	10	165	62	0,7	112	57
31. Aug.	1 233	474	10	208	58	0,1	123	52

165 000 t auf 208 000 t Ende August zu. Die schwierige Lage der Steinkohlenbrikettindustrie änderte sich nicht. Hergestellt wurden 23 414 t Briketts oder arbeitstäglich 867 t gegen 22 892 t bzw. 880 t im Juli.

In Niederschlesien blieb die arbeitstäglich Leistung im Steinkohlenbergbau mit 17 829 t etwas hinter dem Vormonat zurück. Der Absatz an Industriekohle nahm zu, während nach Hausbrandkohle nur geringe Nachfrage herrschte. Die Bestände vermehrten sich um 11 000 t auf 123 000 t Ende August.

Die Kokserzeugung wurde seit Juni ständig gesteigert, da die Eisenhüttenindustrie erhöhten Koksbedarf hat. Im August betrug die durchschnittliche Tagesproduktion im Reiche 88 100 t gegen 85 700 t im Juli und 84 300 t im Juni. Die Vorräte bei den Kokereien im Ruhrgebiet, in Westerschlesien und in Niederschlesien in Höhe von insgesamt 621 000 t Ende Juli gingen um 6 vH auf 584 000 t zurück.

Im Braunkohlenbergbau hob sich die arbeitstäglich Förderung im August um 9 800 t. Es wurden je Arbeitstag insgesamt 474 700 t gegen 464 900 t im Juli gewonnen. Die durchschnittliche Tagesleistung stieg am stärksten im mitteldeutschen Bezirk, und zwar von 185 600 t auf 190 700 t. Der Rohkohlenabsatz war infolge des Bedarfs der Zuckertabakerien etwas besser als im Vormonat. Der Absatz an Briketts war im August geringer, da die Eindeckung des Handels zu Sommerpreisen im Juli ihr Ende gefunden hatte. Die Folge war ein erneutes Anwachsen der Lagerbestände. Im Oberbergamtsbezirk Halle erhöhten sich die Brikettstapel um 32,3 vH auf 208 000 t. Auch in Thüringen und in Braunschweig nahmen die Bestände beträchtlich zu.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts und	Kaffeebohnen
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende Juni 1927	65	250	7
• Juli	69	158	6
• August	73	209	4

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im August 1927.

Die Lage der europäischen Hauptproduktionsländer mit Ausnahme Großbritanniens war im August gegen den Vormonat im allgemeinen gebessert. In den Vereinigten Staaten von Amerika kam der Rückgang der Roheisenerzeugung zum Stillstand, die Rohstahlgewinnung stieg an.

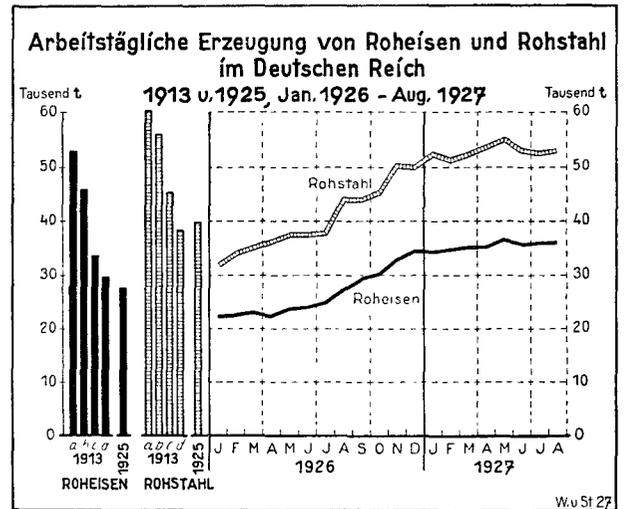
Im Deutschen Reich nahm die Zahl der vorhandenen Hochöfen um 4 auf 191 ab. Die Gesamtkapazität für Herstellung von Roheisen innerhalb der Tagesleistung von 24 Stunden verringerte sich dadurch um 480 t auf 50 745 t. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen am Ende des Berichtmonats war mit 115 dieselbe wie im Juli, doch stieg die gesamte Roheisenerzeugung um rund 6 600 t auf 1 115 500 t, arbeitstäglich um 213 t auf 35 984 t, was 70,9 vH der Gesamtkapazität entspricht.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen			Rohstahl				
	Hämatt-eisen	Gießereiroheisen und Gußwaren	Thomas-roheisen	Stahl-eisen, Mangan-Silizium-roheisen	Thomas-stahl	Basische Siemens-Martin-stahl	Tiegel- u. Elektro-stahl	Stahl-formguß
	1 000 t							
1926 Monats-Durchschn.	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
• August	31,4	99,4	565,2	149,2	514,0	594,7	5,9	15,7
1927 Juni	87,0	108,9	639,8	229,8	561,5	708,1	11,8	25,0
• Juli	81,6	95,6	687,8	241,1	572,2	731,2	12,2	25,3
• August	73,4	109,1	693,0	237,6	608,8	756,3	14,2	26,8

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn-, Hiltgebiet u. überessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel-deutsches-land	Süd-deutsch-land ein-schli-ßend Bayr. Pfalz	Land Sachsen
		Roheisen in 1 000 t				
1926 Mts.-Durchschn.	646,9	44,6	19,3	72,9	19,8	—
• August	697,6	43,7	18,8	69,4	20,7	—
1927 Juni	835,8	63,9	27,1	114,5	26,3	—
• Juli	877,0	65,4	25,9	112,7	27,9	—
• August	881,8	64,4	26,8	114,8	27,7	—
	Rohstahl in 1 000 t					
1926 Mts.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
• August	924,6	27,2	36,9	94,6	21,0	38,4
1927 Juni	1 055,8	30,3	47,9	114,6	25,7	53,7
• Juli	1 085,0	34,6	49,2	114,2	26,1	52,7
• August	1 124,7	39,5	52,3	124,0	28,7	57,1



Anm.: Für Roheisen jährlich 365, für Rohstahl 306 Arbeitstage. 1913: a Zollgebiet, b in den früheren Reichsgrenzen, c ohne abgetretene Gebiete und ohne Saargebiet.

Die arbeitstäglich Leistung war bisher nur im März, und zwar um 461 t, größer. Einen Rückgang um 10 vH gegen den Vormonat wies die Erzeugung von Hämattiroheisen auf, einen geringeren die Gewinnung von Stahleisen und von manganhaltigen Roheisenlegierungen. Die übrigen Sorten nahmen zu, besonders stieg die Erzeugung von Gießereiroheisen einschließlich Gußwaren 1. Schmelzung um über 14 vH. Der Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessische Bezirk sowie der süddeutsche Bezirk hatten einen leichten Rückgang in der Erzeugung von Roheisen zu verzeichnen, Schlesien wies eine Zunahme von 3,66 vH gegen den Vormonat auf und der nord-, ost- und mitteldeutsche Bezirk erreichte mit 114 841 t seine bisher höchste Produktion nach der Kriegszeit.

Auch die Rohstahlgewinnung stellte mit 1,43 Mill. t die bisherige monatliche Höchstleistung dar, was allerdings hauptsächlich auf Rechnung der 27 Arbeitstage des August zu setzen war. Die arbeitstäglich Leistung von 52 824 t war zwar um 445 t höher als im Juli, doch wurde sie bereits erheblich von den arbeitstäglich Ergebnissen in den Monaten des 2. Vierteljahres und auch vom Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres um 181 t übertroffen. Die Zunahme verteilte sich auf alle Stahlsorten, insbesondere stieg die Herstellung von Tiegel- und Elektro Stahl gegen Juli arbeitstäglich um über 12 vH auf die bisher noch nicht erreichte Höhe von 14 221 t. Im Bezirk Rheinland-Westfalen blieb die arbeitstäglich Leistung mit 41 657 t um ein geringes gegen Juli zurück, in den übrigen Bezirken nahm sie etwas zu, am meisten — um 202 t oder 4,6 vH — im nord-, ost- und mitteldeutschen Bezirk.

Im Saargebiet standen am Ende des Berichtmonats 26 von 30 vorhandenen Hochöfen, deren Gesamtkapazität in 24 Stunden 5 625 t beträgt, unter Feuer, 1 weniger als Ende Juli. Die Roheisenerzeugung im Juli von 149 579 t lag 2 836 t über dem Monatsdurchschnitt im ersten Halbjahr, die Rohstahlgewinnung von 154 858 t blieb dagegen 1 680 t unter demselben.

In Österreich war die Roheisenerzeugung im 2. Vierteljahr mit 112 870 t um 17,5 vH, die Rohstahlgewinnung mit 138 277 t um 8,0 vH höher als die Ergebnisse des 1. Vierteljahres. Die Lage der Roheisenerzeugung ist auch gegenüber der durchschnitt-

lichen Monatsleistung im Vorjahr — 37 624 t gegen 27 743 t — erheblich besser; günstig — 46 092 t gegen 39 472 t — war auch die Rohstahlgewinnung.

In Großbritannien nahm die Zahl der tätigen Hochöfen im Laufe des Berichtsmonats weiter um 9 auf 165 ab, und die arbeitstäglich Roheisenerzeugung sank von 21 164 t im Juli auf 19 536 t. Die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung fiel auf 24 252 t, doch war dieser Rückgang zum Teil durch die Anfang August üblichen Industrieferien (bank holidays) veranlaßt. Die Ausfuhr von Roheisen und Stahl (ausschließlich Schrott) war im August mit 342 405 t zwar rund 47 000 t geringer als im Vormonat, jedoch 17 900 t höher als im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres. Die Einfuhr ging von 555 458 t im Januar auf 286 271 t im Berichtsmonat zurück.

In Frankreich waren am Monatsende 142 Hochöfen, 1 weniger als Ende Juli, in Tätigkeit. Die arbeitstäglich Erzeugung von Roheisen stieg gegen den Vormonat um 141 t auf 24 551 t, die Herstellung von Rohstahl, um 17 160 t größer als im Juli, ging arbeitstäglich um 328 t auf 25 705 t zurück.

In Belgien blieb bei gleicher Anzahl der tätigen Hochöfen (55) wie im Vormonat die Roheisenerzeugung von insgesamt 316 690 t arbeitstäglich um rund 100 t zurück. Die Rohstahlerstellung erreichte einschließlich 8 580 t Stahlformguß mit

326 291 t ihren bisher höchsten Betrag, arbeitstäglich blieb sie jedoch unverändert.

In Luxemburg erlangte die Roheisenerzeugung mit 238 233 t insgesamt und 7 685 t arbeitstäglich ihre bisherige monatliche Höchstleistung; insbesondere stieg die Erzeugung von Gießerei-roheisen (7 387 t) gegen Juli um fast 60 vH. Die Rohstahlgewinnung stellte mit 215 860 t dem absoluten Betrag nach ebenfalls einen Höchstbetrag dar, arbeitstäglich wurde sie von den monatlichen Leistungen des 2. Vierteljahres aber übertroffen. Fast die gesamte Produktion (99,3 vH) bestand aus Thomasstahl, nur 935 t waren Martin- und 536 t Elektrostahl.

In Polen erreichte die Roheisenerzeugung im Juli 51 406 t, 12 vH mehr als im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres, davon 37 062 in Ostoberschlesien, eine Höchstleistung, die 3 345 t über dem Durchschnitt im 1. Halbjahr lag. Die Rohstahlgewinnung Polens — mit rund 111 000 t im Juli — war entsprechend (um 10 vH) gesteigert, auf Ostoberschlesien entfielen davon 73 893 t, wobei die Zunahme über 12 vH erreichte.

In Rußland waren Ende Juli 58 Hochöfen, 6 weniger als Ende Juni, tätig; im August lag die Roheisenerzeugung von 245 130 t unter der Erzeugung im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres. Die Martinstahlerzeugung von 306 131 t wies eine entsprechende Zunahme von 4,1 vH auf.

In Schweden war die Roheisenerzeugung von 30 300 t im Juli um 15 vH, die Rohstahlgewinnung von 37 600 t über 9 vH geringer als im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Zahl der tätigen Hochöfen Ende August mit 187 um 3 geringer als Ende Juli, doch behauptete sich die arbeitstäglich Roheisenerzeugung mit 96 600 t. Die Rohstahlwerke waren durchschnittlich mit 79,2 vH ihrer Kapazität beschäftigt gegen 78,3 vH im Juli. Die Herstellung von Martin- und Bessemerstahl zeigte (zum ersten Male seit April) gegen Juli wieder eine arbeitstäglich Zunahme um 1 547 t auf 130 615 t. Der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrust, der in der zweiten Hälfte des August gegenüber 3,142 Mill. lt Ende Juli bereits eine Zunahme von 100 000 t erwarten ließ, stellte sich infolge Nachlassens der Auftragsengänge Ende des Monats auf nur 54 000 lt Zunahme und 3,196 Mill. lt insgesamt.

In Kanada ergab sich im Juli ein beträchtlicher Rückgang der Erzeugung von Roheisen auf rund 51 800 t, von Rohstahl auf 56 100 t gegen 68 400 t bzw. 90 000 t im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres, doch übertraf die durchschnittliche Erzeugung dieses Jahres diejenige der drei vorhergegangenen Jahre noch beträchtlich. Im August besserte sich jedoch die Rohstahlgewinnung um fast 43 vH gegen Juli.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Auslandes im August 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt					Monate				
	1913	1925	1926	1. Halbjahr	1927	1927				
						Mai	Juni	Juli	Aug.	
Roheisen in 1 000 t										
Deutsches Reich ¹⁾	910	841	804	694	1 061	1 130	1 068	1 109	1 116	
Saargebiet	114	121	137	130	147	156	149	150	155	
Großbritannien ²⁾	869	530	207	385	631	732	662	656	606	
Frankreich	756	706	783	762	773	794	747	769	773	
Belgien	207	212	283	251	309	319	302	320	317	
Luxemburg	212	197	209	201	225	238	224	225	238	
Österreich ³⁾		32	23	31	35	38	38			
Schweden	61	36	38	39	36	38	32	30		
Rußland	351	128	202	186	251	262	251	244	245	
Polen	88	26	27	24	46	48	47	51		
Italien	36	40	44	44						
Ver. Staaten von Amerika	2 622	3 107	3 308	3 361	3 290	3 445	3 139	2 998	2 995	
Kanada	86	48	62	63	68	80	71	52	64	
Rohstahl⁴⁾ in 1 000 t										
Deutsches Reich ¹⁾	981	1 004	1 028	883	1 325	1 578	1 328	1 362	1 426	
Saargebiet	173	131	145	138	156	160	156	155	166	
Großbritannien ²⁾	649	626	301	486	844	899	759	698	655	
Frankreich	581	618	699	677	678	712	672	677	694	
Belgien	206	201	281	246	308	321	300	314	326	
Luxemburg	111	174	187	180	200	210	205	203	216	
Österreich ³⁾		39	39	44	44	46	45			
Schweden	62	43	43	41	42	42	33	38		
Rußland	354	177	258	246	294	284	284	275	306	
Polen	135	65	66	51	101	97	103	111		
Italien	82	149	135	137						
Ver. Staaten von Amerika	2 650	3 844	4 089	4 062	3 999	4 080	3 524	3 229	3 527	
Kanada	88	64	66	72	83	98	61	56	79	
Hochöfen										
	Vorhanden Anfang 1927	im Betrieb befindlich am Monatsende								
		1926	1927							
		Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Deutsches Reich	191	109	116	112	111	113	112	113	115	115
Saargebiet	30	26	26	26	26	26	27	27	27	26
Großbritannien ²⁾	449	78	152	162	178	189	184	175	174	165
Frankreich	217	156	147	146	145	146	146	143	143	142
Belgien	56	56	55	55	54	54	54	54	55	55
Luxemburg	47	40	40	40	40	41	41	41	41	41
Schweden	124	36	40	44	48	44	42	36	33	
Ver. Staaten von Amerika	364	203	208	217	223	220	211	198	190	187
Kanada	15	5	5	5	6	6	6	6	5	

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 397, an Rohstahl 1 429 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergwerkarbeiter (vom 1. Mai bis Ende November) beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. Erzeugung in den alten Grenzen an Roheisen 434, an Rohstahl 391 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtig. — ⁷⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. — ⁸⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. Russisch Polen allein erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁹⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Halbjahrsangaben nur die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Blöcken nach. — ¹⁰⁾ Einschließlich 114 945 t Stahlformguß im Monatsdurchschnitt. — ¹¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹²⁾ Seit August. — ¹³⁾ Monatliche Angaben nach den Vierteljahresergebnissen. — ¹⁴⁾ Schätzung abzüglich Tiegel- und Elektrostahlblöcke. Diese Sorten im Monatsdurchschnitt 1913: 10,6, 1925: 29,9, 1926: 28,7 (1000 t).

Branntweinerzeugung und -Absatz im August 1927.

Im August 1927 sind 38 458 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 21 505 hl in Monopolbrennereien, insgesamt 59 963 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 23 596 hl im August 1926.

Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im August 1927 32 416 hl Weingeist (August 1926 15 550 hl) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

	Juli 1927	August 1927	August 1926
in			
landwirtschaftlichen Brennereien ...	1 136	1 174	811
davon aus Kartoffeln	13	221	
Hefebrennereien	16 514	16 602	14 499
Melassebrennereien	10 180	14 640	
sonstigen Brennereien	369		240

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung in hl Weingeist:

Gegen Entrichtung des	Juli 1927	August 1927	August 1926
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	30 918	47 636	40 938
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel und sonstige Zwecke	2 232	2 687	2 312
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen	4 011	4 533	3 846
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	117 280	153 551	106 915
darunter Motorbranntwein	13 947	21 189	15 119
Essigbranntweinpreises	10 527	11 281	11 830
Ausfuhrpreises	18 448	1 946	66 437

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. August 1927 724 716 hl Weingeist. Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 54 114 hl Weingeist.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im August 1927 auf 222 234 hl Weingeist gegenüber 232 278 hl Weingeist im gleichen Monat des Vorjahres, so daß Ende August 1927 ein Bestand von 556 596 hl Weingeist vorhanden war.

In den Eigenlagern betrug der Bestand am Schlusse des Monats 16 050 hl Weingeist.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom Juli — August 1927.

Die saisonmäßige Steigerung der Stromerzeugung setzte sich im August fort. Im Verhältnis zum Vorjahr war die Steigerung von Juli zu August geringer. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß in der entsprechenden Zeit des Vorjahres ein allgemeiner Aufschwung der wirtschaftlichen Lage und damit auch eine starke Zunahme des gewerblichen Stromverbrauchs einsetzte.

Menge der von 122 Werken selbsterzeugten Energie.

Monat 1927	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen		arbeitstäglich	
		Mill. kWh	1000 kWh	durchschnitt 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat 1926 Meßziffer
März	27	1 023,0	37 890	112,22	118,18
April	24	922,8	38 449	113,88	122,90
Mai	25	949,5	37 980	112,49	122,11
Juni	25	900,2	36 010	106,65	124,78
Juli	26	948,1	36 465	108,00	125,65
August	27	1 020,7	37 804	111,97	119,30

Der gewerbliche Stromverbrauch war im Juli etwas größer als im Vormonat.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1927	Arbeits-tage	Anschlußwert	Stromabgabe				
			im ganzen		arbeitstäglich		
			1000 kWh	Mill. kWh	1000 kWh	kWh	
Februar	24	3 642	363,6	15 148	4,16	107,82	119,13
März	27	3 643	389,8	14 437	3,96	102,71	120,51
April	24	3 674	370,2	15 425	4,20	108,83	123,94
Mai	25	3 639	385,7	15 428	4,24	109,88	123,63
Juni	25	3 707	379,6	15 183	4,10	106,16	127,72
Juli	26	3 683	395,7	15 221	4,13	107,13	127,74

Die Bautätigkeit im August 1927.

Im August wurden in den berichtenden Groß- und Mittelstädten 8 096 Wohnungen, d. h. 639 weniger als im Juli, fertiggestellt. Dieser Rückgang erklärt sich daraus, daß — je nach der Witterung im zweiten Vierteljahr — im Juni oder Juli die erste Bauperiode im allgemeinen zum Abschluß gelangt ist, und in den nächsten Monaten immer weniger Bauten des ersten Bauabschnitts und erst allmählich in steigendem Umfange Bauten des zweiten Abschnitts zur Abnahme kommen. An Wohngebäuden wurden im August 2 178, also 10 vH mehr als im Vormonat, fertiggestellt. Das Ergebnis des August 1926 wurde bei Wohnungen und Wohngebäuden um mehr als die Hälfte übertroffen.

Das deutsche Bierbrauereigewerbe in den Rechnungsjahren 1925 und 1926.

Im Rechnungsjahr 1925¹⁾ haben im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 13 062 Brauereien und Gemeinschaftsbrauer Bier gebraut. Die Zahl der (hier nicht mitgezählten) Hausbrauer

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 18, S. 606. — Für 1926 vorläufige Angaben. — Vgl. a. S. 832.

Die Zahl der Bauerlaubnisse ist nach dem Rückgang im Vormonat im August wieder gestiegen. Es sind 3 174 Wohngebäude gegen 3 094 im Juli und 12 063 Wohnungen gegen 10 560 zum Bau genehmigt worden. Wurde auch die ungewöhnlich hohe Junizahl nicht erreicht, so ist das Ergebnis doch als günstig zu bezeichnen, denn es war bei den Wohngebäuden um 46 vH, bei den Wohnungen um 68 vH größer als im August 1926.

An Gebäuden für öffentliche, wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke wurden im Berichtsmonat nur 340 gegen 410 im Juli und 389 im August 1926 von der Baupolizei abgenommen. Auch die Zahl der Baugenehmigungen erreichte mit 1 021 nicht ganz den Vormonat (1 154 Gebäude), war aber noch um ein geringes höher als im August 1926.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im August 1927.

Gemeinde	Bautätigkeit				Bauerlaubnisse			Zum Baugenehmigte Wohnungen **)
	Reinzugang *) an				für Gebäude			
	Gebäuden			Wohnungen	öffentliche	für wirtsch. u. gew. Zwecke	Wohngebäude	
	öffentlichen	für wirtsch. u. gew. Zwecke	Wohngebäuden					

I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).

Aachen	—	3	89	109	1	12	6	11
Altona	—	2	17	94	—	5	46	195
Augsburg	—	6	16	44	—	1	20	54
Barmen	—	—	24	109	2	5	72	238
Berlin	6	48	459	1 692	9	87	445	2 675
Bochum	—	2	8	48	—	5	10	63
Braunschweig	—	2	14	48	—	2	24	139
Bremen	—	—	192	319	—	—	104	191
Breslau	—	10	39	259	1	8	84	400
Chemnitz	—	8	65	188	—	16	55	128
Dortmund	—	2	17	59	—	4	24	97
Dresden	—	6	81	307	—	—	70	499
Duisburg	—	2	8	37	—	25	52	232
Düsseldorf	—	2	9	37	—	37	54	—
Elberfeld	—	2	13	51	—	5	20	—
Erfurt	3	5	32	110	—	—	26	119
Essen	—	6	37	160	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	—	3	7	30	11	140	54	197
Gelsenkirchen	—	3	10	55	—	2	10	54
Halle a. S.	2	5	7	40	—	6	87	174
Hamborn a. Rh.	—	—	—	—	—	—	12	39
Hamburg	3	17	112	917	2	62	163	1 277
Hannover	—	4	14	97	1	46	94	—
Karlsruhe	—	1	15	51	—	17	30	143
Kassel	1	7	5	23	—	13	43	127
Kiel	1	6	17	21	—	33	67	128
Köln a. Rh.	—	3	36	184	1	49	74	330
Königsberg i. Pr.	—	2	33	226	3	8	55	349
Krefeld	—	5	11	44	—	8	31	86
Leipzig	—	10	48	319	1	60	59	288
Ludwigshafen a. Rh.	—	1	7	9	—	8	17	43
Lübeck	1	1	33	108	—	3	38	85
Magdeburg	1	—	41	236	2	20	26	222
Mainz ¹⁾	1	—	5	21	—	—	—	—
Mannheim	—	12	31	124	—	26	47	—
Mülheim a. Ruhr	—	5	8	26	1	5	6	26
München	—	1	31	40	—	2	64	379
München Gladb.	—	—	15	28	—	—	37	74
Münster i. W.	—	7	32	84	—	5	37	183
Nürnberg	—	5	38	96	2	31	65	—
Oberhausen (Bhd.)	—	7	20	86	—	5	11	37
Plauen i. V.	—	—	7	17	—	1	10	18
Stettin	—	—	8	77	1	1	51	135
Stuttgart	1	4	46	88	1	1	160	337
Wiesbaden	—	—	12	62	—	—	6	23

Zus.: Aug. 1927	19	217	1 771	6 841	39	764	2 466	9 795
Juli	*) 24	*) 263	*) 1 617	*) 7 263	*) 69	*) 902	*) 2 442	*) 8 405
Juni	*) 32	287	1 584	6 475	57	757	2 353	9 795

II. 47 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner).¹⁾

Zus.: Aug. 1927	5	99	407	1 255	7	211	708	2 268
Juli	13	110	*) 365	*) 1 472	17	166	652	2 155
Juni	4	92	309	1 047	11	190	997	3 013

*) — mit darauffolgender Zahl = Abgang überwiegend. — **) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — ¹⁾ Zahlen des Vormonats. — ²⁾ Für 39 berichtende Großstädte. — ³⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁴⁾ Ohne Freiburg i. Br.

betrug 13 387. Von den Brauereien, Gemeinschaftsbrauereien und Hausbrauereien stellten 21 501 Betriebe oder 81,6 vH der Gesamtzahl mit einem Jahresabsatz bis 20 hl je Betrieb insgesamt nur 264 000 hl Bier her (0,6 vH), dagegen 88 Betriebe oder 0,3 vH der Gesamtzahl mit einem Absatz von über 100 000 hl je Betrieb insgesamt 24,5 Mill. hl (51 vH). Der Rest verteilt sich mit ab-

nehmenden Betriebszahlen und steigenden Herstellungsmengen auf die Zwischenstufen.

Der Absatz belief sich im Rechnungsjahr 1926 auf 48 376 000 hl Bier gegenüber 47 560 000 hl im Rechnungsjahre 1925; während er 1925 gegen 1924 um rund ein Viertel zugenommen hatte, stieg er im Rechnungsjahr 1926 — bei allerdings für den Absatz weniger günstiger Witterung — nur um 816 000 hl oder 1,7 vH. Bierherstellung und Bierverbrauch scheinen nunmehr eine gewisse Stetigkeit erlangt zu haben.

Die Güte des Bieres steht wie in den Vorjahren auf der Höhe der Vorkriegszeit.

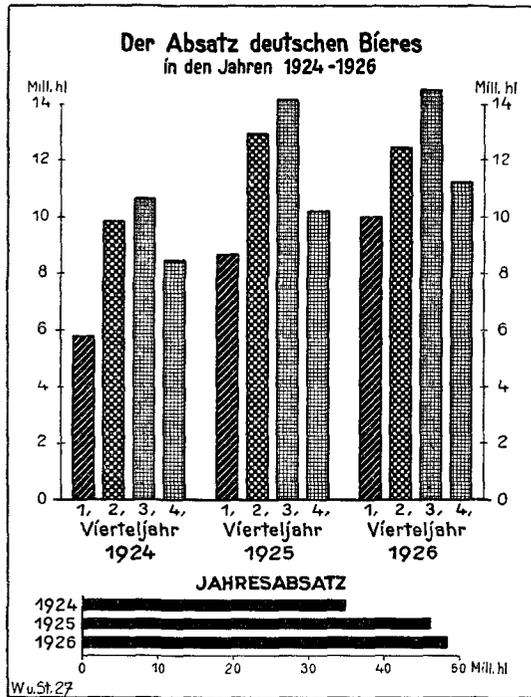
Zur Bierbereitung wurden verwendet:

R.-J.	Malz	Zuckerstoffe	Zumaischstoffe	Braustoffe zusammen
	t	t	t	t
1925	880 897	4 766	532	886 195
1926	885 790	5 643	390	891 823

Zu 1 hl Bier aller Sorten wurden 1925 insgesamt 18,6 kg und 1926 18,4 kg Braustoffe, an Malz allein 18,5 und 18,3 kg gebraucht.

Vom Gesamtabsatz entfielen

auf	untergäriges Bier		obergäriges Bier		zusammen
	im ganzen	vH	im ganzen	vH	
	1 000 hl				
	im Rechnungsjahr 1925				
Einfachbier ..	121	9	1 227	91	1 348
Schankbier ..	158	51	153	49	311
Vollbier	44 191	98	1 093	2	45 284
Starkbier	594	96	23	4	617
Zusammen	45 064	95	2 496	5	47 560
	im Rechnungsjahr 1926				
Einfachbier ..	139	10	1 258	90	1 397
Schankbier ..	135	52	124	48	259
Vollbier	45 292	98	965	2	46 257
Starkbier	453	98	10	2	463
Zusammen	46 019	95	2 357	5	48 376



Der Anteil der einzelnen Biersorten am Gesamtabsatz betrug:

	1925	1926
	vH	vH
Einfachbier	2,8	2,9
Schankbier	0,7	0,5
Vollbier	95,2	95,6
Starkbier	1,3	1,0

Der Weingeistgehalt des Vollbieres belief sich auf 2,5 bis 4,5 vH.

**Braustoffverbrauch und Absatz an deutschem Bier
Januar bis März 1927. (Vorläufige Ergebnisse)**

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen ²⁾				
	Malz ¹⁾	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Königsberg	2 729	62	3	1	101	1	106
Stettin	2 417	18	5	0	93	6	104
Oberschlesien	2 026	37	2	—	87	1	90
Breslau	5 748	65	6	0	281	16	303
Brandenburg	2 686	47	18	0	103	6	127
Berlin	21 577	290	42	17	945	79	1 083
Mecklenburg Lubeck	1 736	17	2	—	76	5	83
Unterelbe	2 014	49	1	16	86	6	109
Schleswig-Holstein	4 436	41	—	0	205	10	217
Unterweser	3 710	¹⁾ 192	2	—	156	3	159
Oldenburg	524	—	0	—	20	1	21
Hannover	8 140	21	12	1	338	3	354
Münster	21 818	78	1	0	833	4	838
Düsseldorf	12 436	53	6	0	470	4	480
Köln	7 516	27	4	1	271	2	278
Kassel	5 172	5	2	0	237	2	241
Thüringen	6 337	2	1	0	273	13	287
Magdeburg	9 541	94	8	1	437	17	463
Dresden	6 300	23	14	0	284	12	310
Leipzig	8 896	4	4	0	387	31	422
München	29 589	—	2	0	1 370	42	1 414
Nürnberg	21 976	—	1	4	966	14	985
Würzburg	9 197	—	68	20	356	6	450
Stuttgart	11 064	—	1	0	499	2	502
Karlsruhe	9 843	0	—	0	394	5	399
Darmstadt	5 298	—	0	—	226	2	228
Deutsches Zollgebiet 4. Viertel R.-J. 1926 ⁴⁾	222 726	1 125	205	61	9 494	293	10 053

¹⁾ Außerdem 64 t Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke, welche auf Grund besonderer Genehmigung zu Ausfuhrbier verwendet wurden. — ²⁾ Außerdem 643 hl birerähnliche Getränke. — ³⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁴⁾ Januar bis März 1927.

Die Biereinfuhr betrug 1925 186 000 hl, 1926 182 000 hl; diese Mengen stammen fast ausschließlich aus der Tschechoslowakei (Pilsner Bier).

Die Ausfuhr von Bier ist von 497 000 hl in 1925 auf 483 000 hl in 1926 gefallen. Hauptbestimmungsländer für die deutsche

**Braustoffverbrauch und Absatz an deutschem Bier
im Rechnungsjahr 1926. (Vorläufige Ergebnisse)**

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen ²⁾				
	Malz ¹⁾	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Königsberg	11 274	340	25	21	558	4	608
Stettin	10 088	105	37	0	526	8	571
Oberschlesien	9 041	228	39	5	457	4	505
Breslau	27 543	485	108	3	1 442	27	1 580
Brandenburg	11 755	422	191	6	517	10	724
Berlin	86 774	1 377	364	22	4 676	84	5 146
Mecklenburg Lubeck	7 666	104	17	1	420	8	446
Unterelbe	8 748	211	8	16	488	10	522
Schleswig-Holstein	18 926	137	10	3	1 049	11	1 073
Unterweser	13 946	³⁾ 873	—	—	731	4	735
Oldenburg	2 073	1	0	2	111	1	114
Hannover	31 305	124	53	21	1 751	4	1 829
Münster	79 375	282	6	8	3 835	8	3 857
Düsseldorf	42 104	168	30	0	2 134	10	2 174
Köln	25 867	91	14	14	1 289	6	1 323
Kassel	20 515	22	6	0	1 163	4	1 173
Thüringen	27 088	8	60	5	1 352	15	1 432
Magdeburg	38 972	488	75	12	2 116	19	2 222
Dresden	26 906	149	104	4	1 445	23	1 576
Leipzig	35 489	28	31	9	1 873	38	1 951
München	127 718	—	89	9	6 766	92	6 956
Nürnberg	86 575	—	3	49	4 509	34	4 595
Würzburg	33 424	—	124	46	1 661	12	1 843
Stuttgart	45 984	—	3	1	2 414	6	2 424
Karlsruhe	36 754	—	—	0	1 910	15	1 925
Darmstadt	19 880	—	0	2	1 064	6	1 072
Deutsches Zollgebiet Rechnungsj. 1926 ⁴⁾	885 790	5 643	1 397	259	46 257	463	48 376
1. Viertel R.-J. 1926 ⁵⁾	234 973	1 554	423	58	11 980	47	12 508
2. „ „ 1926 ⁵⁾	237 679	1 897	582	79	13 871	16	14 548
3. „ „ 1926 ⁵⁾	190 412	1 067	187	61	10 911	107	11 266
4. „ „ 1926 ⁵⁾	222 726	1 125	205	61	9 495	293	10 054

¹⁾ Außerdem im 1. Viertel 136 t, im 2. 116 t, im 3. 74 t, im 4. 64 t, im Rechnungsjahr 1926 390 t Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke. — ²⁾ Außerdem im 1. Viertel 2 136 hl, im 2. 2 749 hl, im 3. 4 26 hl, im 4. 643 hl, im Rechnungsjahr 1926 5 954 hl birerähnliche Getränke. — ³⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁴⁾ April 1926 bis März 1927. — ⁵⁾ Nach dem Stand vom 20. September 1927 berichtigt.

Bierausfuhr waren Niederländisch-Indien, Britisch-Indien und Britisch-Westafrika.

Der berechnete Bierverbrauch betrug im Rechnungsjahr 1925 47 215 000 hl oder 75,4 l je Kopf, 1926 48 076 000 hl oder 76,3 l je Kopf. Der Verbrauch hat im Jahre 1926 um 1,7 vH gegenüber 1925 zugenommen, beträgt aber nur drei Viertel des Vorkriegsverbrauchs, der sich 1913 auf 102,1 l je Kopf belief.

Die vierteljährlichen Nachweisungen über die Absatzent-

wicklung des deutschen Bieres zeigen, daß die höchsten Absatzziffern regelmäßig auf die Sommermonate Juli-September entfallen. Der Starkbierabsatz erreicht unter dem Einfluß der Bock- und Märzenbiersaison und der Faschingszeit seine Höhepunkte in den Monaten Januar bis März.

In der Zeit von Januar bis März 1927 und im Rechnungsjahre 1926 entwickelten sich Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres, wie aus den Übersichten auf Seite 815 hervorgeht.

Ernte- und Saatenstand im In- und Ausland.

Ernte- und Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Oktober 1927.

Der Eintritt trockenen und warmen Wetters zu Anfang September hat im allgemeinen noch ein Einbringen der stark gefährdeten Halmfrüchtereinte ermöglicht. Der Ertrag der Ernte hat nach Druschproben — namentlich beim Wintergetreide — aber nicht selten enttäuscht, und zwar sowohl hinsichtlich der Körnermenge wie auch bezüglich der Beschaffenheit, die infolge der Nässe im August vielfach nicht unerheblich Schaden genommen hat. Auch für das Wachstum der Hackfrüchte war die allzu große Feuchtigkeit im August nicht immer günstig. Von den Kartoffeln, deren Ernte überall im Gange ist, ist häufig auf schweren Böden ein erheblicher Teil von Fäulnis befallen, wodurch sich ein ziemlicher Ausfall ergeben dürfte. Auf leichteren Böden werden die Ernteaussichten für Kartoffeln im allgemeinen günstiger beurteilt. Die Rüben leiden allgemein unter starker Verunkrautung, zeigen im großen und ganzen aber eine zufriedenstellende Entwicklung. Die Grummet-ernte ist in der Hauptsache beendet. Sie brachte durchschnittlich reichliche Erträge. Durch die Nässe sind mehrfach aber größere Mengen von Heu verdorben. Niedrig gelegene Wiesen konnten teilweise überhaupt nicht gemäht werden. Nachwuchs an Grünfutter ist noch überall reichlich vorhanden.

Saatenstand Anfang Oktober 1927¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- ßen	Heckler- burg- Schwern	Thü- ringen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Okt.	Sept.	Oktober						
	1927	1926	1926	1913					
Anfang Oktober 1927									
Kartoffeln	2,9	2,7	3,4	2,4	3,0	3,4	2,4	2,2	2,9
Zuckerrüben	2,8	2,7	3,0	—	2,8	3,4	2,5	1,9	2,2
Runkelrüben	2,7	2,6	3,0	—	3,0	3,3	2,5	2,1	2,3
Klee	2,5	2,4	2,6	2,4	2,6	2,6	2,4	2,1	2,4
Luzerne	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6	2,8	2,5	2,1	2,6
Bewässerungswiesen	2,3	2,3	2,4	2,1	2,8	3,2	2,4	2,1	2,5
Andere Wiesen	2,6	2,5	2,7	2,4	2,9	3,4	2,4	2,1	2,5

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Mit der Herbstbestellung ist durchweg begonnen. Die Arbeiten schreiten jedoch infolge der starken Bodennässe durch das vorausgegangene Regenwetter nur langsam vorwärts. Teilweise macht sich auch Leutemangel bemerkbar. An tierischen Schädlingen werden neben Raupen im Kohl und in Kohlrüben hauptsächlich wieder Mäuse und Ackerschnecken erwähnt, die stellenweise in bedrohlichen Mengen auftreten.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Oktober 1927.

Die Ernteaussichten für Wein haben sich in allen wichtigeren Weinbaugebieten weiterhin verschlechtert, insbesondere im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet sowie im preußischen Rheingau, wo überall nur mit einer sehr mäßigen Mosternte sowohl nach Menge wie auch hinsichtlich der Qualität zu rechnen ist. In den württembergischen und badischen Weinbaugebieten dürfte die Mosternte ebenfalls erheblich hinter einer Mittelernte zurückbleiben. Auch in Hessen und in Unterfranken stehen im allgemeinen nur geringe Erträge zu erwarten. Etwas besser scheinen die Verhältnisse in der bayerischen Rheinpfalz zu liegen, allerdings hauptsächlich bezüglich der Entwicklung der Rotweintrauben, an denen durchschnittlich ein annehmbarer Ertrag in Aussicht steht.

Das naßkalte Wetter während der letzten Monate hat nicht nur die Reife der Trauben verzögert, sondern noch weiterhin das Überhandnehmen von Rebkrankheiten begünstigt. Allgemein wird über starke Schädigungen durch den Sauerwurm und Weiterverbreitung der Roh- oder Sauerfäule der Beeren

geklagt. Auch durch Stielkäule und Peronospora sind mehrfach die Herbstaussichten vermindert worden. Stellenweise ist durch Hagelschlag Schaden in den Weinbergen entstanden.

Für die wichtigsten Weinbaugebiete lautet die Beurteilung des Rebstandes zu Anfang Oktober gegenüber dem Vormonat wie folgt:

Preußisches Rheingebiet 4,3 (3,0)	Rheinpfalz	3,1 (2,9)
Übr. Rheingeb. Preußens ... 3,9 (3,3)	Unterfranken	3,5 (3,2)
Nahegebiet	Neckarkreis	3,5 (3,1)
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet 3,3 (2,8)	Jagstkreis	3,8 (3,4)
Rheinessen	Badische Weinbaugebiete ..	3,8 (3,2)

Erntenachrichten des Auslands.

Durch den Eintritt warmen und trockenen Wetters zu Anfang September sind die bis dahin stark verzögerten Erntearbeiten auch in den mitteleuropäischen Gebieten so gefördert worden, daß die Getreideernte im allgemeinen noch gut eingebracht werden konnte. Über Menge und Qualität der diesjährigen Ernte Europas lauten die Beurteilungen bis jetzt allerdings noch wenig einheitlich. Im ganzen scheinen die Aussichten nach den neuesten Berichten aber besser zu sein, als auf Grund der ungünstigen Witterungsverhältnisse in den meisten europäischen Ländern anzunehmen war. Nach den letzten beim Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom eingegangenen Ernteschätzungen stellt sich die neue Ernte Europas sowohl an Weizen wie an Roggen höher als im Vorjahre, während sie an Gerste und Hafer hinter den vorjährigen Ergebnissen etwas zurückbleibt. Für eine vollständige Beurteilung fehlen allerdings noch die Angaben einiger wichtiger Getreideerzeugungsländer, wie Frankreich, Italien, Jugoslawien und vor allem noch von Rußland. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die vorjährige europäische Ernte weder an Weizen noch an Roggen als zufriedenstellend angesehen werden konnte.

Die neue russische Getreideernte soll Pressenachrichten zufolge in allen wichtigen Produktionsgebieten (hauptsächlich in der Ukraine, im Nordkaukasus und Wolgagebiet) durch zu lange Trockenheit gelitten haben, so daß im allgemeinen mit geringeren Erträgen als im Vorjahre gerechnet werden mußte. In Frankreich wird die diesjährige Weizenernte nach privaten Schätzungen etwas höher als 1926, und zwar um etwa 14 Mill. dz = 22,7 vH, veranschlagt, in Jugoslawien dagegen, wie auch die Ernte an den übrigen Getreidearten, gegenüber der vorjährigen guten Ernte erheblich geringer. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch sonst auf dem Balkan, mit Ausnahme von Bulgarien, wo über eine recht günstige Getreideernte berichtet wird. Auch in Polen wird die diesjährige Getreideernte ergiebiger als im Vorjahre bezeichnet und bereits wieder eine Ausfuhr von Roggen in Erwägung gezogen.

Von bestimmendem Einfluß auf die Weltversorgung mit Getreide werden wieder die beiden großen nordamerikanischen Erzeugungsgebiete werden, die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, die auch in diesem Jahre wieder über eine ungewöhnlich reichliche Ernte verfügen. Insbesondere ist dies in Kanada der Fall, wo nach den neuesten Schätzungen die Weizenernte einen um 23 Mill. dz (22,7 vH) höheren Ertrag ergeben wird als im Mittel der Jahre 1921 bis 1925, und zwar, was besonders bemerkenswert ist, in durchaus guter Qualität. Die neue Ernte wird voraussichtlich die zweitbeste Weizenernte werden, die Kanada jemals gehabt hat. Weniger stark fallen die Mehrerträge in den Vereinigten Staaten ins Gewicht, die um rund 16 Mill. dz (7,1 vH) über dem Durchschnitt der Weizenernten 1921 bis 1925 liegen. Da die Ernte in den beiden Gebieten nahezu abgeschlossen ist, dürften sich die Schätzungsergebnisse kaum noch wesentlich verändern, auch wenn ungünstigere Witterungsverhältnisse eintreten sollten.

Die Beurteilungen der neuen Getreideernte auf der südlichen Erdhälft lauten für die beiden Haupterzeugungsgebiete Argentinien

tinien und Australien ziemlich verschieden. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß wenigstens in Australien das vorjährige gute Ergebnis seiner Weizenenernte nicht erreicht werden wird, trotzdem sich der Anbau weiterhin stark vergrößert hat. Im Gegensatz zu Australien scheinen die Verhältnisse in Argentinien weiterhin nicht ungünstig zu liegen, wenn auch vereinzelt noch eine stärkere Durchfeuchtung des Bodens gewünscht wird.

Über den Ertrag der neuen Maisernte liegen noch verhältnismäßig wenig Angaben vor. In dem wichtigsten Erzeugungsgebiet, in den Vereinigten Staaten von Amerika, sind nunmehr Regenfälle eingetreten, welche die bisher dort bestehenden geringen Aussichten noch erheblich verbessern können. Nach den letzten Schätzungen wird die dortige Maisernte auf etwa 624 Mill. dz veranschlagt, was gegenüber den Ergebnissen im Mittel 1921/25 noch ein Weniger um rund 100 Mill. dz (13,8 vH) bedeuten würde. Wenig günstig scheinen auch die Verhältnisse in den europäischen Maiserzeugungsgebieten, hauptsächlich auf dem Balkan, zu liegen, wo im allgemeinen — abgesehen von Bulgarien — mit einer geringeren Maisernte als 1926 gerechnet wird.

Die neue Kartoffelernte verspricht nach dem gegenwärtigen Stande in allen wichtigeren europäischen Erzeugungsgebieten einen höheren Ertrag als im Vorjahre zu liefern; doch scheint, wie in Deutschland, die Qualität in mehreren Ländern infolge allzu großer Feuchtigkeit gelitten zu haben. Auch in Nordamerika wird die diesjährige Kartoffelernte etwas höher als im Vorjahr veranschlagt.

An Zuckerrüben steht gleichfalls in Europa im allgemeinen eine reichlichere Ernte als 1926 in Aussicht, soweit nach den bisherigen Schätzungsangaben geschlossen werden kann. Im Gegensatz zu den Erntemengen wird aber verschiedentlich der Zuckergehalt geringer beurteilt, so daß teilweise mit einer geringeren Zuckererzeugung als in der vorjährigen Kampagne gerechnet werden muß.

Über die neue Weinernte liegen bis jetzt nur Schätzungsangaben aus Bulgarien, Spanien und Nordafrika vor, nach denen hauptsächlich in Spanien mengenmäßig ein recht reichliches Ergebnis (25 Mill. hl) zu erwarten steht. In Nordafrika wird eine Mittelerte von rund 8,91 Mill. hl gegen 8,55 Mill. hl im Vorjahre angenommen.

Die Aussichten auf die Ernte an Flachs und Hanf lauten, soweit bis jetzt hierüber schon Mitteilungen vorliegen, in Europa im allgemeinen befriedigend. Mengenmäßig dürfte die neue europäische Ernte an Gespinnstpflanzen in verschiedenen Gebieten zwar etwas hinter den vorjährigen Erträgen zurückbleiben, qualitativ wird das Ergebnis aber zumeist als gut bezeichnet. Eine sehr gute Beurteilung findet die neue Flachsernte aber hauptsächlich in den Vereinigten Staaten von Amerika, die einen Ertrag der Ernte an Leinsamen von rund 6 Mill. dz angeben, d. i. noch um 1,4 Mill. dz (28,7 vH) mehr als im Vorjahre, in dem schon ein hinreichend großes Ergebnis erzielt wurde. Dabei ist der Flachsanbau noch um rund 5 vH gegenüber 1926 auf 1,07 Mill. ha zurückgegangen. Kanada verzeichnet in diesem Jahre eine geringere Leinsamenernte als im Vorjahre und im Durchschnitt der Nachkriegsjahre (1,3 Mill. dz gegen 1,8 Mill. dz im Mittel 1921/25); doch beruht dieser Rückgang hier einzig auf der starken Einschränkung des Anbaus, der sich von 335 000 ha im Durchschnitt 1921/25 auf 193 000 ha in diesem Jahre verringert hat.

Im Gegensatz hierzu steht die Entwicklung in Argentinien, wo auch für die neue Flachsernte wiederum eine größere Fläche als im Vorjahre (2,7 Mill. ha gegen 2,5 Mill. ha im Jahre 1926) bestellt wurde.

Die neue Ernte an Baumwolle wird in den Vereinigten Staaten von Amerika nach den bisherigen Schätzungen (27,52 Mill. dz) um nahezu 30 vH, in Ägypten (2,86 Mill. dz) um rd. 12 vH hinter den letztjährigen Ergebnissen zurückbleiben, die allerdings, namentlich in Amerika, außerordentlich hoch gewesen waren. Während in den Vereinigten Staaten die neue Ernte noch um 10 vH über dem Mittel der Nachkriegsernten liegt, bleibt sie in Ägypten hinter diesen um 3 vH zurück. Der Grund für die kleineren Ernten liegt in beiden Erzeugungsgebieten in der Hauptsache nur in einer Einschränkung des Baumwollanbaues, und zwar in den Vereinigten Staaten von 19 Mill. ha auf 16,44 Mill. ha, d. i. um 14 vH und in Ägypten von 750 000 ha auf 637 000 ha, d. i. um 15 vH.

Neuere Ernteschätzungen (in 1 000 dz).

	1927	1926	Mittel 1921/25		1927	1926	Mittel 1921/25
Weizen.							
Belgien ...	3 359	3 484	3 591	Rumänien ..	26 787	30 178	24 377
Lettland ...	767	506	388	Schweden ...	3 044	3 365	2 886
Litauen ...	1 306	1 138	¹⁾ 1 019	Tschechosl. .	10 307	9 289	9 802
Niederlande	1 484	1 493	1 636	Kanada	124 851	111 534	101 794
Österreich .	2 854	2 569	¹⁾ 2 414	Ver.St.v.Am.	234 300	226 520	218 857
Polen	14 850	12 813	11 991				
Roggen.							
Finnland ..	3 070	3 025	2 875	Rumänien ..	2 477	2 856	2 126
Lettland ..	3 165	1 554	2 422	Schweden ...	4 775	5 925	5 566
Litauen ...	5 341	3 508	¹⁾ 5 948	Tschechosl. .	12 431	11 661	13 260
Niederlande	3 453	3 466	4 102	Ungarn	5 693	7 980	6 818
Österreich .	4 978	4 753	¹⁾ 4 272	Kanada	4 436	3 077	5 309
Polen	59 844	50 114	51 218				
Gerste.							
Italien	2 160	2 400	2 206	Tschechosl. .	11 979	11 431	10 912
Litauen ...	1 852	2 489	²⁾ 2 150	Kanada	21 347	21 703	17 855
Polen	16 288	15 546	14 190	Ver.St.v.Am.	56 478	41 005	40 619
Rumänien .	13 311	16 849	12 083	Japan	15 262	19 176	18 069
Schweden .	2 657	3 237	2 813	Syrien	2 962	1 964	1 290
Hafer.							
Belgien ...	5 428	7 363	5 945	Rumänien ..	8 426	11 590	9 118
Finnland ..	5 387	5 927	5 012	Schweden ...	10 507	12 491	10 941
Italien	4 639	5 900	5 456	Tschechosl. .	13 171	13 799	11 907
Litauen ...	2 681	3 195	¹⁾ 3 318	Kanada	77 449	59 061	74 051
Österreich .	3 916	4 348	¹⁾ 3 403	Ver.St.v.Am.	172 931	181 440	191 311
Polen	34 190	30 498	27 989	Algerien	1 750	1 262	1 948
Mais.							
Tschechosl. .	2 697	2 655	2 653	Kanada	1 207	1 985	3 296
Ungarn ...	16 915	19 443	14 823	Ver.St.v.Am.	623 991	672 327	724 158
Kartoffeln.							
Finnland ..	7 206	8 510	5 936	Schweden ...	16 910	18 797	17 681
Luxemburg	1 860	1 165	1 646	Schweiz	7 220	6 100	6 663
Niederlande	26 800	29 735	29 947	Ungarn	17 962	18 746	15 495
Norwegen .	7 690	8 946	7 565	Kanada	22 366	22 082	24 918
Polen	291 852	248 786	265 351	Ver.St.v.Am.	108 809	96 922	107 569
Zuckerrüben.							
Niederlande	18 520	21 108	21 794	Schweden ...	9 795	1 420	10 522
Polen	42 727	37 241	26 546	Schweiz	577	505	393
Rußland ..	99 000	62 872	34 694	Ver.St.v.Am.	61 816	65 499	63 187

¹⁾ Vorläufige Angaben. — ²⁾ Mittel 1922/25.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im 1. Halbjahr 1927.

Im 1. Halbjahr 1927 hat der Umsatz im Welthandel gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 eine erhebliche Zunahme erfahren. Wertmäßig hat der Umsatz von 28 Ländern¹⁾ — für weitere Länder liegen die Außenhandelszahlen zur Zeit noch nicht vor — um 5,8 vH zugenommen. Mengenmäßig ist die Umsatzsteigerung noch bedeutend größer. Denn gleichzeitig hat das Preisniveau des Weltmarktes — gemessen an der Großhandelsindexziffer des Bureau of Labor —, insbesondere infolge des Preisrückganges für Spinnstoffe und Kautschuk, einen Rückgang um 5,2 vH erfahren. Das Volumen des Welthandels ist auf Grund dieser Berechnungen im 1. Halbjahr 1927 gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 um 11,6 vH gewachsen.

¹⁾ Der Umsatz dieser Länder macht nach den Ergebnissen für das Jahr 1926 81,6 vH des gesamten Welthandels aus.

Die wertmäßige Zunahme des Welthandels beruht ausschließlich auf einer Steigerung der Außenhandelsziffern der europäischen Länder. Sowohl die Einfuhrzahlen wie die Ausfuhrzahlen sind hier erheblich gestiegen. An der Einfuhrsteigerung sind im besonderen Deutschland¹⁾ und Großbritannien beteiligt, während eine Zunahme der Ausfuhr bei fast allen europäischen Ländern, in besonders starkem Maße jedoch bei Frankreich und Italien, zu verzeichnen ist.

Die Folge dieser Entwicklung ist, daß der Anteil der europäischen Länder am Welthandel, der in den Vorjahren eine sinkende Tendenz aufwies, wieder gestiegen ist.

¹⁾ Über die Entwicklung des Außenhandels Deutschlands im 1. Halbjahr 1927 vgl. w.u. St.a., 7 Jg. 1927, Nr. 14, S. 620.

Die Entwicklung des Außenhandels der wichtigsten Welthandelsländer.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz	
	1. Halbjahr					
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
	in Milliarden <i>RM</i> (Gegenwartswerte)					
21 europäische Länder	33,1	36,9	25,9	28,0	59,0	64,9
7 außereuropäische Länder ..	18,8	18,1	18,9	19,3	37,7	37,4
28 Länder insgesamt	51,9	55,0	44,8	47,3	96,7	102,3
	in vH von 1926					
21 europäische Länder	100	111,5	100	108,1	100	110,0
7 außereuropäische Länder ..	100	96,3	100	102,1	100	99,2
28 Länder insgesamt	100	106,0	100	105,6	100	105,8
	in Milliarden <i>RM</i> (nach der Preisbasis Jan./Juni 1926) ¹⁾					
21 europäische Länder	33,1	38,9	25,9	29,5	59,0	68,4
7 außereuropäische Länder ..	18,8	19,1	18,9	20,4	37,7	39,5
28 Länder insgesamt	51,9	58,0	44,8	49,9	96,7	107,9
	in vH von 1926					
21 europäische Länder	100	117,5	100	113,9	100	115,9
7 außereuropäische Länder ..	100	101,6	100	107,9	100	104,3
28 Länder insgesamt	100	111,8	100	111,4	100	111,6

¹⁾ Berechnet unter Zugrundelegung der Großhandelsindexziffer des Bureau of Labor (Ver. Staaten v. Amerika).

Der Außenhandel Großbritanniens weist für die Berichtszeit im Vergleich zum 1. Halbjahr 1926 in Einfuhr und Ausfuhr eine Zunahme, in der Wiederausfuhr eingeführter Waren dagegen einen Rückgang auf. Die Zunahme in Einfuhr- und Ausfuhrhandel hängt mit der im ganzen günstigeren wirtschaftlichen Lage Großbritanniens in diesem Jahr zusammen, im besonderen mit der Beendigung des Bergarbeiterstreiks, der von Anfang Mai bis Anfang November 1926 dauerte. Die Außenhandelsziffern würden eine noch stärkere Aufwärtsbewegung genommen haben, wenn nicht die Preisrückgänge bei einigen wichtigen Waren, insbesondere Baumwolle, Wolle und Kautschuk, in entgegengesetzter Richtung gewirkt hätten.

In der Einfuhr weisen nur Fertigwaren eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf. Rund die Hälfte dieser Zunahme entfällt auf Eisen und Eisenwaren — im allgemeinen noch eine Folge des Bergarbeiterstreiks. Unter den übrigen Fertigwaren zeigten gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung insbesondere Mineralöle, Personenaufomobile und Maschinen.

Der Außenhandel Großbritanniens.

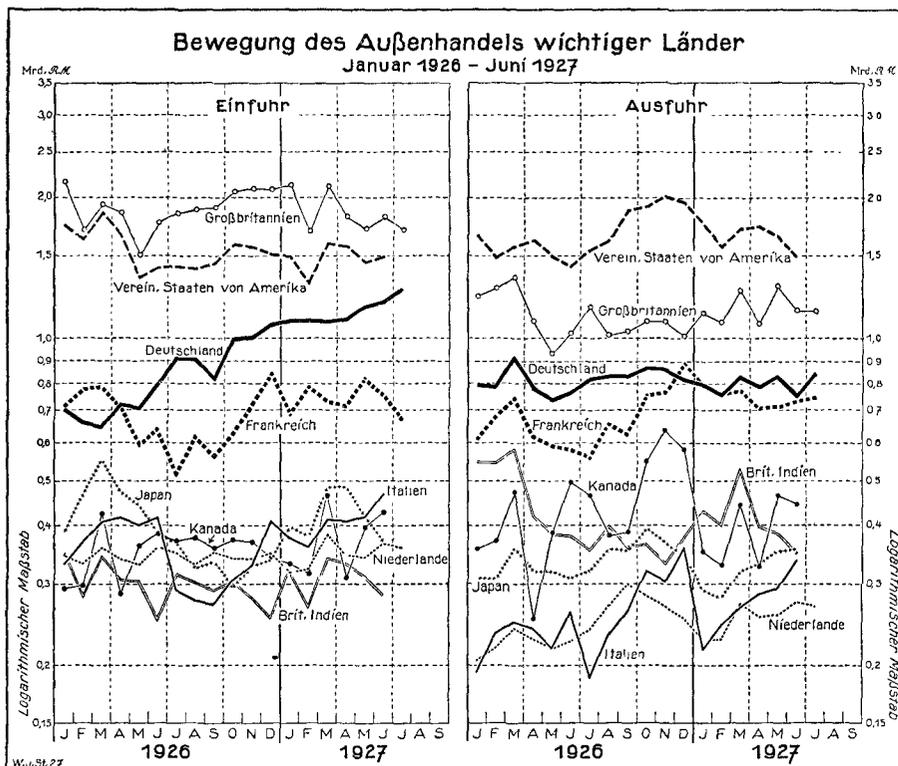
Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr engl. Waren		Wiederausfuhr eingef. Waren	
	1. Halbjahr					
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
	in Mill. <i>RM</i>					
Insgesamt	12 306,2	12 642,4	6 906,3	7 010,5	1 360,0	1 356,1
davon						
Lebensmittel, Getränke u. Tabak	5 328,4	5 314,2	481,4	486,8	272,4	277,6
Rohstoffe	3 883,2	3 891,6	642,2	818,9	840,4	824,8
Fertigwaren	3 050,3	3 386,1	5 624,7	5 550,2	245,8	251,9

Die Gruppen Lebensmittel und Rohstoffe verzeichnen zwar nur eine unerhebliche Änderung in den Gesamtwerten, in ihrer Zusammensetzung haben jedoch bemerkenswerte Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr stattgefunden. So ist in der Gruppe Lebensmittel die Einfuhr von Fleisch — infolge der Einfuhrbeschränkung für Fleisch vom Juni 1926 — um 125 Mill. *RM* gefallen, die Einfuhr von Weizen, Kaffee und Butter dagegen gestiegen. Unter den Rohstoffen ist eine Mehreinfuhr von Kohlen (im Betrage von 110 Mill. *RM*) und Holz (im Betrage von 45 Mill. *RM*) festzustellen. Demgegenüber weist die Einfuhr von Baumwolle und Kautschuk einen erheblichen Rückgang auf, der aber lediglich eine Folge des Preisrückgangs ist. Mengemäßig hat sowohl die Einfuhr von Baumwolle als auch von Kautschuk zugenommen.

Die Entwicklung der Ausfuhr (englischer Waren) gegenüber dem Vorjahr wurde hauptsächlich durch die Steigerung der

Der Anteil der fremden Länder und der übrigen Gebiete des britischen Weltreichs am Außenhandel Großbritanniens.

Gebiete	Einfuhr		Ausfuhr engl. Waren		Wiederausfuhr eingef. Waren	
	1. Halbjahr					
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
	in Mill. <i>RM</i>					
Fremde Länder	8 180,2	8 847,4	3 681,8	3 793,7	1 124,2	1 133,3
Übr. Geb. d. brit. Weltreichs	4 124,0	3 795,0	3 224,5	3 216,8	235,7	222,8
	in vH					
Fremde Länder	66,5	70,0	53,3	54,1	82,7	83,6
Übr. Geb. d. brit. Weltreichs	33,5	30,0	46,7	45,9	17,3	16,4



Kohlenausfuhr (Gruppe Rohstoffe) und den Rückgang des Ausfuhrwertes für Baumwollwaren (Gruppe Fertigwaren) bestimmt. Die niedrigere Ziffer für Baumwollwaren erklärt sich auch hier durch den Preisrückgang für Baumwolle, mengemäßig hat sich die Ausfuhr von Baumwollerzeugnissen gehoben.

Der ziffermäßige Rückgang in der Wiederausfuhr eingeführter Waren ist vor allem eine Folge des gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Preises für Kautschuk.

Der Handelsverkehr Großbritanniens mit den fremden Ländern hat sowohl absolut als auch anteilmäßig gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 zugenommen, der Handelsverkehr mit den übrigen Gebieten des britischen Weltreichs dagegen abgenommen. Die Zunahme der Einfuhr aus den fremden Ländern dürfte vor allem eine Folge der erhöhten Eisen- und Kohlenbezüge Großbritanniens sein. Der Rückgang der Einfuhr aus den übrigen Gebieten des britischen Weltreichs ist teils auf den Preisrückgang für Kautschuk, Wolle und Baumwolle, teils auf einen geringeren

Ein- und Ausfuhrwerte der wichtigsten Welthandelsländer (reiner Warenverkehr).

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan./Juni 1926	Juli/Dez. 1926	Jan./Juni 1927	Jan./Juni 1926	Juli/Dez. 1926	Jan./Juni 1927
	in Mill. <i>RM</i>					
Deutschland	4 247,1	5 755,4	6 737,3 ¹⁾	4 768,0 ¹⁾	5 045,1 ¹⁾	4 749,1
Großbritannien	10 949,7	11 867,4	11 284,6	6 906,4	6 398,6	7 009,6
Irischer Freistaat	622,2	605,8	616,8	367,7	476,5	389,1
Frankreich	4 221,5	3 887,6	4 489,4	3 839,1	4 248,2	4 461,9
Belgien-Luxemburg ..	1 733,8	1 395,1	1 690,6	1 252,1	1 375,7	1 418,9
Niederlande	2 060,2	2 054,1	2 071,5	1 334,1	1 612,6	1 514,6
Dänemark	869,9	920,0	900,0	851,7	827,4	854,8
Norwegen	509,2	513,0	483,5	387,2	370,7	363,7
Schweden	785,1	892,9	821,8	673,8	918,8	775,3
Finnland	256,1	342,3	306,1	185,4	410,3	220,5
Estland	48,2	58,8	48,8	49,5	58,4	47,0
Lettland	93,5	116,7	87,0	77,5	74,7	77,3
Litauen	45,1	54,8	49,9	51,8	53,3	54,0
Rußland	707,5	635,3	679,5	593,3	760,9	665,6
Polen	284,9	439,8	663,5	464,6	593,2	573,5
Tschechoslowakei	934,1	964,8	941,4	980,8	1 235,9	1 096,7
Osterreich	773,6	877,1	814,2	479,4	536,2	537,7
Ungarn	313,2	398,1	383,8	254,5	382,2	251,8
Rumänien	316,8	341,1	424,6	305,1	436,1	477,6
Schweiz	948,8	966,4	954,1	701,9	778,8	773,4
Italien	2 353,2	1 876,9	2 437,2	1 396,1	1 664,9	1 643,0
21 europäische Länder	33 073,7	34 963,4	36 885,6	25 920,0	28 258,5	27 955,1
Ägypten	518,6	579,2	450,3	485,6	427,7	506,2
Brit. Indien	1 830,1	1 740,8	1 855,7	2 851,1	2 184,5	2 486,0
Japan	2 701,6	1 985,4	2 531,8	1 918,8	2 135,0	1 927,4
Kanada	2 045,2	2 187,9	2 242,6	2 327,8	2 999,8	2 937,2
Ver. St. von Amerika	9 678,2	8 950,4	8 920,8	9 271,3	10 936,9	9 361,2
Austral. Bund	1 522,0	1 706,8	1 652,2	1 457,1	1 359,5	1 465,6
Neu-Seeland	504,7	511,4	459,8	597,5	318,6	654,4
7 außereurop. Länder	18 800,4	17 663,9	18 113,2	18 909,2	20 362,0	19 338,4

¹⁾ Ausschließlich Reparationslieferungen.

Import von Gefrierfleisch, Butter und Wolle aus Australien und Baumwolle aus Britisch-Indien zurückzuführen. An der Zunahme der Ausfuhr (englischer Waren) nach den fremden Ländern waren vor allem Kohlen beteiligt.

Die Einfuhr Großbritanniens aus Deutschland sowie die Ausfuhr englischer Waren und die Wiederausfuhr eingeführter Waren nach Deutschland hat für die Berichtszeit eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erfahren.

Der Außenhandel Frankreichs hat trotz des allgemeinen Preisrückganges und trotz der wenig günstigen Lage der Wirtschaft eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im besonderen hat die Ausfuhr zugenommen. Die Folge ist, daß der Einfuhrüberschuß in Höhe von 382 Mill. *RM* im 1. Halbjahr 1926 auf 27 Mill. *RM* zurückging.

Der Außenhandel Frankreichs.

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Halbjahr 1926	1927	1. Halbjahr 1926	Differenz
	in Mill. <i>RM</i>			
Lebensmittel u. Getränke	748,9	1 214,0	+465,1	315,7
Rohstoffe u. halbf. Waren	2 920,9	2 797,4	-123,5	1 087,2
Fertigwaren	551,7	478,0	-73,7	2 436,2
Insgesamt	4 221,5	4 489,4	+267,9	3 839,1

Im Einfuhrhandel weisen Lebensmittel eine Zunahme, Rohstoffe und Fabrikate dagegen eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr auf. Die Mehreinfuhr von Lebensmitteln entfällt teils auf Weizen — eine Folge der ungünstigen Ernte im Jahre 1926 — teils auf Wein (insbesondere aus Spanien und Algier). Der Rückgang bei den Rohstoffen ist zum Teil auf den Preisrückgang einiger Textilrohstoffe und von Kautschuk, zum andern auf die — mengenmäßig — geringere Einfuhr einiger wichtiger Rohstoffe (Kupfer, Felle und Häute, Edelsteine und Perlen) zurückzuführen. Bemerkenswert ist, daß die Einfuhrmenge von Steinkohlen trotz erheblich höherer Preise, höherer Inlandsproduktion und geringeren Exports um 27 vH zunahm. Der Rückgang der Gruppe Fertigwaren erklärt sich hauptsächlich durch eine geringere Einfuhr von Maschinen, Waren aus unedlen Metallen und einigen Textilerzeugnissen, bei denen jedoch auch der Preisrückgang gegenüber dem Vorjahr von Einfluß gewesen ist.

Die erhebliche Zunahme des französischen Exports entfällt vor allem auf Rohstoffe und Fabrikate. An der Mehrausfuhr dieser beiden Warengruppen — insgesamt 538 Mill. *RM* = 86 vH der Gesamtzunahme der Ausfuhr — waren Textilien zu etwa 2/6,

Eisenerze, Eisen und Eisenwaren zu 1/6, und Häute und Felle, Leder und Lederwaren gleichfalls zu rund 1/5 beteiligt. Der restliche Teil der Zunahme verteilte sich in der Hauptsache auf Perlen, Edelsteine und Papier. Deutschland und Großbritannien sind in steigendem Maße Abnehmer dieser Waren. Zwei Drittel der gesamten Ausfuhrsteigerung entfallen auf diese beiden Länder.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Frankreichs.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz
	in Mill. <i>RM</i>					
Deutschland	289,4	369,0	+ 79,6	222,8	477,2	+254,4
Großbritannien	506,3	522,9	+ 16,6	695,5	863,0	+167,5
Ver. St. v. Amerika	563,9	609,5	+ 45,6	234,4	281,6	+ 47,2
Belgien-Luxemburg	297,7	317,2	+ 19,5	644,8	620,7	- 24,1
Italien	170,1	119,0	- 51,1	205,3	182,0	- 23,3
Niederlande	121,8	162,4	+ 40,6	121,3	151,3	+ 30,0

Der Außenhandel der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunions hat einen leichten Rückgang in der Einfuhr (um 2,4 vH), dagegen eine erhebliche Zunahme in der Ausfuhr (um 12,5 vH) zu verzeichnen. Der Rückgang der Einfuhrziffer wurde hauptsächlich durch den Preisrückgang für Baumwolle (Gruppe Rohstoffe) und eine geringere Einfuhr von Kaffee, Gefrierfleisch, Fleischextrakt und Butter (Gruppe Lebensmittel) hervorgerufen.

Der Außenhandel Belgien-Luxemburgs.

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz
	in Mill. <i>RM</i>					
Lebende Tiere	3,7	5,0	+ 1,3	11,3	9,9	- 1,4
Lebensmittel u. Getränke	433,8	413,3	- 20,5	115,5	103,6	- 11,9
Rohstoffe u. halbf. Waren	911,8	890,2	- 21,6	450,0	478,1	+ 28,1
Fertigwaren	384,5	382,1	- 2,4	675,3	827,3	+152,0
Insgesamt	1 733,8	1 690,6	- 43,2	1 252,1	1 418,9	+166,8

An der Steigerung der Ausfuhrziffer waren zu über 90 vH Fertigwaren beteiligt. Die Tatsache, daß 2/3 der Gesamtzunahme auf Waren aus Eisen und anderen unedlen Metallen entfallen, läßt vermuten, daß es sich bei der starken Belegung des Exporthandels der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunions zu einem erheblichen Teil um die Erledigung von Geschäftsabschlüssen aus der Zeit des englischen Bergarbeiterstreiks handelt. Der Rückgang in der Ausfuhr von Lebensmitteln ist in der Hauptsache auf einen geringeren Export von Zucker, die Zunahme der Ausfuhr von Rohstoffen auf einen erhöhten Export von Wolle, Flachs und Zink zurückzuführen.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunions.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz
	in Mill. <i>RM</i>					
Deutschland	169,6	212,2	+ 42,6	127,5	219,1	+ 91,6
Frankreich	351,9	338,3	- 13,6	206,2	174,2	- 32,0
Großbritannien	195,5	195,3	- 0,2	246,7	281,3	+ 34,6
Ver. St. v. Amerika	220,4	207,0	- 13,4	92,5	124,1	+ 31,6
Niederlande	167,5	183,0	+ 15,5	149,3	155,1	+ 5,8

Der Einfuhrhandel der Niederlande hat sich wertmäßig nur unbedeutend gegenüber dem Vorjahr geändert. Volumemäßig dürfte er wegen des Sinkens der Preise eine leichte Zunahme

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer der Niederlande.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz	1. Halbjahr 1926	1927	Differenz
	in Mill. <i>RM</i>					
Deutschland	539,2	523,3	- 15,9	268,4	379,2	+110,8
Belgien	225,0	214,7	- 10,3	125,9	130,4	+ 4,5
Großbritannien	224,7	204,9	- 19,8	373,2	369,0	- 4,2
Frankreich	102,8	100,2	- 2,6	66,9	110,2	+ 43,3
Ver. Staaten v. Amerika	222,2	227,4	+ 5,2	59,3	43,8	- 15,5
Niederl. Indien	108,9	92,2	- 16,7	113,0	103,8	- 9,2

erfahren haben. Im Ausfuhrhandel ist dagegen auch wertmäßig eine bemerkenswerte Zunahme festzustellen (um 13 vH). Diese ist insbesondere auf einen erhöhten Export von Schweinefleisch, Kartoffeln, Butter, Eier, Käse und Flachs zurückzuführen. An der Steigerung der Ausfuhr waren vor allem Deutschland und Frankreich beteiligt.

Die Außenhandelsziffern Dänemarks verzeichnen eine leichte Zunahme der Einfuhr, während die Ausfuhr keine nennenswerte Veränderung gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 erfahren hat. Die Steigerung der Einfuhrziffer beruht hauptsächlich auf einer Mehreinfuhr von Mais und Kohlen (aus Deutschland und Polen).

Der Verkehr Deutschlands mit Dänemark hat gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 erheblich zugenommen, insbesondere war Deutschland an der Steigerung der Einfuhr in starkem Maße beteiligt.

Die Ziffern des Außenhandels Norwegens für das 1. Halbjahr 1927 liegen etwas niedriger als die des Vorjahres. Der Rückgang des norwegischen Außenhandels dürfte eine mittelbare Folge der Kursbesserung der norwegischen Krone sein. Beson-

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Dänemarks.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr		Differenz	1. Halbjahr		Differenz
	1926	1927		1926	1927	
	in Mill. RM					
Deutschland	245,6	271,1	+ 25,5	159,0	179,4	+ 20,4
Ver. Staaten von Amerika ...	161,7	148,8	- 12,9	6,5	4,9	- 1,6
Großbritannien	114,1	115,4	+ 1,3	469,2	477,2	+ 8,0
Schweden	40,1	52,6	+ 12,5	70,4	61,6	- 8,8
Norwegen	20,1	15,6	- 4,5	43,3	21,1	- 22,2

ders stark wurde die Ausfuhr von Papier, Papiermasse, Holz, Norgespapier und gehärteten Fetten betroffen. Auf der Einfuhrseite zeigte sich ein Rückgang vor allem bei Schiffen (- 35 Mill. RM), ferner bei Kaffee, Zucker, Fleisch, Mehl und Getreide. Demgegenüber hat jedoch die Einfuhr von Kohlen und Textilien zugenommen.

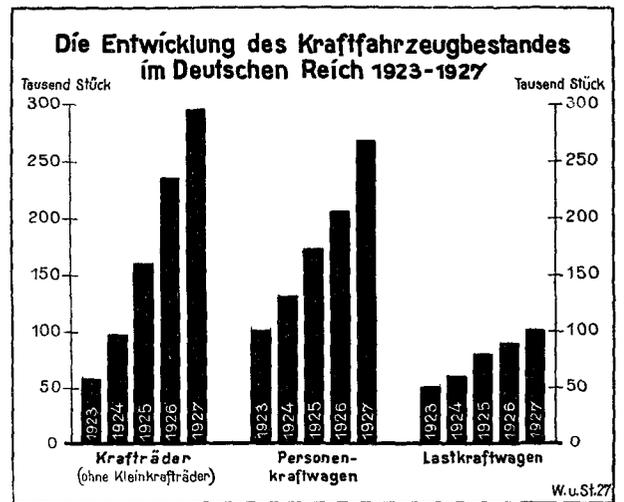
(Fortsetzung folgt.)

Die Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich im Jahre 1927.

Die Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich vom 1. Juli 1927 hat einen Gesamtbestand von 723 935 Fahrzeugen ergeben. Gegenüber dem Bestand des Vorjahres¹⁾ von 571 893 Fahrzeugen ist demnach eine Erhöhung um 152 042 Fahrzeuge oder 26,6 vH zu verzeichnen. Vom 1. Juli 1925 zum 1. Juli 1926 war der Bestand ausschließlich der Kleinkraftfahrzeuge, die 1925 noch nicht in die Erhebung einbezogen waren, um 119 169 Fahrzeuge gestiegen. Von 1926 auf 1927 ergibt sich auch ausschließlich der Kleinkraftfahrzeuge eine höhere Zunahme, und zwar von 134 936 Stück. Die Verteilung des Bestandes auf die einzelnen Kraftfahrzeuggattungen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unbedeutend verändert. Es ist entsprechend der verschiedenen starken Zunahme im Bestand der einzelnen Gattungen eine kleine Verschiebung zugunsten der Kraftfahrzeuge und Personenkraftwagen, zu ungunsten der Lastkraftwagen eingetreten. Es entfielen in vH des Gesamtbestandes auf

	Kraftfahrzeuge	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen	Sonst. Kraftfahrzeuge
1. 7. 1926	46,1	36,1	15,7	2,1
1. 7. 1927	46,9	37,0	13,9	2,2

Die verhältnismäßig stärkste Zunahme zeigen unter den in der Übersicht einzeln aufgeführten Hauptgattungen die am Gesamtbestand nur gering beteiligten Zugmaschinen. Die Personenkraftwagen weisen eine Zunahme von rund 1/3, alle Kraftfahrzeuge zusammen und die Feuerlöschwagen und Straßenreinigungsmaschinen eine Zunahme von je knapp 1/3, die Lastkraftwagen eine solche von etwas weniger als 1/3 auf. Unter den Kraftfahrzeugen haben die Kleinkraftfahrzeuge eine erheblich stärkere Zunahme (um 63,5 vH) als die übrigen Kraftfahrzeuge (24,9 vH) zu verzeichnen, so daß sich auch ihr Anteil am Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge, und zwar von rund 1/10 auf mehr als 1/8 erhöht hat. Die Zunahme bei den übrigen Kraftfahrzeugen entfällt im Verhältnis etwa zu gleichen Teilen auf die Größenklassen bis 1,5 PS und von 1,5 bis 3 PS, während die Zahl der größten Kraftfahrzeuge von mehr als 3 PS sich vermindert hat. Auch bei den Personenkraftwagen entfällt die weitaus stärkste Zunahme auf die kleinsten Wagen bis 6 PS. Sie haben sich um mehr als die Hälfte vermehrt, bei den anderen Größenklassen ist die Vermehrung erheblich geringer. Die Kraftomnibusse sind an dem Gesamtbestand der Personenkraftwagen mit 2,5 vH (i. V. 2,5 vH) beteiligt. Bei den Lastkraftwagen hatte sich schon im Vorjahr eine bemerkenswerte Verschiebung in der Verteilung auf die einzelnen Größenklassen (nach dem Eigengewicht) zugunsten der kleineren Wagen, vor allem der Wagen mit 1 000 bis 2 000 kg Eigengewicht, geltend



Der Kraftfahrzeugbestand im Deutschen Reich nach Gattungen am 1. Juli 1925, 1926 und 1927.

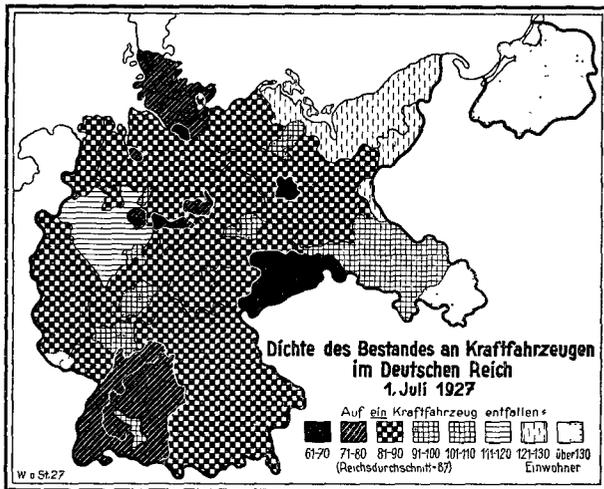
Bezeichnung	1925	1926	1927
Kraftfahrzeuge bis 1,5 Steuer-PS	88 470	141 133	177 113
mit mehr als 1,5 bis 3 Steuer-PS	63 948	86 358	109 365
» » » 3 Steuer-PS	9 090	8 920	8 708
Kleinkraftfahrzeuge		26 934	44 040
Personenkraftwagen bis 6 Steuer-PS	61 021	79 514	122 731
mit mehr als 6 bis 10 Steuer-PS	63 415	73 020	82 169
» » » 10 » 14 »	24 560	27 217	33 393
» » » 14 » 18 »	14 075	14 983	16 112
» » » 18 »	8 374	6 667	6 737
Kraftomnibusse	3 220	5 086	6 632
Lastkraftwagen bis 1 000 kg Eigengewicht ..	8 486	9 736	12 834
mit mehr als 1 000 bis 2 000 kg Eigengewicht	17 900	23 472	30 964
» » » 2 000 » 3 000 »	8 625	9 506	10 101
» » » 3 000 » 4 000 »	19 649	20 010	19 029
» » » 4 000 »	25 703	27 305	28 041
Zugmaschinen ohne Güterladerraum	7 731	10 263	13 706
Feuerlöschwagen und Straßenreinigungsmaschinen	1 523	1 769	2 260
Kraftfahrzeuge insgesamt	425 790	571 893	723 935

gemacht. Diese Entwicklung hat sich im Berichtsjahr in starkem Maße fortgesetzt, so daß die Wagen dieser Größenklasse im Gegensatz zu den Vorjahren, in dem der Hauptbestand auf die größten Wagen von mehr als 4 000 kg Eigengewicht entfiel, nunmehr das Übergewicht haben. Auch die kleinsten Wagen haben stärker als die größten und als die Wagen von 2 000 bis 3 000 kg Eigengewicht zugenommen. Die Zahl der Wagen von 3 000 bis 4 000 kg Eigengewicht bleibt hinter den Bestandszahlen von 1925 und 1926 zurück.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 660.

Die Zahlen über die Handelseinfuhr von Kraftfahrzeugen geben zwar keinen unmittelbaren Aufschluß über den Anteil im Ausland hergestellter Fahrzeuge an der Bestandszunahme gegenüber dem Vorjahr, aber immerhin einen Anhalt für die Schätzung dieses Anteiles. In dem Zeitraum vom 1. Juli 1926 bis 1. Juli 1927 wurden im deutschen Spezialhandel 5364 Krafträder, 12 679 Personenkraftwagen (einschl. Untergestelle mit eingebautem Motor und Oberteile) und 1765 Lastkraftwagen und sonstige Kraftfahrzeuge ausschl. Zugmaschinen (einschl. Untergestelle mit eingebautem Motor) eingeführt. Diesen Zahlen stehen folgende Bestandszunahmezahlen gegenüber: bei den Krafträdern 75 881, bei den Personenkraftwagen 61 287, bei den Lastkraftwagen und sonstigen Fahrzeugen ausschl. Zugmaschinen 11 431.

An der Zunahme im Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich sind alle deutschen Länder und Landesteile beteiligt. Die Steigerung tritt — mit Ausnahme eines Rückganges im Lastkraftwagenbestand Ostpreußens, Hessen-Nassaus,



Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich am 1. Juli 1926 und 1927.

Länder und Landesteile	Krafträder		Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Auf ein Kraftfahrzeug insgesamt ¹⁾ entfallen im Jahre 1927 Einwohner...
	1926	1927	1926	1927	1926	1927	
Ostpreußen	3 758	5 459	4 575	5 767	1 303	1 257	176
Berlin	16 172	19 439	23 728	30 058	9 079	10 241	66
Brandenburg	14 243	17 899	6 752	8 743	2 225	2 636	86
Pommern	5 256	7 489	4 878	5 786	1 183	1 357	121
Posen-Westpr.	1 076	1 364	781	982	134	133	129
Niederschlesien ..	11 469	16 274	8 166	11 161	2 442	2 938	101
Oberschlesien	1 753	3 442	1 860	2 839	597	747	197
Sachsen	16 499	21 197	10 286	13 193	3 489	3 994	84
Schleswig-Holstein ..	7 151	9 567	5 093	6 671	1 845	2 291	80
Hannover	17 409	21 271	9 662	12 870	2 644	3 448	84
Westfalen	14 699	19 058	10 579	14 544	6 200	6 644	120
Hessen-Nassau	9 760	12 597	8 167	10 872	3 806	3 770	88
Rheinprovinz ²⁾	24 725	29 604	28 736	33 264	18 767	19 822	88
Hohenzollern	269	342	151	223	57	77	110
Preußen²⁾	144 239	185 002	123 414	156 973	53 771	59 355	94
Bayern ¹⁾	36 239	46 059	20 658	28 346	9 994	10 930	86
Sachsen	28 043	37 703	21 905	27 936	8 909	10 683	65
Württemberg	11 059	14 873	8 884	12 233	4 688	5 179	79
Baden	11 283	13 845	8 025	10 711	3 597	4 060	80
Thüringen	7 448	9 894	4 920	6 766	1 640	1 951	85
Hessen	5 486	6 752	3 887	5 147	1 801	1 948	95
Hamburg	4 928	5 938	5 681	6 971	3 022	3 583	69
Mecklenb.-Schw.	3 011	4 750	1 847	2 788	347	510	81
Oldenburg	3 397	4 269	1 408	1 986	321	414	82
Braunschweig	2 593	3 301	1 798	2 523	621	701	74
Anhalt	1 747	2 183	949	1 201	270	337	93
Bremen	1 395	1 565	1 618	2 224	648	842	71
Lippe	1 054	1 321	447	636	70	86	79
Lübeck	499	615	456	598	187	221	89
Mecklenb.-Strelitz ..	489	610	332	405	43	68	92
Waldeck	198	263	160	177	58	52	107
Schaumburg-Lippe	237	278	98	153	42	49	100
Deutsches Reich²⁾	263 345	339 226	206 487	267 774	90 029	100 969	87

¹⁾ Einschließlich der sonstigen Kraftfahrzeuge. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Waldecks und Posen-Westpreußens — auch überall bei den einzelnen angeführten Kraftfahrzeuggattungen (Krafträder, Personen-, Lastkraftwagen) in Erscheinung. So haben sich auch durchweg die im Verhältnis zur Einwohnerzahl berechneten Bestandszahlen, meist nicht unerheblich, verbessert. Den im Verhältnis zur Einwohnerzahl größten Bestand weisen wie im Vorjahr das Land Sachsen und Berlin, ferner Hamburg, und, mit geringerem Abstand hinter diesen 3 Gebieten als im Vorjahr, Bremen auf. Es folgen Braunschweig, Württemberg, Lippe, Baden und Schleswig-Holstein. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl wiesen im Vorjahr nur 5, im Berichtsjahr dagegen 16 andere Länder oder Landesteile einen höheren Bestand als die Rheinprovinz auf. Die verhältnismäßig geringste Verbreitung zeigen die Kraftfahrzeuge vor allem in Oberschlesien und Ostpreußen, ferner in Posen-Westpreußen, Pommern und Westfalen.

Unter den 45 angeführten größeren Städten weisen Stuttgart, München und Köln die im Verhältnis zur Einwohnerzahl höchsten Bestandszahlen auf. Berlin, Hamburg und Bremen, die infolge ihres Stadtcharakters bei den Verhältniszahlen der Länder und Landesteile nächst Sachsen an der Spitze stehen, treten im Vergleich mit anderen großen und größeren Städten hinter einer Reihe von diesen zurück. Einen verhältnismäßig höheren Bestand als diese 3 Stadtgebiete weisen mit Ausnahme Augsburgs alle angeführten süd- und südwestdeutschen Städte, ferner mit Ausnahme von Plauen die angeführten sächsischen Städte auf. Verhältnismäßig geringer als in Berlin, Hamburg und Bremen ist der Bestand in den ost- und nordostdeutschen Städten, vor allem aber in einer Reihe nordwestdeutscher, insbesondere im Ruhrgebiet gelegener Städte. So weisen Oberhausen, Gelsenkirchen, Hamm, Mülheim a. d. Ruhr, Essen, Bochum die weitaus niedrigsten Bestandszahlen im Verhältnis zur Bevölkerung überhaupt auf, was zum großen Teil aus der Zusammensetzung der Bevölkerung zu erklären ist.

Bestand an Kraftwagen in den Großstädten des Deutschen Reichs am 1. Juli 1927.

Städte ¹⁾	Personenkraftwagen (einschl. Kraftomnibusse)	Lastkraftwagen	Auf ein Kraftfahrzeug insgesamt ²⁾ entfallen Einwohner	Städte ¹⁾	Personenkraftwagen (einschl. Kraftomnibusse)	Lastkraftwagen	Auf ein Kraftfahrzeug insgesamt ²⁾ entfallen Einwohner
Hamburg	6 689	3 430	70	Halle a. S.	1 197	479	68
Köln	7 424	3 806	46	Barmen	806	622	104
Leipzig	4 661	1 773	65	Altona	722	596	90
München	5 583	2 760	44	Kassel	1 131	404	74
Dresden	5 341	2 559	52	Eilberfeld	1 034	704	73
Breslau	3 346	1 251	74	Augsburg	693	330	87
Frankfurt a. M.	4 278	1 467	50	Aachen	1 183	560	62
Essen	1 865	1 075	122	Karlsruhe	1 059	436	54
Düsseldorf	3 099	2 046	57	Braunschweig ..	1 119	395	54
Hannover	3 454	1 157	58	Erfurt	1 029	303	59
Nürnberg	2 580	1 106	54	Wiesbaden	1 059	323	58
Stuttgart	3 903	1 838	42	Krefeld	944	555	59
Chemnitz	2 679	1 054	54	Mülheim a. Ruhr ..	359	308	128
Dortmund	1 363	919	92	Hamm	256	175	155
Magdeburg	1 983	849	61	Lübeck	586	215	88
Bremen	2 073	775	67	München Gladb.	495	327	93
Königsberg i. Pr.	1 500	531	89	Plauen	669	301	71
Duisburg	1 251	642	99	Mainz	755	387	65
Stettin	1 446	588	77	Munster i. W.	936	277	54
Mannheim	1 707	707	62	Oberhausen	243	211	156
Kiel	915	292	105	Ludwigshafen a. Rh.	497	274	61
Bochum	4 717	509	122				

¹⁾ Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern in der Reihenfolge nach der Bevölkerungszahl (Wohnbevölkerung nach dem Stande vom 1. Januar 1927). — ²⁾ Einschließlich der Krafträder und der sonstigen Kraftfahrzeuge.

Der Vergleich des Kraftwagenbestands Deutschlands mit dem anderer Länder zeigt, bezogen auf die Einwohnerzahl, daß der deutsche Bestand trotz seiner Entwicklung der letzten Jahre, hinter dem Gesamtbestand der meisten europäischen Länder zurückbleibt. Entgegen dem Vorjahr weist sogar auch Spanien, im Verhältnis zur Bevölkerung betrachtet, einen größeren Bestand als Deutschland auf. Unter den in der Übersicht angeführten europäischen Ländern bleibt nur Italien hinter Deutschland zurück. Auch unter den außereuropäischen Ländern weisen nicht nur die Länder mit verhältnismäßig besonders hohem Bestand überhaupt, wie die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Australien, Neuseeland, einen höheren Bestand (im Verhältnis zur Einwohnerzahl) als Deutschland auf, sondern auch Argentinien und die Südafrikanische Union. Als Länder mit sehr geringem Bestand treten Niederländisch Indien, Japan und insbesondere Britisch Indien hervor.

Die Zunahme des gesamten Weltkraftwagenbestandes beträgt von 1926 auf 1927 rund ein Achtel, die Zunahme des deutschen Bestandes dagegen rund ein Viertel. Der Anteil Deutschlands am Weltbestand betrug im Vorjahr 1,2 vH, im Berichtsjahr 1,3 vH. Am Personenkraftwagenbestand allein ist Deutschland im Berichtsjahr mit 1,1 vH, im Vorjahr mit 1,0 vH, am Lastkraftwagenbestand im Berichtsjahr wie im Vorjahr mit 2,6 vH beteiligt. Auf die Vereinigten Staaten von Amerika entfallen im letzten Jahr 79,9 vH (im Vorjahr 81,3 vH) des gesamten Weltkraftwagenbestandes.

Weltbestand an Kraftwagen¹⁾.

Länder	1926	1927	1926	1927	1926	1927	1926	1927
	Personenkraftwagen	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen	Lastkraftwagen	Kraftwagen insgesamt ²⁾	Kraftwagen insgesamt ²⁾	Auf 1 Kraftwagen entfallende Einwohner	Auf 1 Kraftwagen entfallende Einwohner
	in 1000 Stück							
Ver. St. v. Amerika	17 522	19 373	2 432	2 764	19 954	22 137	6	5
Großbritannien	679	775	224	249	903	1 024	49	43
Frankreich	485	611	250	280	735	891	54	44
Canada	647	735	73	85	720	820	12	11
Australien	245	312	46	63	291	375	20	16
Deutsches Reich								
(ohne Saargebiet)	207	268	90	101	297	369	211	171
Argentinien	166	206	12	17	178	223	54	43
Italien	83	108	32	30	115	138	346	290
Spanien	70	121	6	14	76	135	286	161
Neuseeland	83	103	13	20	96	123	13	11
Schweden	63	81	19	18	82	99	74	61
Belgien	51	54	42	43	93	97	82	80
Britisch Indien	60	69	9	13	69	82	4 625	3 890
Brasilien	50	61	14	20	64	81	481	378
Dänemark	46	64	14	17	60	81	56	42
Südafrikanische Union	65	72	4	5	69	77	105	90
Niederlande	42	47	14	22	56	69	121	106
Mexiko	32	44	6	8	38	52	375	275
Schweiz	29	42	9	10	38	52	102	75
Niederl. Indien	34	42	4	5	38	47	1 302	1 055
Japan	23	34	10	12	33	46	1 789	1 300
Sonstige Länder	433	538	100	150	533	688	1 850	1 434
Insgesamt	21 115	23 760	3 423	3 946	24 538	27 706	75	67

¹⁾ Nach privaten Angaben. — ²⁾ Bestand zu Anfang des Jahres; für das Deutsche Reich am 1. Juli.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigt im Juli gegenüber dem Vormonat eine Zunahme, die zum Teil saisonmäßig bedingt, zum Teil aber auch auf konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen ist. Der Juli weist der Beförderungsmenge nach, abgesehen vom März, den bisher größten Verkehr des laufenden Jahres auf. Noch etwas stärker als die Belegung gegenüber dem Vormonat ist die Zunahme gegenüber dem Juli 1926, obwohl damals in Auswirkung des englischen Streiks der Kohlenverkehr einen stärkeren Umfang als im Berichtsmontat erreichte. Gegenüber

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Juli 1926	Juni 1927 ²⁾	Juli 1927 ²⁾
	1913 ¹⁾	1926			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	36,55	38,48	39,53	41,53
Mill. tkm	4 774	5 399	5 899	5 762	6 081
tkm je Achs-km aller Güterwagen	3,22	3,81	3,77	3,80	3,85
Öffentlicher Verkehr²⁾ (einschl. Militär- u. Besatzungsverkehr)					
Mill. t	33,25	31,82	33,26	34,78	36,42
davon:					
Expres-, Eil- u. Stückgut	—	1,61	³⁾ 1,67	1,88	1,95
Steinkohlen, Koks u. Briketts	—	9,45	³⁾ 10,70	8,14	8,70
Braunkohlen, Koks u. Briketts	—	4,00	³⁾ 3,50	4,23	4,28
Versand nach dem Ausland	—	1,94	1,93	1,73	1,81
Empfang vom Ausland	—	1,57	2,22	1,74	1,76
Durchfuhr v. Ausland zu Ausland über Reichsbahn	—	0,22	0,16	0,18	0,17
Mill. tkm	4 286	4 918	5 356	5 126	5 406
Mittlere Beförderungswerte in km	129	155	161	147	148
Einnahmen in \mathcal{M} je tkm ⁴⁾	3,60	4,59	4,48	5,28	4,91
Einnahmen in Mill. $\mathcal{R.M.}$ ⁴⁾	—	235,88	250,69	271,73	266,38

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

dem Vormonat weist der Stein- und Braunkohlenverkehr eine etwas geringere Zunahme als der übrige Verkehr auf. Expres-, Eil- und Stückgutbeförderung sind gestiegen. Auslandsversand und -empfang haben sich in gleicher Weise wie der Außenhandel vermehrt, allerdings, insbesondere im Versand, in verhältnismäßig geringerem Ausmaß als der Außenhandel. Die durchschnittliche Beförderungswerte hat sich im gesamten öffentlichen Verkehr nur unbedeutend gegenüber dem Vormonat erhöht. Die Einnahmen je tkm haben sich vermindert, so daß auch, trotz der Zunahme in der Beförderungsmenge, die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr hinter den in diesem Jahr bisher höchsten Monateinnahmen des Vormonats zurückbleiben.

Die Wagengestellung hat sich, auf den Arbeitstag bezogen, im August gegenüber dem Juli kaum verändert. Die Gesamtzahl hat um 3,9 vH zugenommen und stellt sich als die höchste bisherige Monatszahl des laufenden Jahres dar. Der Anteil der Leerleistung an der Gesamtleistung an Wagenachskilometern hat sich etwas erhöht. Die Gestellungszahl des August des Vorjahres wird insgesamt und auch arbeitstäglich nicht unerheblich überschritten. An der Zunahme gegenüber dem Vormonat sind die gedeckten Wagen etwas stärker beteiligt als die offenen. Die Zunahme der im Kohlenverkehr verwandten Wagen ist etwas größer als die Gesamtzunahme bei den offenen Wagen. Die Belegung im Kohlenverkehr beruht in der Hauptsache auf dem gestiegenen Inlandversand des Ruhrgebietes und auf dem rheinischen Braunkohlenversand, während sich in den mitteldeutschen und sächsischen Kohlengebieten ein Rückgang bemerkbar macht (Abbau der Sommerpreise) und der ober-schlesische Versand nur eine geringe Zunahme aufweist. Ein Rückgang ist auch im Düngemittelverkehr zu verzeichnen, während z. B. die Beförderung von Brotgetreide, Mehl, Zucker, Obst (besonders süd- und südwestdeutscher Versand) und Zement gestiegen ist.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung			insgesamt je Arbeitstag	Betriebsleistung		
	insgesamt	davon			in Mill. Wagenachskm		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
	1 000 Wagen						
Juni 1927	3 709	1 661	1 531	148,4	1 517	1 095	27,82
Juli	3 905	1 762	1 598	150,2	1 579	1 148	27,30
August	4 059	1 870	1 641	150,3	1 608	1 161	27,80
„ 1926	3 464	1 546	1 463	133,2	1 612	1 110	31,14

Der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen im August 1927.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen hat sich im August gegenüber dem Vormonat etwas vermindert. Er ist aber, vom Juli abgesehen, der den bisher stärksten Monatsverkehr des laufenden Jahres aufwies, umfangreicher als in allen übrigen Monaten des Berichtsjahres. Der Verkehrsumfang vom August 1926 wird insgesamt nicht erreicht. Nach Abzug des Kohlenverkehrs zeigt aber der Verkehr des Berichtsmontats einen gegenüber dem August des Vorjahres in der Ankunft um rund ein Drittel, im Abgang um fast zwei Drittel erhöhten Umfang. Gegenüber dem Vormonat hat sich der Kohlenverkehr annähernd in gleichem Ausmaß wie der Gesamtverkehr vermindert.

Die Wasserstandsverhältnisse des Berichtsmontats können im großen und ganzen als günstig, zum Teil sogar als sehr günstig (Elbe) bezeichnet werden. Die Frachten sind im Durchschnitt gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen.

Im Elbe-Oder-Gebiet ist der Verkehrsrückgang in der Hauptsache auf den verminderten Kohlenverkehr zurückzuführen. Eine nicht unbedeutende Abnahme zeigt allerdings auch der Abgang in Hamburg. Dieser Rückgang kommt auch in der rückläufigen Bewegung einiger Frachtsätze im Ausgang von Hamburg zum Ausdruck. Der Grenzverkehr über Schandau zeigt im Eingang eine Abnahme, die durch die Zunahme im Ausgang nicht ganz ausgeglichen wird.

Im Ems-Weser-Gebiet ist eine Verschlechterung im Bergverkehr zu verzeichnen, die nicht zuletzt auf die verminderten Getreidezufuhren zurückzuführen ist. Der Talverkehr zeigt eine günstigere Entwicklung (Brennstoffe).

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im August (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im August				davon Kohlen im August 1927	
	an		ab		an	ab
	1926	1927	1926	1927		
	Mengen in 1 000 t					
Königsberg i. Pr.	46,3	60,8	17,5	21,3	0,1	2,8
Kosel	99,3	119,4	239,1	307,2	—	296,2
Breslau	16,4	24,8	78,0	20,4	2,3	9,2
Stettin und Swinemünde	228,7	143,3	137,0	209,4	61,8	35,8
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	417,7	550,3	70,6	94,3	134,1	0,4
Magdeburg*)	55,3	74,3	48,7	49,7	13,9	0,8
Hamburg	504,3	389,2	283,3	417,3	14,7	48,2
Hannover und Umgegend ..	78,8	94,6	43,6	75,3	85,0	—
Emden	206,2	156,4	196,3	232,2	145,5	—
Duisburg	254,0	635,7	2 540,3	1 597,1	11,7	1 466,1
Mannheim und Ludwigshafen	624,2	668,1	240,3	146,1	324,7	5,6
Karlsruhe	155,0	140,0	17,7	18,9	112,3	0,1
Keil	41,8	94,2	15,1	25,1	46,3	8,3
Frankfurt a. M.	198,9	189,5	12,4	15,3	90,9	—
Aschaffenburg	76,2	86,4	12,9	5,3	53,1	0,4
Passau und Regensburg ...	25,9	25,0	26,4	31,9	—	—
Bremen, Weserschleuse	165,3	180,5	28,7	38,4	104,1	0,3
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster) ..	246,5	291,7	406,7	394,6	—	360,6
" " " Duisburg	126,8	346,5	1 077,4	892,7	1,9	792,0
Im Ausland über Emmerich ..	3 946,4	2 647,3	1 090,3	2 335,7	1 779,5	71,6
" " " Schandau ..	51,2	75,2	167,9	75,6	—	21,6
Zusammen	7 565	6 993	6 750	7 004	2 982	3 120
vH des Vormonats	98	98	93	96	94	97

*) Die Angaben für August 1927 sind unvollständig.

Zu Beginn des Monats waren im Rheingebiet die Kohlenverschiffungen der Rhein-Ruhr-Häfen sowohl in der Talfahrt als auch in der Bergfahrt gering. Während der Verkehr, insbesondere der Kohlenverkehr, von den Rhein-Ruhr-Häfen nach den Oberrheinhäfen während des ganzen Monats schwach blieb, erfuhr der Verkehr mit den ausländischen Seehäfen durch die steigende seewärtige Ankunft in diesen Häfen im Verlauf des Monats zunächst in der Ankunft im Bergverkehr, später auch, bei zunehmendem Kohlenversand, im Abgang, nach den niederländischen Seehäfen im Talverkehr eine Belebung. Insgesamt bleibt allerdings der Grenzverkehr über Emmerich in beiden Richtungen gegenüber dem Vormonat zurück.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1926		1927	
			Aug		Aug	
			Aug	Juli	Aug	Aug
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	1,03	0,93	0,87	
" "-Mannheim	Getreide	2,32	4,04	2,53	2,86	
Ruhrhäfen*)-Rotterdam	Kohlen	1,30	2,34	1,05	1,05	
" " " Mannheim	*) Mannheim	1,76	2,76	1,95	1,98	
Mannheim-Ruhrhäfen	Salz, Abbrände	1,20	2,46	1,25	1,23	
Hamburg-Berlin, unt.	Kohlen	2,85	2,52	3,25	3,10	
" "-Tetschen	Schwergut	5,10	8,87	6,38	5,52	
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	2,60	1,95	1,91	
Dresden, Riesa-Hamburg	Papier	2,24	4,20	2,76	2,70	
Aussig-Hamburg	Braunkohlen	2,41	5,39	2,40	2,40	
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	4,95	4,60	4,60	
Kosel-Berlin, ob.	Kohlen	5,54	7,38	5,36	5,40	

Indizes der Binnenschiffahrtsfrachten

	100	144,2	109,7	108,9
Alle Wasserstraßen	100	157,0	104,0	103,6
Rheingebiet	100	105,5	106,2	106,4
Donaugebiet	100	130,4	114,1	112,6
Elbe-Oder-Gebiet	100	108,9	123,1	120,9

*) Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1927 (Güterverkehr).

Im seewärtigen Güterverkehr der deutschen Häfen zeigt sich, wie auch im Tonnageverkehr, im August ein Rückgang gegenüber dem Vormonat, der bisher der verkehrsreichste des laufenden Jahres überhaupt war. Da sich auch das Ladungsverhältnis (t: N.-R.-T) bei den beladenen Schiffen in Ankunft und Abgang gegenüber dem Vormonat verschlechtert hat, ist der Rückgang beim Güterverkehr etwas stärker als der im ganzen nur unbedeutende Rückgang im Tonnageverkehr. Die deutschen Außenhandelsmengen (Spezialhandel) haben von Juli zum August in geringem Maße in der Einfuhr, in stärkerem Maße in der Ausfuhr zugenommen. Der Umfang des seewärtigen Güterverkehrs erreicht im Berichtsmontat im Eingang rund 43 vH des Umfangs der deutschen Spezialhandelseinfuhrmenge gegen

rund 45 vH im Vormonat, im Ausgang rund 27 vH des Umfangs der Handelsausfuhrmenge gegen rund 31 vH im Vormonat. Der Küstenverkehr weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme auf, die verhältnismäßig geringer ist als die Abnahme im Auslandverkehr.

Der Gesamtückgang des seewärtigen Güterverkehrs gegenüber dem Vormonat entfällt allein auf das Nordseegebiet. Im Ostseegebiet ist eine Zunahme zu verzeichnen, an der in der Ankunft mit Ausnahme von Lübeck alle Häfen, im Abgang Stettin und Königsberg, beteiligt sind. Auch der Danziger Verkehr zeigt eine Belebung.

Die Abnahme im Nordseegebiet und im Gesamtverkehr ist in der Hauptsache auf den in der Ankunft und im Abgang um rund 1/8 verminderten Verkehr Hamburgs zurückzuführen. Die bremischen Häfen zeigen eine allerdings unbedeutende Verkehrszunahme.

Der seewärtige Güterverkehr der niederländischen Häfen zeigt im Abgang mit rund 1/1 eine stärkere Abnahme als der Verkehr der deutschen Häfen. Die Ankunft hat sich dagegen um nicht ganz 1/10 erhöht (Getreide, Holz, beginnende Baumwollzufuhr).

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1927 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Baumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	
	an	ab	an	ab			
					in 1 000 t		
	N.-R.-T.		Güter- | Schiffe-				
		verkehr					
Königsberg ¹⁾	102,9	33,6	81,0	13,1	1,73	1,37	129
Stettin ²⁾	378,3	85,8	298,9	69,4	1,66	0,74	130
Saßnitz ³⁾	7,0	8,8	7,0	8,8	0,05	0,06	101
Rostock ⁴⁾	23,3	12,8	20,6	11,5	0,12	0,07	124
Lübeck	125,2	44,7	89,8	41,6	1,36	0,84	92
Kiel	49,9	9,7	31,6	5,3	0,82	0,25	120
Flensburg	27,1	2,9	20,3	0,8	1,66	0,54	104
Hamburg	1 259,6	659,1	1 215,8	575,7	0,84	0,52	88
Altona	63,8	8,9	60,5	7,1	1,41	0,59	83
Harburg	96,9	34,2	92,1	27,9	1,75	1,43	88
Bremen	248,6	112,8	218,7	87,5	0,56	0,31	102
Bremenhaven	63,3	16,6	56,5	14,0	0,30	0,09	108
Brake	24,3	11,0	22,8	10,7	1,99	1,30	63
Nordenham	5,7	19,4	1,7	19,4	1,58	1,81	129
Emden	274,2	131,8	267,8	36,6	2,11	1,81	89
Rheinhäfen ⁵⁾	17,1	28,8	4,8	12,8	..	..	86
Zusammen ⁶⁾	2 767	1 221	2 490	942	0,87	0,48	95
Juli 1927 ⁷⁾	2 881	1 321	2 594	1 029	0,90	0,51	102

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — ²⁾ Ausschließlich benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

Seefrachten im September 1927.

Der Frachtenmarkt wurde im September 1927 vorwiegend durch das bedeutende Getreidefrachtgeschäft Nordamerikas mit dem europäischen Festland bestimmt. Die Verschiffungen von Weizen und Mehl nach Europa nahmen zu und bewirkten ein Steigen der Getreidefrachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten um 41, von Montreal um 28 und von Vancouver um 5 vH gegen den Vormonat. Dagegen waren die in Argentinien verschifften Mengen von Mais und Weizen erheblich geringer als im August, so daß die Sätze vom oberen La Plata nach den Nordseehäfen bei beträchtlichem Überangebot an Schiffsraum um 4 vH sanken. Die Frachten für südafrikanischen Mais von Kapstadt nach Nordeuropa erfuhr trotz des geringeren Umsatzes im September eine Steigerung um 6 vH gegenüber dem Vormonat, während auf den australischen Getreidefrachtmärkten die Verladetätigkeit fast völlig zum Stillstand kam. Die Ausfuhr von Gerste aus Südrussland erhöhte sich gegenüber August; im Zusammenhang damit stand eine Aufwärtsbewegung der Sätze nach den Nordseehäfen um durchschnittlich 9 vH. Auch auf den Donaumärkten stiegen die Getreideraten nach Nordeuropa um 2 vH, doch blieben die Versandziffern weit hinter denen des Vormonats zurück.

Infolge der erhöhten Schiffsraumbeanspruchung durch die Transporte von nordamerikanischem Getreide zogen bei meist schwachem Geschäft die Raten für Zucker von Cuba um etwa 5 vH gegenüber August an. Ferner wurden wegen Tonnagemangels die Sätze für Ölkörner von Madras um 7 sowie für Schwererger von Bombay und Karachi nach Europa um 2 vH gegen

den Vormonat heraufgesetzt. Auch für Baumwollsaat von Alexandria nach England kamen um 10 vH höhere Frachten zustande.

Da die Tankfrachtenmärkte für Erdöl, Benzin u. dgl. auch im September nur über verhältnismäßig geringe Ladungsangebote verfügten, vergrößerte sich die beschäftigungslose Tankflotte erheblich. Die Folge war ein Nachlassen der Petroleumfrachten in allen Verkehrsbeziehungen, gekennzeichnet durch den Rückgang der Sätze vom Golf von Mexiko nach den Nordseehäfen um 18 vH gegenüber August 1927.

Das chilenische Salpeterfrachtgeschäft war im September beträchtlich lebhafter als in den Vormonaten und erstreckte sich hauptsächlich auf den Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, mit Europa, Japan und Ägypten. Die Raten nach der Nordsee zogen gegen Juli bis zu 10 vH an.

In Südspeanien begannen die Verschiffungen von Südfrüchten nach niederländischen und deutschen Häfen. Die Frachten betrugen etwa 22/6 sh je 100 cbf und hatten somit ungefähr den

Seefrachten im September 1927.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen August 1927 (=100)	gegen Sept. 1926 (=100)
		in Landeswährung	in $\mathcal{R}.\mathcal{M}$ je 1000 kg		
Königsberg—Bremen	Getreide	9,00 $\mathcal{R}.\mathcal{M}$ je 1000 kg	9,00	100	100
" —Niederlande	Holz	19,38 hll je std	11,65	92	81
Emden—Stettin	Kohlen	5,00 $\mathcal{R}.\mathcal{M}$ je 1000 kg	5,00	105	115
Rotterdam—Westitalien	"	8,— sh je 1016 kg	8,04	99	77
Dtsch. Nordseehaf.—London	Zucker	9,6 sh je 1000 kg	9,70	100	119
" —Hull	Salz	10,— sh je 1000 kg	10,21	100	170
Lubeck—Südseehafen	"	4,50 s. Kr. je 1000 kg	5,08	100	92
Huelva—Rotterdam	Erlz	5,53/4 sh je 1016 kg	5,51	98	83
Sudruss.Hafen—Nordseehaf.	Getreide	12,11 1/4 "	13,00	109	83
Donau—Nordseehafen	"	16,13/4 "	16,22	102	79
Tynefluß—Hamburg, ab. Elbh	Kohlen	3/11 "	3,93	103	—
" —Stettin	"	5,6 "	5,53	100	—
" —Königsberg	"	5 5/4 "	5,46	98	—
England, Ostküste—Stettin	Heringe	1,11 sh je Faß	17,56	100	121
Rotterdam—La Plata	Kohlen	12 3/8 sh je 1016 kg	12,56	100	81
Deutsch. Nordseehafen—Buenos Aires	Papier	25,— sh je 1000 kg	25,52	100	111
" —Rio Grande do Sul	Eisenbauteile	50,— "	51,03	100	125
" —Rio de Janeiro	"	22 6 "	22,96	100	129
" —New York	Kalmi	3,50 \$ je 1000 kg	14,70	100	117
" —Japan, China (außer Schanghai)	Maschinen-teile	75,— sh je 1000 kg	76,55	100	100
Ob. La Plata—Nordseehafen	Getreide	22 3/8 sh je 1016 kg	22,77	96	81
Buenos Aires—Dtsch. Nordseehafen	Getreidefleisch	1 1/2 pems je lb	84,32	100	90
Santos—Dtsch. Nordseehaf.	Kaffee	70,— sh je 1000 kg	71,45	100	100
Vereinigte Staaten, Atl. H.—Nordseehafen	Getreide	13,98 rts je 100 lbs	12,94	141	75
" —Golfh.—	Petroleum	22 10 1/2 sh je 1016 kg	22,98	82	84
Norfolk—Bremen	Baumwolle	42,00 ets je 100 lbs	38,89	100	105
Montreal—Nordseehafen	Getreide	15,56 "	14,41	128	90
Bombay, Karachi—Nordseehaf.	Schwergut	22 1 1/4 sh je 1015 kg	22,23	102	114
Madasküste—Nordseehafen	Ölkörner	33 6 1/4 "	33,71	107	136
Wladiwostok—Nordseehafen	Bohnen	32,6 "	32,68	101	117

Stand des Frühjahrs 1927. Die Entwicklung der Erzraten aus den Mittelmeerbezirken war uneinheitlich. Eine Steigerung um 12 vH gegen den Vormonat erfuhren die Frachten von Bona (Nordafrika) nach Rotterdam; dagegen sanken die Sätze von Bilbao und Huelva in gleicher Bestimmung um 6 bzw. 2 vH gegenüber August.

Die Kohlenverschiffungen Großbritanniens nahmen im Verlauf des Berichtsmonats besonders nach Südamerika, Italien und anderen Mittelmeerplätzen zu, so daß die Sätze von Cardiff nach Genua um 7 und nach Port Said um 19 vH anzogen. Auch im Verkehr mit Buenos Aires war eine leichte Steigerung erkennbar. In den Häfen der englischen Ostküste stiegen die Frachten nach Helsingfors und Stockholm um je 4, nach Hamburg um 3 vH, sanken dagegen nach Königsberg um 2 vH. Eine beträchtliche Erhöhung (um 18 vH) erfuhren die Sätze von Emden nach Alexandria. Auf dem Dantsiger Kohlenfrachtmarkt gingen die Raten nach Reval und Oxelösund um 5 bzw. 4 vH gegenüber August zurück, waren jedoch im Verkehr mit Südfinnland um 6 vH höher. Die Kohlenverschiffungen der Vereinigten Staaten von Amerika und Südafrika gaben im Vergleich mit dem Vormonat nach; doch bewirkte zeitweise auftretender Schiffsraum-mangel ein Anziehen der Sätze von den virginischen Häfen nach Westitalien um 13 und von Durban nach Bombay und Singapore um je 3 vH.

Das Holzgeschäft in den Ostseebezirken hatte etwas kleineren Umfang als im Vormonat, auch die Frachten waren niedriger. Sie gingen beispielsweise von Leningrad nach Bremen sowie von Nordschweden nach dem Humber um je 3, von baltischen Häfen nach Amsterdam um 10 vH gegenüber August zurück.

Im ausgehenden deutschen Linienverkehr wurden u. a. die Konferenzraten für Steingutwaren nach Montevideo und Buenos Aires um 17 und nach Rosario um 14 vH herabgesetzt. Ferner verbilligten sich die Frachten für Weißbleche nach Südbrasilien (Paranagua, São Francisco) um 9 vH gegen den Vormonat.

Die Indexziffer der deutschen Seefrachten (1913 = 100) erfuhr die nur geringe Steigerung von 102,4 im August auf 102,9 im September, da die beträchtliche Erhöhung einiger Getreidefrachten im eingehenden außereuropäischen Verkehr infolge des Rückgangs aller Petroleumfrachten zum größten Teil kompensiert wurde.

Monat	Kusten-verkehr	Europ. Verkehr aus-gehend	Europ. Verkehr ein-gehend	Außereurop. Verkehr aus-gehend	Außereurop. Verkehr ein-gehend	Gesamt-index-ziffer
September 1927	118,2	88,1	106,5	110,1	105,4	102,9
August 1927	116,7	88,3	108,2	110,1	101,4	102,4
September 1926	125,9	97,8	125,7	120,5	113,9	115,5

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Oktober 1927.

Im Durchschnitt September hat die Gesamtindex-ziffer der Großhandelspreise sich gegenüber dem Vormonat um 1,3 vH von 137,9 auf 139,7 erhöht. Die Steigerung verteilt sich fast gleichmäßig auf alle Hauptgruppen der Indexziffer, unter denen die der Agrarstoffe um 1,5 vH, der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,8 vH und der industriellen Fertigwaren um 1,6 vH angezogen haben. Gegenüber dem September 1926 liegt die Gesamtziffer um 3,6 vH höher, gegen September 1925 um 3,3 vH niedriger.

Im einzelnen ist die im September eingetretene Erhöhung des Preisniveaus bei den Agrarstoffen infolge der Steigerung der Preise für Vieh und Vieherzeugnisse, die den Rückgang der Preise für pflanzliche Nahrungsmittel und Futtermittel überzog, saisonmäßig bedingt. Die Index-ziffer der Agrarstoffe (einschl. Futtermittel) liegt mit 138,9 etwa auf der gleichen Höhe wie im September 1925, dagegen um 3,6 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Innerhalb der Agrarstoffe sind die Indexziffern für pflanzliche Nahrungsmittel und Vieherzeugnisse gegenüber 1926 gestiegen, während diejenige für Vieh zurückgegangen ist.

Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halb-waren überschritt im Durchschnitt September den Stand

von 1926 um 3,2 vH, bleibt aber gegenüber 1925 um 4,5 vH zurück. Dies ist zum Teil durch den niedrigeren Stand der in erster Linie durch den Weltmarkt bestimmten Preisgruppen (Metalle, Textilien, Kautschuk, technische Öle und Fette) bedingt, doch liegen auch wichtige, überwiegend vom Binnenmarkt bestimmte Preisgruppen, wie Eisen, Chemikalien, Papierstoffe und Papier, niedriger als Sept. 1925.

Unter den industriellen Fertigwaren weist die Indexziffer für Produktionsmittel sowohl im Vergleich mit dem Vormonat wie mit dem Vorjahr keine nennenswerte Veränderung auf. Gegenüber dem September 1925 ist sie jedoch um 6,2 vH zurückgegangen. Die seit Anfang 1927 anhaltende Steigerung der Großhandelspreise für Konsumgüter hat sich dagegen fortgesetzt; die Erhöhung gegenüber dem Vormonat geht mit 2,3 vH über das in den Vormonaten verzeichnete Maß der bisherigen monatlichen Veränderung noch hinaus. Neben den Textilwaren sind im September auch die Preise für Möbel und Schuhzeug gestiegen, bei denen sich die in den Vormonaten eingetretene Erhöhung der Rohstoffpreise auswirkt.

Anfang Oktober hat sich mit Ausnahme der Indexziffern für Vieherzeugnisse, deren scharfe Aufwärtsbewegung

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Jahrgang 1927, Nr. 4, S. 191, Nr. 13, S. 595 u. Nr. 17, S. 747.

Ware und Ort	Menge	September 1927		Ware und Ort	Menge	September 1927		Ware und Ort	Menge	September 1927	
		Monatsdurchschnitt	September (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	September (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	September (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	244,70	154,5	Tabak, Bremen	50 kg	91,12	130,2	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,75	94,0
Breslau		260,20	163,8	Pfeffer, Hamburg	100 kg	309,63	370,8	Flachs, Schwing, Berlin		1,85	194,7
Mannheim		252,60	146,9	Erdnußöl, Harburg		88,75	113,8	Litauer, Berlin		1,65	253,8
Weizen, Berlin		259,20	135,7	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	117,9	Leinengarn, Berlin		5,04	204,0
Breslau		270,80	141,2	2. Industriestoffe							
Köln		257,40	126,1	Fettförderkohle, Essen	1 t	14,87	120,5	Hanf, Roh-, Füssen		1,15	142,0
cif, Hamburg		270,30	163,8	Anthrazitnußkohle I, Essen		39,71	196,1	Hanfgrn, Füssen		2,87	155,1
Gerste, Sommer, Berlin		242,70	140,5	Gasstückkohle, Gleiwitz		16,88	117,2	Jute, Roh-, Hamburg		0,68	119,3
Winter, Berlin		215,40	141,5	Flammstückk., Waldenbg.		22,13	123,6	Jutegarn, Hamburg		1,07	128,9
Hafer, Berlin		202,70	124,7	Engl. Stückk., Hamburg		24,60	126,3	Jutegewebe, Hamburg		1,37	121,2
Mais, Hamburg	100 kg	19,24	131,8	Steinkohlenbriketts, Essen		21,00	150,7	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,90	125,0
Roggenmehl, Berlin		33,50	160,7	Gaskoks, Berlin		32,35	128,3	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,73	119,7
Weizenmehl, Berlin		35,23	131,0	Braunkohlenbrik., Leipzig		14,00	145,1	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,90	150,0
Roggenkleie, Berlin		15,01	137,0	Eisenerz, schwed., Stettin		23,70	115,6	Buen Air, Hbg.		1,40	96,6
Haferflocken, Berlin		49,20	123,0	Bilbao-Bahlo, Düsseldorf		19,92	111,3	Kalbelle, Berlin		1,04	109,5
Kartoffeln, Berlin	50 kg	2,81	180,1	Spatsisenstein, Düsseldorf		20,00	106,1	München		1,15	121,1
Breslau		2,24		Schrott, Stahl-, Essen		61,25	102,1	Roßhäute, Leipzig	1 St.	26,50	96,4
Fabr., Breslau		0,113		Kern-, Essen		58,50	104,5	Sohlleder, Hamburg	1 kg	5,10	127,5
Kartoffelspiritus, Berlin	1 hl	54,10	115,0	Kern-, Berlin		46,00	96,8	Oberleder, Weihenim.	1 □ F.	1,97	154,5
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	50,50	199,2	Eisen, Gieß-, III, Essen		78,00	104,7	Offenbach		1,50	150,0
Kartoffelflocken, Berlin		22,63	151,9	Lux-, Essen		67,00	104,7	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	6,30	136,4
Hopfen, Nürnberg		460,00	147,2	Knüppel, Bas. Dortmund		112,50	112,5	Ammoniak, Berlin	1 kg N	0,88	66,7
Bier, München	1 hl	33,00	183,3	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		134,00	123,5	Thomasmehl, Berlin	1 □ P ₂ O ₅	26,00	106,1
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,99	187,9	Blei, Berlin		43,70	112,2	Superphosphat, Berlin		39,00	111,4
Roh-, Stettin		16,75	178,6	Zink, Berlin		55,00	119,6	Kalidungesalz, Berlin	100 kg	7,55	121,8
Rüßöl, Köln	100 kg	90,00	137,7	Zinn, Hamburg		570,00	136,1	Petroleum, Berlin		26,25	131,3
Erbsen, Berlin		27,23	148,4	Nickel, Berlin		345,00	106,2	Benzin, Berlin		28,50	79,2
Bohnen, Breslau		2,20	108,8	Antimon, Berlin		90,00	144,0	Benzol, Bochum		48,50	179,6
Stroh, Berlin		2,90		Aluminium, Berlin		210,00	123,5	Treiböl, Berlin		17,00	188,9
Heu, Berlin		3,50	73,5	Silber, Berlin	1 kg	76,79	94,2	Gasöl, Berlin		10,17	96,4
Trockenschnitzel, Berlin		13,98	174,8	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Maschinenöl, Berlin		28,85	111,0
Rapskuchen, Berlin		16,10	134,2	Platin, Berlin		7,50	125,0	Maschinenfett, Berlin		42,00	120,0
Leinkuchen, Berlin		22,80	162,9	Kupferbleche, Berlin	100 kg	174,00	98,6	Leinöl, Hamburg		71,38	134,7
Ochsen, Berlin	50 kg	60,00	115,6	Zinkblech, Berlin		68,13	125,9	Paraffin, Hamburg		41,50	103,8
München		60,80	113,6	Aluminiumblech, Berlin		265,00	121,7	Talg, Hamburg		78,42	104,6
Kühe, Breslau		54,80	130,8	Messingblech, Berlin		154,00	112,8	Kautschuk, R.S.S., Hbg.	1 kg	3,00	48,5
Schweine, Berlin		73,70	125,8	Messingschraubenspäne, Bln		79,50	101,1	F. P. H., Hbg.		2,63	33,5
Hamburg		71,50	126,5	Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	10,32	196,6	Zellstoff, Berlin	100 kg	26,50	151,4
Frankfurt a. M.		73,50	119,7	Kammz., Austral., Leipzig		9,91	180,8	Zeitungsdruckpapier, Bln.		31,00	147,6
Kälber, Berlin		79,60	132,9	La Plata, Leipz.		9,35	177,8	Packpapier, Berlin		43,00	159,3
München		79,00	127,2	Buen Air, Leipz.		5,45	149,3	Pappe, Berlin		27,00	168,8
Schafe, Berlin		48,80	116,5	C 1, 58er, Leipz.		7,88	170,9	Mauersteine, Berlin	1000 St.	36,75	210,0
Ochsenfleisch, Berlin		95,90	116,2	Cheviot, Berlin	1 m	3,10	172,2	Dachziegel, Berlin		61,75	179,0
Schweinefleisch, Berlin		94,20	135,3	Kleidertuch, Berlin		4,05	261,3	Kalk, Berlin	10 t	243,40	143,2
Gefrierfleisch, Berlin		48,60		Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	2,21	170,7	Zement, Berlin		493,00	7
Sehlfische, Wesermünde	1 kg	0,42	71,2	oberägypt., Leipz.		3,27	177,7	Breslau		514,00	7
Heringe, Stettin	1 Faß	26,20	113,9	Baumwollgarn, Augsburg		3,30	184,4	Leipzig		508,00	7
Milch, Berlin	100 l	22,23	148,2	Kretone, Augsburg	1 m	0,61	200,7	München		554,00	153,9
Butter, Berlin	100 kg	379,08	160,8	Hemdentuch, Berlin		0,75	216,1	Essen		485,00	173,2
Käse, Kempten	1 kg	2,40	162,2	Rohseide, Krefeld	1 kg	52,65	133,2	Röhren, schmiedeeis., Bln.	100 m	111,60	155,0
Talg, Berlin	100 kg	96,00	100,0					gußeis., Berlin	1 m	4,40	162,4
Schmalz, Hamburg		138,64	123,8					Balken, Berlin	1 cbm	95,00	163,8
Speck, Berlin		209,00	130,1					Kanholz, Berlin		75,00	156,3
Eier, Berlin	100 St.	13,44	190,1					Schalbretter, Berlin		70,00	170,7
Köln		14,05	205,1					Stamm Bretter, Berlin		178,00	197,8
Reis, Hamburg	100 kg	29,60	134,5					Fensterglas, Berlin	1 qm	2,56	150,6
Kaffee, Hamburg	50 kg	84,78	127,5					Dachpappe, Berlin	100 qm	44,65	194,1
Tee, Hamburg	1 kg	3,58	198,9					Leinölhrnis, Berlin	100 kg	86,90	140,2
Kakao, Hamburg	100 kg	137,90	119,9					Schwefelsäure, Magdeburg		6,75	150,0
								Salzsäure		3,75	130,2

1) Frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. — 2) Monatsdurchschnitt September 1913 = 156. — 3) Vergleichbare Preise für 1913 liegen nicht vor. — 4) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg. — 5) 1927er Sloe. — 6) In Hbg. — 7) Da die durch die voranzugangene Herabsetzung der Eisenbahnfrachten eingetretene Ermäßigung der Zementpreise frei Empfangsstation nicht in den Verbandspreisen, sondern auf dem Wege der Verrechnung Berücksichtigung findet, ergibt sich ein je nach dem Frachanteil verschiedener Rückgang der Meßziffern. In Süd- und Westdeutschland ist ab 1. Oktober eine Herabsetzung der Verbandspreise um 1,- R.M. je 10 t erfolgt.

schnittspreis für Mittelbleche stellte sich Anfang Oktober auf 149,85 R.M., für Feinbleche von 1 bis unter 3 mm auf 160 R.M. je t. Gleichzeitig haben auch die Preise für Schrott nachgegeben, während die Preise für Maschinengußbruch bei reger Nachfrage der Gießereien zum Teil etwas angezogen haben.

Die Preise der Nichteisenmetalle haben ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt. Die Indexziffer der Gruppe Metalle hat mit 103,4 am 5. Oktober einen in der Nachkriegszeit nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Anfang Oktober stellten sich die Preise für Elektrolytkupfer auf 125,75 R.M., für Blei auf 41 und für Zink auf 54 R.M. je 100 kg. Am stärksten war der Preisrückgang bei Zinn von 580 R.M. Mitte September auf 544 R.M. für 100 kg.

Auf den Textilmärkten haben die Preise für Baumwolle und Baumwollgarn weiter nachgegeben, während die Wollpreise ihre feste Haltung behaupteten. Die Preise für Häute und Felle haben sich auch Anfang Oktober noch erhöht, so daß die Indexziffer für Häute und Leder mit 142,3 einen seit Anfang 1924 nicht verzeichneten Höhepunkt erreicht hat. Diese Entwicklung ist neben der aus der inländischen Nachfrage entspringenden Anregung auch durch die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt beeinflusst.

Die Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten haben sich im Durchschnitt September gegenüber dem August um 0,9 vH und 1,0 vH erhöht. Hierzu haben unter den Baustoffen die im September eingetretenen Preissteigerungen für Mauersteine und Holz und innerhalb der Baukosten auch die Heraufsetzung der Tariflöhne für Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter beigetragen.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

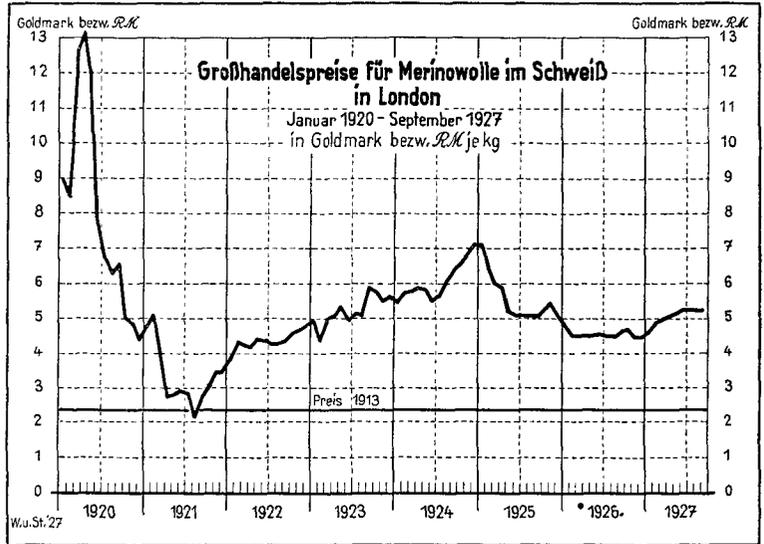
Zeit	Baustoffe				Baukosten
	Steine und Erden	Bauhölzer	Bau-eisen	insgesamt	
Monatsdurchschnitte					
August 1927	167,6	171,3	138,0	161,0	174,3
September	169,7	172,9	138,0	162,4	176,0
Stichtage					
7. September 1927	169,4	172,9	138,0	162,3	
14. "	169,4	172,9	138,0	162,2	176,0
21. "	169,6	172,9	138,0	162,3	
28. "	169,6	172,9	138,0	162,3	176,0
5. Oktober	170,0	172,9	138,0	162,3	
12. "	169,9	172,9	138,0	162,3	176,0

Der Wollmarkt.

Zu Beginn des Jahres 1920 hatten die Wollpreise unter dem Einfluß der gegenüber der Vorkriegszeit erheblich gesunkenen Weltwollproduktion und der nach Beendigung des Krieges gesteigerten Nachfrage das Vier- bis Fünffache, im Frühjahr 1920 sogar das Sechs- bis Siebenfache der Vorkriegspreise (1913) erreicht. Mit dem dann auf allen Märkten eintretenden allgemeinen Preissturz sanken sie bis August 1921 auf den Stand von 1913 und verfolgten bis Ende 1924 wieder eine im ganzen aufwärts gerichtete Tendenz, und zwar zogen die Preise bis Anfang 1922 scharf auf ungefähr das Doppelte an, setzten hernach bis Mitte 1924 die Aufwärtsbewegung langsam und unter Schwankungen fort und erhöhten sich mit Beginn der Wollsaison 1924/25 bei zunehmender Nachfrage erneut beträchtlich. Im Dezember 1924 stellte sich der Preis von Merinowolle im Schweiß in London mit 3 s 3 d je lb = 7,07 *R.M.* je kg wieder auf ungefähr das Dreifache des Vorkriegsstandes (Durchschnitt 1913). Kreuzzucht-Kammzug (C I 58er in Öl, loco Bradford) überschritt im gleichen Monat mit 68 d je lb = 12,32 *R.M.* je kg den Vorkriegsstand um 167 vH. Das in dieser Zeit deutlich hervortretende Mißverhältnis zwischen der Höhe der Wollpreise und der in einem großen Teil der Welt verminderten Kaufkraft sowie die durch die Veränderung der Preisrelation zur Kunstseide und Baumwolle hervorgerufene Verbrauchsverschiebung verschärfte Anfang 1925 auf dem Wollmarkt den mit dem Konjunkturumschwung eintretenden allgemeinen Preisrückgang. Im Juni 1925 waren die Preise für Merinorohwolle in London bis auf 2 s 3 d je lb = 5,06 *R.M.* je kg und für Kammzug C I 58er loco Bradford bis auf 41,8 d je lb = 7,83 *R.M.* je kg, d. h. um ungefähr ein Drittel gesunken. Seitdem weist die Entwicklung der Wollpreise — im Gegensatz zu der Bewegung der Baumwollpreise — verhältnismäßig geringe Veränderungen des Preisniveaus auf. Abgesehen von einer vorübergehenden Erhöhung der Preise zu Beginn der Saison infolge lebhafter Käufe der von Vorräten entblösten Industrien zeigte die Wollsaison 1925/26 eine vorherrschend schwache Preistendenz, während sich in der Saison 1926/27 im Zusammenhang mit der seit dem Herbst 1926 allgemein gebesserten Lage der Textilindustrie eine Befestigung der Preise durchsetzte, die auch gegenwärtig noch anhält. Namentlich die deutsche Nachfrage bot dem Wollmarkt eine Stütze, was auch in den erhöhten Einfuhrziffern von Wolle zum Ausdruck kommt. Der im September 1927 für Kammzug C I 58er loco Brad-

Ein- und Ausfuhr von Wolle, Wollgarn und Wollgewebe in 1000 t.

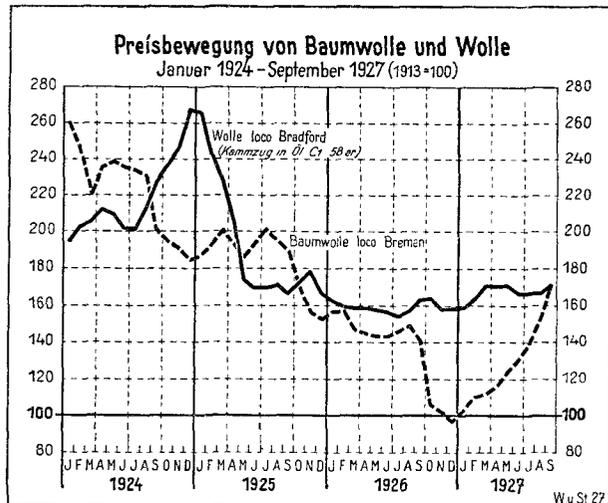
Zeit	Wolle und andere Tierhaare roh, gekempelt, gekämmt usw., Abfälle			Garn aus Wolle und anderen Tierhaaren			Gewebe und andere nicht geähte Waren aus Wolle u. anderen Tierhaaren		
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Einfuhr (-) Ausfuhr (+) Überschub	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Einfuhr (-) Ausfuhr (+) Überschub	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Einfuhr (-) Ausfuhr (+) Überschub
1913	245,2	54,5	-190,7	23,5	13,9	- 9,6	4,3	33,1	+ 28,8
1924	173,7	26,3	-147,4	20,3	7,3	-13,0	4,4	16,4	+ 12,0
1925	161,9	26,2	-135,7	23,5	7,3	-16,2	2,7	16,6	+ 13,9
1926	175,3	26,5	-148,8	18,5	8,7	- 9,8	1,5	20,6	+ 19,1
1927 Jan. März	69,3	7,1	- 62,2	8,1	1,8	- 6,3	0,7	5,1	+ 4,4
• April/Juni	75,1	7,5	- 67,6	9,4	2,0	- 7,4	0,6	5,2	+ 4,6
• Juli/Aug.	35,2	5,6	- 29,6	6,8	1,7	- 5,1	0,5	5,3	+ 4,8



ford notierte Preis belief sich auf 42 d je lb = 7,88 *R.M.* je kg gegenüber dem im Juli 1926 verzeichneten niedrigsten Preis des Vorjahres von 38 d je lb = 7,13 *R.M.* Merinorohwolle in London hat in der gleichen Zeit ihren Preisstand von 4,50 *R.M.* auf 5,25 *R.M.* je kg erhöht. Dieser Anregung des Wollmarktes steht die ständige Zunahme der Weltwollproduktion als ein die Steigerung der Wollpreise hemmendes Moment gegenüber.

Unter den einzelnen Wollsorten haben sich die Preise für feine Merinowolle gegenüber der Vorkriegszeit in erheblicherem Maße erhöht als die der größeren Kreuzzuchtwolle. So lag beispielsweise Anfang 1924 der Preis für Merinokammzug Austral A/AA um rund 120 vH, derjenige für Kreuzzucht-Kammzug Buenos Aires D I nur um 45 vH über dem Jahresdurchschnittspreis von 1913. Im September 1927 stand der Preis für den genannten Merinokammzug um 86 vH und derjenige für Buenos Aires D I noch nicht ganz um 50 vH über dem Vorkriegsstand. Der Grund dafür ist vor allem in der durch die Mode bedingten stärkeren Nachfrage nach feiner Merinowolle zurückzuführen, die auch in dem gegenüber 1913 gestiegenen Anteil der Merinowolle an der deutschen Wollzufuhr zum Ausdruck kommt¹⁾. Auch dürfte das verhältnismäßig größere Angebot an Kreuzzuchtwolle infolge der nach dem Kriege in stärkerem Umfang betriebenen Aufzucht der vollfleischigen Kreuzzucht-schafe bei dieser Preisentwicklung mitgesprochen haben.

Unter den Wollerzeugnissen sind in Deutschland seit der Währungsstabilisierung die Preise der Gewebe — im Verhältnis zum Vorkriegspreis in geringerem Ausmaße gestiegen als die Rohstoffpreise. Im Januar 1927 lag der Preis für reinwollenes Tuch mittlerer Qualität mit 4,75 *R.M.* je m um nicht ganz 60 vH über dem Jahresdurchschnittspreis von



¹⁾ Der Anteil der Merinowolle an der Mehreinfuhr von Wolle belief sich im Durchschnitt der Jahre 1911/13 auf etwa 54,5 vH, 1924 auf 67,0 vH, 1925 auf 65,8 und 1926 auf 68,1 vH.

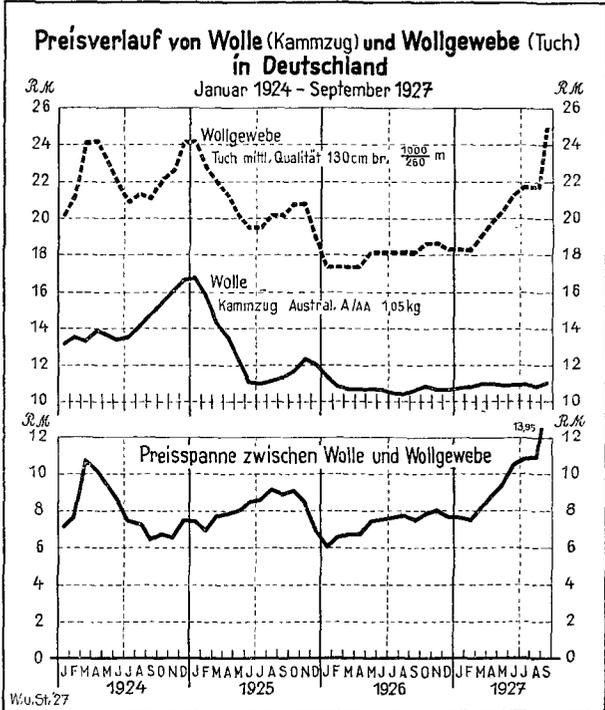
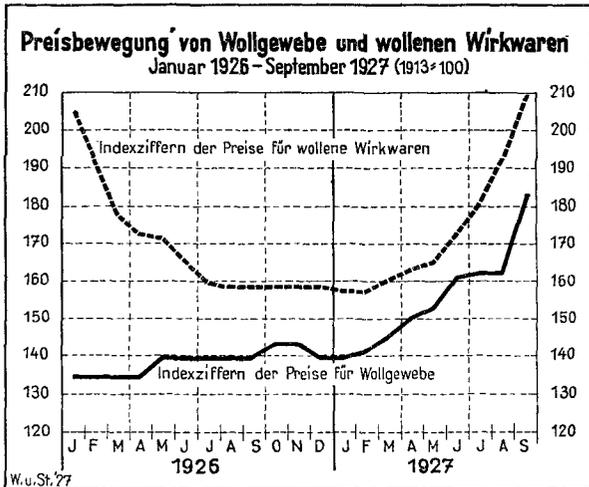
Großhandelspreise für Wolle und Wollgewebe in den Jahren 1924—1927.

Zeit	Rohwolle		Gewasch. Wolle		Kammzug			Wollgewebe			
	Merino	Cap snow white	mittl. Kap. 6-8 Hon. gute Feinheit	Deutsche A/AA vollschirrig	Merino Kap 10/12 Mon. Wolle	Austral A/AA	Kreuz-zucht Buenos Aires D-1	Tuch	Cheviot	Flausch	
	London	loco Bremen	loco Lagerort ¹⁾						mittl. Qual. 130 cm breit		
			R.M. je kg						R.M. je m ²		
1913 ..	2,36	4,22	4,60	5,25	5,32	5,65	3,65	3,00	1,80	2,50	
1924 ..	6,06	9,34	9,98	12,18	13,13	13,62	6,43	5,78	3,60	3,85	
1925 ..	5,54	7,72	8,83	10,84	11,48	12,11	6,02	5,41	2,93	3,27	
1926 ..	4,55	6,29	7,19	9,53	10,01	10,18	5,09	4,66	2,48	3,07	
1926											
Jan. ...	4,75	6,37	7,51	9,13	10,55	10,79	5,35	4,50	2,40	3,00	
Febr. ...	4,50	6,33	7,28	9,00	10,42	10,25	5,03	4,50	2,40	3,00	
März ...	4,50	6,19	7,14	9,25	9,93	10,14	4,98	4,50	2,40	3,00	
April ...	4,50	6,19	7,13	9,50	9,99	10,13	5,07	4,50	2,40	3,00	
Mai ...	4,50	6,19	7,14	9,50	10,05	10,15	5,08	4,70	2,50	3,10	
Juni ...	4,51	6,20	7,14	9,60	9,94	10,11	5,03	4,70	2,50	3,10	
Juli ...	4,50	6,19	7,14	9,60	9,81	9,96	4,98	4,70	2,50	3,10	
Aug. ...	4,50	6,42	7,13	9,56	9,88	9,91	4,98	4,70	2,50	3,10	
Sept. ...	4,63	6,51	7,22	9,70	9,93	10,08	5,02	4,70	2,50	3,10	
Okt. ...	4,67	6,46	7,22	10,00	9,92	10,31	5,34	4,85	2,55	3,15	
Nov. ...	4,49	6,24	7,13	10,00	9,91	10,14	5,11	4,85	2,55	3,15	
Dez. ...	4,49	6,18	7,08	9,50	9,83	10,13	5,06	4,75	2,50	3,05	
1927											
Jan. ...	4,62	6,11	6,95	9,50	9,86	10,15	5,08	4,75	2,50	3,05	
Febr. ...	4,89	6,15	6,97	10,00	9,96	10,26	5,18	4,75	2,55	3,10	
März ...	4,98	6,47	7,15	10,13	10,12	10,45	5,27	4,95	2,60	3,15	
April ...	5,07	6,57	7,26	10,05	10,38	10,46	5,32	5,15	2,65	3,30	
Mai ...	5,20	6,47	7,21	10,25	10,38	10,41	5,33	5,30	2,68	3,35	
Juni ...	5,25	6,47	7,21	10,25	10,21	10,37	5,37	5,55	2,85	3,50	
Juli ...	5,25	6,52	7,25	10,25	10,38	10,40	5,46	5,65	2,85	3,50	
Aug. ...	5,25	6,57	7,23	10,25	10,38	10,33	5,40	5,65	2,85	3,50	
Sept. ...	5,25	6,61	7,29	10,32	10,55	10,52	5,45	6,50	3,10	4,00	

¹⁾ Inlandsverkaufpreise für greifbare Ware, 30 Tage netto Kasse. — ²⁾ Großhandelseinkaufspreise. — ³⁾ Februar 1914.

Ein gewisses Bild der jeweiligen konjunkturellen Verhältnisse in der verarbeitenden Industrie vermag ein Vergleich der Gewebepreise mit den Wiederbeschaffungspreisen der zu ihrer Herstellung erforderlichen Rohstoffmengen zu geben. So bewegte sich bei dem für Merinokammzug Austral A/AA und Köpertuch mittlerer Qualität, 130 cm breit, durchgeführten Preisvergleich¹⁾ die Preisspanne seit 1924 zwischen 6 und 14 R.M. Anfang 1924 war in dem nach der Währungsstabilisierung eingetretenen kurzen Verbrauchsaufschwung eine Ausdehnung der Spanne auf nahezu 11 R.M. erfolgt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1924 trat indessen wieder eine beträchtliche Minderung der Preisspanne ein, da die seit Mai unter der allgemeinen Wirtschaftskrise leidende Wollindustrie nicht in der Lage war, ihre Preise der starken Steigerung der Rohstoffpreise anzupassen. Einen ähnlich niedrigen Stand verzeichnete die Preisspanne auch Anfang des Jahres 1926, als die preis-senkende Wirkung der seit Oktober 1925 rückläufigen Geschäftstätigkeit noch durch die vor Eintritt der Zoll-erhöhung besonders umfangreiche Einfuhr ausländischer Gewebe verstärkt wurde. Seit März 1927 hat die Spanne zwischen Rohstoff- und Gewebepreisen mit der Belegung des Verbrauchsgütermarktes bei steigenden Produktionskosten wieder eine zunehmende Ausdehnung erfahren und im September einen bisher nicht verzeichneten Umfang erreicht.

¹⁾ Da es in diesem Zusammenhang weniger auf den absoluten Umfang als auf die Bewegung der Spanne ankommt, konnte hier überschlägig mit einem durchschnittlichen Gehalt von 260 g Kammzug je m Tuch und einem durchschnittlichen Schwund des Rohstoffes um 5 vH gerechnet werden.



1913, während der entsprechende Preis für Merinokammzug Austral A/AA den Vorkriegsstand um 80 vH überschritt. Erst die durch den konjunkturellen Aufschwung der Wollindustrie und insbesondere der Kammgarnweberei bedingte scharfe Steigerung der Gewebepreise im Laufe des Jahres 1927 brachte hier eine Änderung. Im September 1927 stand der Tuchpreis um 117 vH, der Kammzugpreis um 86 vH über dem Durchschnittspreis des letzten Vorkriegsjahres. Eine für drei Wollstoffe (Tuch, Cheviot und Flausch) berechnete Indexziffer, die Anfang 1927 auf 140 lag, hatte im September einen Stand von 183 erreicht. Noch deutlicher kommt diese Verschiebung der Preisrelation von Rohstoff und Erzeugnis bei den Preisen der wollenen Wirkwaren zum Ausdruck, deren einfache Qualitäten im September 1927 im Durchschnitt bis auf 110 vH über den Vorkriegspreis gestiegen sind. Bei der Bewertung dieser Vergleiche zwischen Rohstoff und Fertigware darf jedoch die starke Differenzierung der Wollqualitäten sowie die verschiedenartige Materialzusammensetzung nicht außer acht gelassen werden.

Preisspanne zwischen Wolle (Kammzug) und Gewebe (Tuch) in den Jahren 1924—1927 in R.M.

Monate	Spanne zwischen Kammzug (1,05 kg) u. Gewebe (Tuch) (1000/260 m)			
	1924	1925	1926	1927
Januar	7,10	7,42	5,98	7,61
Februar	7,68	6,93	6,55	7,50
März	10,74	7,71	6,66	8,07
April	10,21	7,79	6,67	8,83
Mai	9,43	7,99	7,42	9,45
Juni	8,43	8,49	7,46	10,46
Juli	7,36	8,54	7,62	10,81
August	7,23	9,07	7,67	10,88
September	6,34	8,88	7,50	13,95
Oktober	6,66	9,08	7,82	.
November	6,53	8,43	8,00	.
Dezember	7,51	6,86	7,63	.

Die Lebenshaltungskosten im September 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist mit 147,1 im Durchschnitt des Monats September 1927 gegenüber 146,6 im Vormonat um 0,3 vH gestiegen.

An dieser Steigerung sind sämtliche Bedarfsgruppen, mit Ausnahme der Wohnungskosten, für die eine Veränderung nicht zu verzeichnen ist, mehr oder weniger beteiligt.

Die stärksten Steigerungen haben die Gruppen »Heizung und Beleuchtung« sowie »Bekleidung« mit 1,2 vH gegenüber dem Vormonat aufzuweisen. Innerhalb der ersteren Gruppe haben die Heizstoffe den Ausschlag für die Bewegung gegeben. Jedoch handelt es sich nicht um neue allgemeine Preiserhöhungen, sondern, wie schon im Juli und August, nur um einen insbesondere Anfang September erfolgten weiteren Abbau der für die Sommermonate durchweg gewährten Preisermäßigungen für Hausbrandkohle. Da die Indexziffer der Heizstoffe für den September mit 155,7 im Reichsdurchschnitt den Stand vom März (156,5) noch nicht wieder erreicht hat, ist anzunehmen, daß in diesem Jahr mancherorts der letzte Teil dieser Ermäßigungen im Kleinhandel erst im Oktober in Fortfall kommen wird, während im vorigen Jahr der Ausgleich bereits Ende September erfolgt war. Bei der Bedarfsgruppe »Bekleidung« hat die schon in den letzten Monaten beobachtete aufwärts gerichtete Tendenz in wiederum verstärktem Maße angehalten, und zwar nicht nur im Durchschnitt September gegenüber August, sondern vor allem auch in der zweiten gegenüber der ersten Septemberhälfte. Die Preise für Männer- und Knabenkleidung sind in der ersten Septemberhälfte um 0,8 vH gegenüber der zweiten Augusthälfte und in der zweiten Septemberhälfte um 0,9 vH gegenüber der ersten Septemberhälfte gestiegen. Für die Frauen- und Mädchenkleidung betragen die entsprechenden Steigerungsziffern 0,6 und 1,6. Für die Beschuhung ist die Steigerung nicht ganz so groß, die Tendenz ist aber bei Ziffern von 0,1 und 0,5 die gleiche. Nachdem die Großhandelspreise für Bekleidung (wie für Konsumgüter überhaupt) bei der starken Nachfrage, die die durch den konjunkturellen Aufschwung gestiegene Kaufkraft breiter Schichten ausgelöst hat, schon seit längerer Zeit eine aufwärts gerichtete Tendenz zeigen, sieht sich nunmehr auch der Einzelhandel in wachsendem Maße genötigt, dieser Bewegung zu folgen.

Innerhalb der Ernährungsausgaben machten sich Saisoninflüsse in der gleichen Weise wie im Vormonat wiederum teils

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung
Juni 1927	147,7	156,0	152,8	115,1	140,4	156,4	183,3	144,1
Juli	150,0	159,8	156,8	115,1	141,6	156,4	183,5	146,5
August	146,6	154,6	150,3	115,1	142,8	157,7	183,9	142,8
Sept.	147,1	155,2	150,6	115,1	144,5	159,6	184,1	143,3
Abweichung Septbr. geg. August (in vH)	+0,3	+0,4	+0,2	±0,0	+1,2	+1,2	+0,1	+0,4

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

preisvermindernd, teils preissteigernd geltend. So folgten die Brot- und Mehlpreise mit dem gleichen Rückgang um 0,7 vH wie vom Juli auf August auch vom August auf September der im ganzen nachgebenden Tendenz der Getreidepreise. Die Kartoffel- und Gemüsepreise sind, wenn auch in erheblich verlangsamtem Tempo, so doch noch beträchtlich zurückgegangen (16,6 und 11,4 vH gegenüber dem Vormonat). Zu diesen saisonmäßig bedingten Preisrückgängen kam hinzu, daß sich in einer Reihe von Gemeinden die zum 1. August erfolgte Herabsetzung der Zuckersteuer erst im September in den Kleinhandelspreisen ausgewirkt hat. Demgegenüber zogen entsprechend der hier anders gerichteten saisonmäßigen Tendenz die Preise für Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse sowie insbesondere für Eier mit 2,8, 4,5 und 10,5 vH gegenüber dem Vormonat an. Diese Steigerungen behielten innerhalb der Bedarfsgruppe das Übergewicht, so daß die Ernährungsausgaben im ganzen um 0,2 vH gegenüber dem Vormonat anzogen. Wenngleich diese Steigerung hinter der der erstbesprochenen Bedarfsgruppen zurückbleibt, wirkt sie sich doch bei dem überragenden Anteil, den die Ernährungsausgaben im Rahmen des Gesamtbedarfs haben, in der Gesamtindexziffer fast ebenso stark aus wie die an sich viel stärkere Steigerung bei den Bekleidungsangaben.

Die im Reichsdurchschnitt geringe Erhöhung der Ausgaben für den »Sonstigen Bedarf« um 0,1 vH gegenüber dem Vormonat, die durch Preiserhöhungen für Handtücher, Scheuertücher und Soda in einigen Gemeinden verursacht ist, spielt im Gesamtindex kaum eine Rolle.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 21. September 1927 (in RM je kg)*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsubl. Roggen-, Grau-, Misch-..... ^{a)}	0,46	0,46	0,52	0,41	0,46	0,46	0,48	0,43	0,40	0,42	0,36	0,40	0,42	0,47	0,50	0,53	0,40	0,36
oder Schwarzbrot**)	—	0,36	0,44	0,38	0,40	0,38	0,44	—	0,34	0,38	0,40	—	0,34	—	0,54	0,38	0,42	0,50
Weizenmehl, etwa 60 vH	0,58	0,52	0,56	0,64	0,62	0,59	0,48	0,57	0,54	0,60	0,60	0,56	0,60	0,56	0,54	0,60	0,56	0,58
Graupen, grobe	0,56	0,50	0,64	0,60	0,52	0,56	0,60	0,62	0,68	0,56	0,56	0,58	0,50	0,64	0,60	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,60	0,57	0,64	0,72	0,66	0,58	0,64	0,61	0,62	0,64	0,52	0,58	0,56	0,60	0,64	0,60	0,70	0,56
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,70	0,60	0,80	0,60	0,52	0,72	0,69	0,80	0,70	0,60	0,70	0,60	0,72	0,70	0,74	0,84	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,84	0,80	0,84	0,90	0,80	0,84	0,96	0,85	0,74	1,12	0,88	0,76	0,84	0,64	0,70	0,90	0,66	0,60
Speisebohnen, weiße ⁴⁾	0,48	0,68	0,48	0,50	0,44	0,48	0,62	0,69	0,44	0,44	0,60	0,56	0,52	0,44	0,50	0,60	0,44	0,60
EBkartoffeln ⁵⁾	0,10	0,14	0,13	0,13	0,09	0,13	0,12	0,13	0,16	0,14	0,12	0,12	0,13	0,12	0,10	0,14	0,12	0,14
Mohrruben (Speisemöhren)	0,20	0,20	0,32	0,22	0,18	0,33	0,17	0,23	0,20	0,24	0,30	0,20	0,20	0,20	0,30	0,36	0,22	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen) ..	2,30	2,24	2,46	2,40	2,34	2,24	2,16	2,38	2,50	2,50	2,40	2,64	2,20	2,60	2,60	2,60	2,52	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,20	2,26	2,38	2,40	1,98	2,58	2,64	2,22	2,40	2,40	2,40	2,34	2,20	2,60	2,40	2,60	2,50	2,20
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,60	2,94	2,36	2,70	2,40	2,82	2,36	2,58	2,60	2,80	2,80	2,66	2,20	2,80	2,60	2,60	2,90	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung) ..	2,50	2,52	1,84	2,70	2,50	2,34	2,04	2,63	2,40	2,80	2,60	2,70	2,40	2,60	2,20	2,40	2,16	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländischer) ...	2,80	2,40	3,90	3,20	2,66	2,50	3,50	2,54	3,40	2,80	2,60	2,80	2,80	3,20	3,60	2,20	4,00	2,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter	4,20	4,30	4,40	4,70	4,60	4,60	4,80	4,58	4,80	5,20	4,60	4,72	4,40	4,80	4,20	4,80	4,70	4,70
b) Landbutter	3,90	3,80	—	4,70	4,00	—	3,60	3,87	3,60	5,20	4,00	4,08	3,40	4,00	3,60	4,00	4,00	3,80
Schweineschmalz (ausländisches)	1,60	1,70	2,30	1,80	1,58	1,61	1,76	1,75	1,66	2,00	1,70	1,56	1,52	1,60	2,20	1,80	1,72	1,80
Schellfische mit Kopf ⁶⁾	1,00	1,24	1,50	1,80	0,90	—	1,60	0,75	0,70	0,70	1,00	1,00	—	—	1,30	1,20	1,30	1,40
Gemahlener (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,64	0,64	0,66	0,68	0,64	0,62	0,72	0,63	0,70	0,70	0,64	0,60	0,62	0,68	0,70	0,68	0,72	0,64
Eier, Stück	0,14	0,15	0,13	0,16	0,13	0,16	0,15	0,14	0,14	0,16	0,16	0,15	0,13	0,18	0,15	0,17	0,16	0,15
Vollmilch, Liter ab Laden	0,34	0,30	0,28	0,32	0,27	0,30	0,29	0,30	0,32	0,32	0,28	0,32	0,22	0,32	0,28	0,31	0,32	0,30
Starkohlen (Hausbrand) ⁷⁾	2,20	2,22	2,61	2,06	1,68	1,43	2,20	2,35	2,60	2,55 ⁸⁾	1,53	2,55	2,05	2,30	2,60	3,05	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen) ⁹⁾	1,70	2,26	2,27	1,61	1,54	—	1,90	1,90	2,10	1,55	1,40	1,59	1,83	1,80	2,25	1,45	1,90	1,95

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistgekauft Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Fettmaß.

Die Bewegung des Goldniveaus der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern.

Die jahreszeitliche Senkung der Ernährungskosten, die in der Hauptsache durch Preisabschläge für Molkereierzeugnisse, Eier und Fleisch bedingt war, kam in vielen Ländern im April und Mai zunächst zum Stillstand. Neben dem Anziehen der Kartoffelpreise wirkte hier auch die Steigerung der Mehl- und Brotpreise, die im Zusammenhang mit der gegen Ende des Erntejahres einsetzenden Erhöhung der Getreidepreise eintrat, bestimmend auf die Gesamtrichtung der Indexziffern. Während der Sommermonate erfolgte jedoch bei einem Rückgang der Mehl- und Brotpreise angesichts der gebesserten Versorgungsaussichten vielfach wieder eine Senkung des Ernährungskostenniveaus. Eine Abweichung von dem allgemeinen Verlauf der Ernährungskosten trat in Italien, der Tschechoslowakei und in Ungarn zutage, wo nach einem seit Monaten anhaltenden Anstieg die Ernährungsindexziffern (in Gold) erstmalig von Juni auf Juli einen Rückgang erfuhren.

Geringe Schwankungen zeigt der Verlauf der Ernährungskosten in den Niederlanden, der Schweiz, in Schweden und Finnland, wo die saisonmäßig bedingten Preisrückgänge durch Preissteigerungen, vor allem der Brot- und Mehlpreise, ausgeglichen wurden. In Finnland trat im Juli ein Umschwung ein, da sich auch die Preise für Eier und Molkereiprodukte den übrigen Preissteigerungen anschlossen; das Ernährungskostenniveau in Gold erhöhte sich hier im Juli um 3,0 vH und im August um 5,0 vH gegenüber dem Vormonat. Auch in Norwegen setzte sich wieder

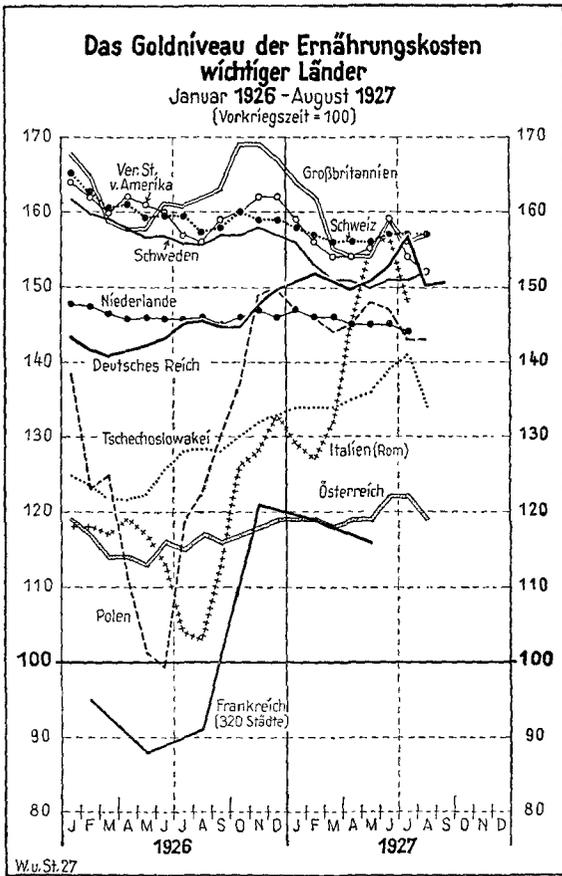
eine Erhöhung der Ernährungskosten (in Gold) durch. Besonders fühlbar war der Rückgang der Lebensmittelpreise in Frankreich (Paris), wo sich das Preisniveau in den Monaten April bis August um 6,8 vH senkte. Der Preisabbau erstreckte sich hier auf die wichtigsten Lebensmittel mit Ausnahme von Brot und Mehl, die sich, wie auch in den übrigen Ländern, erhöhten. Das französische Goldpreisniveau lag im August um nur 10 vH über dem Vorkriegsstand. Während sich in Frankreich der Preisabbau bei unverändertem Währungsstand vollzog, hielt in Italien, wo die Lira von März bis Juni eine Aufwertung um 23,8 vH erfuhr, die Senkung des Preisniveaus mit der Kursbesserung nicht Schritt, so daß ein starkes stetiges Ansteigen des Goldniveaus für die Ernährungskosten (um 18,9 vH im Juni gegenüber März) die Folge war. Erst im Juli zeigte sich bei leichter Kursabschwächung eine Ermäßigung der Ernährungskosten in Gold (um 5,7 vH gegenüber Juni).

Die größte Steigerung gegenüber dem Vorkriegsstand wiesen bei den Ernährungskosten nach wie vor Indien (Bombay 73 vH) und Norwegen (69 vH) im August auf. Es folgen dann mit 66 vH der Irische Freistaat und in einem größeren Abstände Großbritannien (57 vH), die Schweiz, Dänemark, Schweden, die Vereinigten Staaten von Amerika und das Deutsche Reich (50 vH). Die Steigerung der Goldindexziffern für Kanada, Italien, Finnland, die Niederlande, Polen und die Tschechoslowakei bewegt sich zwischen 34 und 48 vH. Nur geringe Erhöhungen gegen-

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder (Vorkriegszeit = 100). Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100)	Indexziffern 1926/27																			
		in Papier								in Gold*)											
		1926		1927						1926		1927									
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Ernährung.																					
Deutsches Reich.....	1913/14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	149	150	151	152	151	150	151	153	157	150
Saargebiet (Saarbrücken).....	Juli 1914	715	685	668	654	634	622	608	633	625	590	127	140	137	133	128	126	123	128	127	120
Bulgarien.....	1914	2 693	2 669	2 657	2 638	2 603	2 546	2 716	—	—	—	101	100	99	98	97	96	104	—	—	—
Dänemark ¹⁾	Juli 1914	—	—	156	—	—	—	—	—	—	—	—	—	155	—	—	151	—	—	153	—
Danzig.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	129	135	—	—	—	—	—	—	—	—
Finnland.....	Juli 1914	1 081	1 080	1 063	1 064	1 055	1 034	1 021	1 035	1 065	1 121	141	141	139	139	138	135	134	135	139	146
Frankreich.....	3. Vj. 1914	647	—	—	586	—	572	—	—	—	553	121	—	—	119	—	116	—	—	—	112
Frankreich (Paris).....	Juli 1914	628	599	592	585	581	580	589	580	557	539	117	123	121	119	118	118	120	118	113	110
Elsaß Lothringen.....	3 Vj. 1914	665	—	—	590	—	—	586	—	—	—	124	—	—	120	—	119	—	—	—	—
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	169	167	164	162	155	154	154	159	156	157
Irischer Freistaat.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	178	—	165	—	—	166	—
Italien (Rom).....	1. Hj. 1914	585	576	573	567	564	556	549	542	525	—	128	133	129	127	132	145	155	157	148	—
Niederlande.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	147	146	147	146	146	145	145	145	144	143
Norwegen.....	Juli 1914	186	184	180	177	173	169	169	172	175	175	175	173	172	170	169	163	163	166	169	169
Österreich (Wien).....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118	119	119	118	119	119	119	122	122	120
Polen (Warschau).....	Januar 1914	244	247	247	248	243	245	250	251	247	247	148	150	147	146	144	145	148	147	143	143
Schweden.....	Juni 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	158	157	156	153	151	150	151	150	151	152
Schweiz.....	Juni 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	159	159	158	157	156	156	156	157	157	157
Tschechoslowakei.....	Juli 1914	902	912	914	914	915	923	930	949	962	919	132	133	134	134	133	136	139	141	134	134
Tschechoslowakei (Prag).....	Juli 1914	837	840	849	848	844	853	865	878	863	849	122	123	124	124	123	125	127	128	126	124
Ungarn ³⁾ (Budapest).....	1913	1 678	1 662	—	—	—	—	—	—	—	—	116	115	117	121	123	128	129	130	126	126
Indien (Bombay).....	Juli 1914	152	154	155	152	152	151	150	151	154	155	169	172	174	170	170	169	168	169	172	173
Kanada.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	148	151	153	151	149	146	145	146	147	—
Verein. Staaten v. Amerika.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	162	162	159	156	154	155	159	154	154	152
Lebenshaltung** (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und Sonstiges).																					
Deutsches Reich.....	1913/14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	144	144	145	145	145	146	147	148	150	147
Saargebiet (Saarbrücken).....	Juli 1914	679	653	638	630	617	609	600	604	608	584	120	134	131	128	125	124	122	123	122	119
Dänemark ¹⁾	Juli 1914	—	—	181	—	—	178	—	—	—	—	—	—	180	—	177	—	—	176	—	—
Danzig.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	136	139	136	136	136	135	141	141	146	—
Finnland.....	Juli 1914	1 127	1 127	1 118	1 119	1 112	1 099	1 091	1 109	1 129	1 164	147	147	146	146	145	144	143	145	148	152
Frankreich (Paris).....	1. Hj. 1914	545	—	—	524	—	525	—	—	—	—	97	—	—	107	—	107	—	—	—	—
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	179	175	172	171	165	164	163	166	164	165
Irischer Freistaat.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	182	—	—	182	—	171	—	—	171	—
Italien (Rom).....	1. Hj. 1914	560	557	555	549	545	538	529	522	505	—	122	128	125	123	127	140	149	151	143	—
Luxemburg.....	Juni 1914	727	734	746	756	758	761	766	769	781	784	105	106	107	109	109	110	110	111	113	113
Norwegen.....	Juli 1914	—	213	—	—	203	—	—	201	—	—	—	—	201	—	198	—	—	194	—	—
Österreich (Wien).....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104	104	105	105	104	105	105	106	106	105
Polen (Warschau).....	Januar 1914	197	199	202	201	200	203	205	205	199	201	120	121	120	118	118	120	121	120	116	117
Schweden.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	171	—	—	170	—	169	—	—	—	—
Schweiz.....	Juni 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	161	161	160	160	159	158	160	160	160	160
Spanien (Madrid).....	1914	191	193	196	190	194	196	179	179	189	—	150	152	163	165	175	179	163	160	167	—
Tschechoslowakei (Prag).....	Juli 1914	734	735	741	740	738	743	750	755	747	733	107	108	108	108	108	109	110	110	109	107
Ungarn ³⁾ (Budapest).....	1913	1 529	1 520	—	—	—	—	—	—	—	—	106	105	106	108	108	111	113	113	110	112
Indien (Bombay).....	Juli 1914	154	156	156	155	155	153	152	154	156	157	171	174	176	174	174	171	170	172	174	175
Kanada.....	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	151	152	151	150	148	148	149	—	—
Verein. Staaten v. Amerika.....	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	176	—	—	—	—	173	—	—

* Ungerechnet über den Kurs der betr. Landeswährung in New York. Bei Frankreich, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Polen und Norwegen ist für die Umrechnung der Durchschnitt aus den 6 dem Erhebungsstichtag vorangehenden Tageskursen zugrunde gelegt worden. Bei Ländern mit fester Währung ist eine Umrechnung nicht erforderlich. — ** Bei Luxemburg ohne Wohnung und Sonstiges; Österreich einschl. Genußmittel; Spanien Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Schweiz, Ungarn, Indien (Bombay) ohne Sonstiges; Kanada Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Waschen; Ver. Staaten von Amerika einschl. Gebrauchsgegenstände. — ¹⁾ Den halbjährlichen Berechnungen liegen die Durchschnitte aus den Preiserhebungen am Anfang der Monate April und Juli sowie Oktober und Januar zugrunde. — ²⁾ Ab April 1927 vierteljährliche Berechnungen, die sich auf Preiserhebungen am Anfang der Vierteljahrsmonate stützen. — ³⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Papier-Indexziffern in Tausend bis einschl. Dezember 1926. Ab Januar 1927 Goldindexziffern, die vom Statistischen Zentralamt in Budapest berechnet werden. — ⁵⁾ 4. Vierteljahr.



über der Vorkriegszeit zeigen das Saargebiet, Elsaß-Lothringen, Österreich und Frankreich.

Der Verlauf der Indexziffern in Gold für die Gesamtlebenshaltung ergibt im großen und ganzen das gleiche Bild wie die Bewegung der Ernährungskosten. Die in verschiedenen Ländern im Laufe der Sommermonate vorgenommenen Kohlenpreismäßigungen und die damit verbundene Senkung der Kosten für Heizung und Beleuchtung übten auf die Gesamtlebenshaltungskosten nur einen geringen Einfluß aus. Von den übrigen Bedarfsgruppen erhöhten sich während der Berichtszeit die Wohnungsmieten in Finnland und Frankreich und die Bekleidungskosten in Polen. In Großbritannien erfuhr bei Steigerung der Ernährungsansgaben und gleichzeitigem Rückgang der Kosten für Heizung und Beleuchtung das Gesamtpreisniveau von Mai auf Juni eine leichte Erhöhung um 1,8 vH. Für das Saargebiet ergab sich eine nur geringe Steigerung der gesamten Lebenshaltungskosten im Juni, da die starke Senkung der Kohlenpreise die Aufwärtsbewegung der Ernährungskosten fast ausglich. In Frankreich (Paris) wird der Rückgang der Heizungs- und Beleuchtungskosten durch eine Steigerung der Wohnungsmiete aufgehoben, so daß sich das Goldniveau für die Gesamtlebenshaltung im 2. Vierteljahr 1927 auf der Höhe des 1. Vierteljahres hielt. In Spanien senkte sich das Goldpreisniveau der Lebenshaltungskosten nach einer Aufwärtsbewegung, die durch eine Kursbesserung der Peseta noch verschärft wurde, von April bis Juni um 11 vH, und erhöhte sich bei erneuter Kursverschlechterung im Juli wiederum um 4,4 vH.

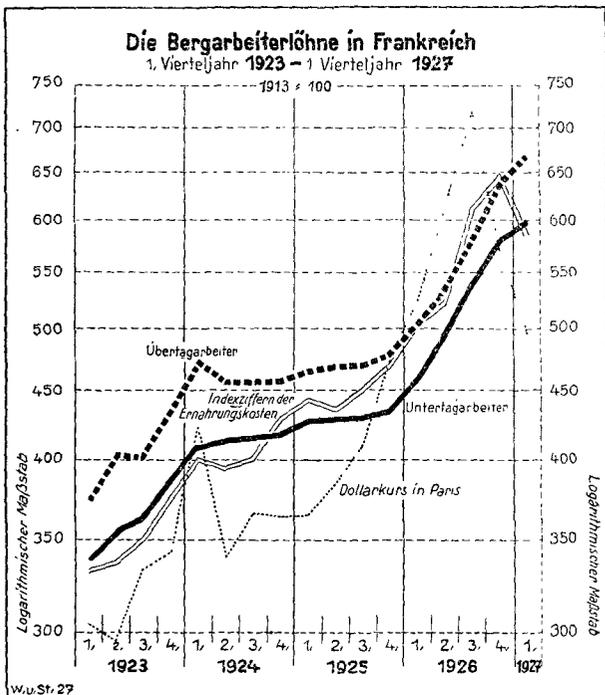
Den höchsten Stand zeigen die Lebenshaltungsziffern der Länder, die eine Wohnungszwangswirtschaft nicht durchgeführt hatten oder nicht mehr aufzuweisen haben. In den Ländern mit noch bestehender Zwangswirtschaft, d. h. in Frankreich, dem Saargebiet, Italien, Österreich, Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn, kommt die im Vergleich zu den übrigen Bedarfsgruppen nur wenig erhöhte Miete in dem niedrigen Stand der Indexziffern für die Gesamtlebenshaltung zum Ausdruck, während in Deutschland bei stärkerer Angleichung der Zwangsmiete an den allgemeinen Preisstand der Gesamtindex nicht in entsprechendem Maße abgeschwächt wurde.

Löhne im Ausland.

In Frankreich sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau vom 4. Vierteljahr 1926 bis zum 1. Vierteljahr 1927 für die Gesamtbelegschaft um 2,7 vH auf 32,87 Fr. = das 6,09fache des Vorkriegsstandes gestiegen, darunter für Unter-

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Frankreichs.

Gebiet	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913	4. Vj. 1926	1. Vj. 1927	1913	4. Vj. 1926	1. Vj. 1927
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Douai	6,09	33,92	34,81	—	25,73	26,33
Arras	6,25	35,22	36,87	4,11	25,80	26,45
Straßburg	—	36,15	38,31	—	26,57	28,87
St. Etienne	5,51	35,21	36,15	4,06	26,60	27,13
Chalon-sur-Saône	6,27	35,56	36,61	4,09	25,14	25,83
Alais	5,57	31,68	33,21	3,69	23,63	24,56
Toulouse	5,64	31,21	32,02	3,93	23,16	23,75
Clermont	4,96	30,46	31,22	3,66	23,35	23,87
Durchschnitt	5,96	34,49	35,63	4,02	25,55	26,77
Nominalsteigerung	1	5,79	5,98	1	6,36	6,66



Durchschnittliche Stundenverdienste¹⁾ in der Pariser Metallindustrie.

Berufsart	Februar 1925		Februar 1926		Februar 1927	
	Zeit-	Stück-	Zeit-	Stück-	Zeit-	Stück-
	lohn	lohn	lohn	lohn	lohn	lohn
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Schlosser	3,66	3,95	3,98	4,37	4,73	5,08
Werkzeugschlosser	3,81	4,12	4,20	4,54	5,05	5,44
Schmiede	3,80	4,19	4,15	4,51	4,85	5,31
Fraser	3,77	4,00	4,10	4,43	4,90	5,28
Modelleure	4,50	4,73	4,89	5,19	5,68	6,27
Bohrer	3,51	4,08	3,85	4,41	4,77	5,23
Einrichter	3,76	4,19	4,14	4,57	4,90	5,30
Dreher	3,83	4,12	4,17	4,52	4,87	5,29
Ungel. Hilfsarbeiter	2,49	2,62	2,76	2,92	3,23	3,43
Ungel. Hilfsarbeiterinnen	1,70	2,01	1,93	2,26	2,31	2,62
Angel. Hilfsarbeiterinnen	2,01	2,31	2,23	2,52	2,61	3,06

1) Einschl. Prämien und sonstiger Arbeitszulagen, ausschl. Sozialzulagen.

tagearbeiter um 3,3 vH auf 35,63 Fr. = das 5,98fache und für Übertagearbeiter um 4,8 vH auf 26,77 Fr. = das 6,66fache des Vorkriegsstandes.

In der Pariser Metallindustrie liegen ebenfalls erhebliche Steigerungen der durchschnittlichen Stundenverdienste vor. So hat sich z. B. der durchschnittliche Stundenverdienst der Modelleure vom Februar 1926 bis einschließlich Februar 1927 im Zeitlohn um 16 vH auf 5,68 Fr. und im Stücklohn um 21 vH auf 6,27 Fr. erhöht. Ungelernte Hilfsarbeiter erzielten in der gleichen Zeit eine Steigerung ihres Stundenverdienstes im Zeitlohn um 13,7 vH auf 3,23 Fr. und im Stücklohn um 17,5 vH auf 3,43 Fr.

Von der Tschechoslowakei sind erst neuerdings die durchschnittlichen Schichtverdienste im Stein- und Braunkohlenbergbau für das Jahr 1925 veröffentlicht worden. Sie ergeben das Vorjahr eine Steigerung im Steinkohlenbergbau um 4,7 vH auf 39,79 Ké für Untertagearbeiter und um 2,2 vH auf 31,89 Ké für Übertagearbeiter, dagegen im Braunkohlenbergbau einen Rückgang um 0,9 auf 40,34 Ké für Untertagearbeiter und um 13,7 vH auf 28,41 Ké für Übertagearbeiter. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit lagen die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau im Jahre 1925 auf dem 10- bis 11fachen des Standes von 1912, im Braunkohlenbergbau dagegen nur auf dem 8- bis 8,7fachen.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Stein- und Braunkohlenbergbau der Tschechoslowakei.

Berufsart	Steinkohlenbergbau			Braunkohlenbergbau		
	1912 ¹⁾ Ké.	1924 ¹⁾ Ké.	1925 ¹⁾ Ké.	1912 ¹⁾ Ké.	1924 ¹⁾ Ké.	1925 ²⁾ Ké.
Untertagearbeiter:						
Hauer	4,44	44,01	46,00	5,05	45,26	48,89
Förderer	3,41	33,00	33,70			
Sonstige Erwachsene	3,59	28,44	40,02	3,70	33,40	31,58
Jugendliche	2,35	23,07	21,33	2,25	16,12	18,28
Durchschnitt	3,86	38,00	39,79	4,65	40,70	40,34
Übertagearbeiter:						
Facharbeiter ³⁾	3,32	32,95	37,82	3,80	34,17	38,84
Jugendliche	1,41	11,64	11,77	1,89	14,67	13,37
Weibliche ⁴⁾	1,47	16,09	16,82	1,84	20,61	21,30
Durchschnitt	2,87	31,19	31,89	3,53	32,94	28,41

¹⁾ Gewogener Durchschnitt nach der amtlichen Statistik des Bergbaus in Österreich für das Jahr 1912. — ²⁾ Einschl. der Zuschläge für Überstunden und Familienzulagen, ausschl. der Versicherungen, Naturalbezüge und Kohlendeputate. — ³⁾ Handwerker, Maschinisten und Heizer. — ⁴⁾ Ohne Unterschied des Alters.

In Ungarn hat die Stabilisierung der Währung die durchschnittlichen Stundenverdienste in der Metall- und Maschinenindustrie im April 1927 für Gelernte auf 0,81 Pengö und für Angelernte auf 0,66 Pengö, d. h. um 1,6 bzw. 3,6 unter den Vorkriegsstand heruntergedrückt, während Ungelernte mit 0,44 Pengö, Weibliche mit 0,39 Pengö und Jugendliche mit 0,29 Pengö einen um 2¹/₂, 5 bzw. 25 vH über den Vorkriegsstand hinausgehenden Stundenverdienst aufwiesen. Bei Berücksichtigung der verkürzten

Arbeitszeit und der für April 1927 mit 110,6 vH angegebenen Verteuerung der Lebenshaltung dürfte der reale Wochenverdienst auch dieser Berufsarten unter dem Vorkriegsstande liegen.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Stundenverdienste in Budapest, die für einige Berufsarten für die Zeit vom Januar bis Juli 1927 vorliegt, zeigt auffallende Schwankungen.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Budapest.

Berufsart	1927						
	Jan. Pengö	Febr. Pengö	März Pengö	April Pengö	Mai Pengö	Juni Pengö	Juli Pengö
Klempner	0,69	0,72	0,82	0,72	0,69	0,75	0,65
Tischler	0,62	0,65	0,61	0,57	0,69	0,65	0,69
Schneider	0,56	0,65	0,75	0,71	0,62	0,56	0,56
Maurer	0,77	0,72	0,70	0,74	0,74	0,78	0,80
Tagelöhner	0,40	0,43	0,43	0,47	0,45	0,53	
Fabrikarbeiterinnen	0,27	0,26	0,31	0,31	0,27	0,30	0,34
Tagelöhnerinnen	0,53	0,44	0,42	0,49	0,40	0,45	0,31

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die durchschnittlichen Wochenverdienste im Juli 1927 im Staat New York gegen den Vormonat um 0,8 vH auf 28,95 \$ gesunken, in der Stadt New York dagegen um 2,1 vH auf 31,21 \$ gestiegen. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit lagen die durchschnittlichen Wochenverdienste im Juli 1927 im Staat New York auf dem 2,31fachen und in der Stadt New York auf dem 2,41fachen. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten betrug im Juni 1927 in der Stadt New York 177,8 vH.

Durchschnittliche Wochenverdienste in Staat und Stadt New York.

Gewerbegruppen	Juli 1927					
	Staat New York		Stadt New York			
	Werkstättenarbeiter männl.	weibl.	Durchschnitt ¹⁾	Werkstättenarbeiter männl.	weibl.	Durchschnitt ¹⁾
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	33,30	15,96	30,46	41,63	16,92	39,63
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	31,30	16,97	30,74	32,32	16,87	30,78
Holzindustrie	29,22	15,07	28,67	33,07	16,52	29,91
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	32,60	18,92	27,49	39,22	22,33	32,54
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	31,49	17,29	29,48	31,10	16,61	29,25
Papierindustrie	28,46	15,26	29,02			
Druckerei und Papierverarbeitung	40,98	18,25	35,60	44,25	19,69	38,29
Textilindustrie	26,60	15,82	22,40	27,98	17,94	24,63
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	35,54	19,30	26,26	39,64	22,36	29,81
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	31,59	15,42	26,72	33,35	18,19	27,69
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	35,03		34,67	34,42		34,54
Gesamtdurchschnitt	32,67	17,87	28,95	36,26	20,66	31,21

¹⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

GELD - UND FINANZWESSEN

Die Einnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen im Rechnungsjahr 1926.

Herstellung und Absatz verbrauchssteuerpflichtiger Erzeugnisse.

Die Isteinnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen haben im Rechnungsjahr 1926 eine weitere Steigerung erfahren; auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 39,25 RM gegen 31,51 RM im Vorjahr¹⁾. Das Aufkommen aus Verbrauchssteuern allein belief sich 1926 auf 24,32 RM je Kopf gegenüber 22,08 RM im Vorjahr.

Die für 1926 zu verzeichnende Zunahme der Isteinnahmen ist nur zum Teil auf eine günstige Verbrauchsentwicklung oder auf Steigerungen von Abgabensätzen zurückzuführen. Bei einem Vergleich der Ergebnisse der beiden letzten Rechnungsjahre muß berücksichtigt werden, daß die Isteinnahmen durch die im Gesetz zur Änderung des Weinsteuergesetzes vom 26. Juni 1925 (Reichsgesetzbl. I S. 91), ferner im Gesetz über Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer vom 10. August 1925 (Reichsgesetzbl. I S. 244) und

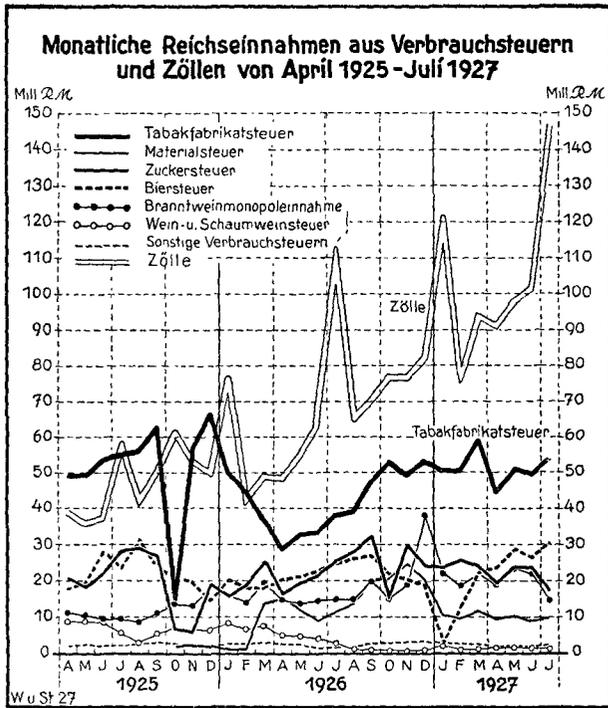
¹⁾ Vgl. o.W. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 13, S. 430—433.

im Gesetz zur Änderung von Verbrauchssteuern vom 10. August 1925 (Reichsgesetzbl. I S. 248) ausgesprochenen Verlängerungen der Fälligkeitsfristen stark beeinflusst sind. Bei den in Betracht kommenden Steuern waren infolgedessen im Jahre 1925 die Isteinnahmen im ersten bzw. ersten und zweiten Monat nach dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen außergewöhnlich gering.

Die wichtigste Verbrauchssteuerquelle bildet — wie im Vorjahr — der Tabak.

Aus den versteuerten Mengen berechnet sich für 1926 ein Rohtabakverbrauch von 1 197 449 dz (1925: 1 144 604 dz) oder von 1,90 kg (1925: 1,83 kg) je Kopf der Bevölkerung.

Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Besteuerung Steuerzeichen gekauft worden sind, bezieht sich im Rechnungsjahr 1926 auf 2 389,0 Mill. RM gegen 2 236,5 Mill. RM im Vorjahr.



Der Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke belief sich 1926 auf 585,2 Mill. RM

Einnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen in den Rechnungsjahren 1913, 1925 und 1926*).

Bezeichnung	1913		1925		1926	
	im ganzen in 1 000 M.	auf den Kopf der Bevölkerung in M.	im ganzen in 1 000 RM	auf den Kopf der Bevölkerung in RM	im ganzen in 1 000 RM	auf den Kopf der Bevölkerung in RM
Verbrauchssteuern**)	770 948	11,44	1 382 453	22,08	1 531 919	24,32
Tabakfabrikatsteuer	42 699	0,63	594 597	9,50	535 132	8,49
Materialsteuer f. Zigaretten- tabak	.	.	20 949	0,33	177 249	2,81
Tabaksteuer auf inländi- schen Rohtabak	11 415	0,17	.	.	.	.
Biersteuer	225 965	3,36	255 956	4,09	240 789	3,82
Branntweinsteuer bzw. Mo- noleinnahmen	193 775	2,87	153 089	2,45	227 227	3,61
Weinsteuer	3 856	.	80 146	1,28	17 782	0,28
Schaumweinsteuer	9 511	0,14	.	.	6 303	0,10
Zuckersteuer	173 746	2,58	236 233	3,77	285 074	4,52
Salzsteuer	62 386	0,93	6 859	0,11	1 387	0,02
Zundwarensteuer	20 131	0,30	9 665	0,15	13 572	0,22
Leuchtmittelsteuer	15 072	0,22	7 491	0,12	9 348	0,15
Spielkartensteuer	2 004	0,03	1 487	0,02	2 109	0,03
Essigsäuresteuer	799	0,01	2 246	0,04	2 171	0,03
Stoffmonopoleinnahme bzw. -steuer	.	.	810	0,01	462	0,01
Schlachtsteuer	7 484	.	12 925	.	13 314	.
Sonstige Verbrauchssteuern.	2 105	.	.	.	.	.
Zölle***)	679 322	10,08	590 463	9,43	940 372	14,93
darunter:						
Roh- akgewichtszoll	69 259	1,03	37 419	0,60	60 450	0,96
Rohtabakwertzoll	47 660	0,70	.	.	.	.
Tabakfabrikatzoll	15 113	0,22	1 443	0,02	2 333	0,04
Bierzoll	5 572	0,08	2 353	0,04	2 594	0,04
Branntweinzoll	6 836	0,10	3 195	0,05	4 275	0,07
Weinzoll	26 668	0,40	21 774	0,35	29 919	0,47
Zuckerzoll	357	0,01	4 965	0,08	5 486	0,09
Salzoll	69	0,00	16	0,00	50	0,00
Kaffeetzoll	98 557	1,46	123 288	1,97	141 748	2,25
Kakaozoll	10 686	0,16	26 453	0,42	25 792	0,41
Teezoll	4 199	0,06	9 394	0,15	10 738	0,17

* Die Herstellungs- und Absatzziffern für 1926 sind vorläufige Ergebnisse. — ** Die nachgewiesenen Reichssteuererträge sind Isteinnahmen. — *** Isteinnahmen; die darunterstehenden Angaben sind berechnete Zollerträge. — 1) Für Zigaretten, Zigarettentabak und Zigarettenpapier. — 2) Für sämtliche Tabakerzeugnisse und für Zigarettenpapier, außerdem Ersatzstoffabgabe. — 3) Roh-erträge der Weinsteuern in Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen. — 4) Reichsteuer auf Traubenwein und -most, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Trauben- und Fruchtbaumwein. — 5) Reichsteuer auf Trauben- und Fruchtschaumwein. — 6) Roherträge der Schlachtsteuern in Sachsen, Baden und Sachsen-Altenburg. — 7) Schlachtsteuern in Sachsen und Baden. — 8) Lizenzabgabe in Elsaß-Lothringen und kleine Steuern in den Hohenzollernschen Landen und in Sachsen-Weimar (Roh-erträge). — 9) Darunter Zollerträge von Schaumwein: 1913: 3 277 000 M., 1925: 146 000 RM, 1926: 616 600 RM. — 10) Material-, Ausgleichs- und Nachsteuer für Zigarettentabak.

Herstellung und Besteuerung von tabaksteuerpflichtigen Erzeugnissen.

Gattung	Hergestellt		Versteuert		Bestand am	
	1926	1925	1926	1925	31. 3. 27	31. 3. 26
	Millionen Stück					
Zigarren	6 086,4	5 681,5	5 897,4	5 700,2	1 952,5	2 256,5
Zigaretten	29 113,4	29 458,9	28 816,4	29 859,7	720,2	1 202,6
Kautabak	267,6	257,6	263,3	259,6	29,7	45,6
Zigarettenhüllen	31 432,3	31 844,7	1 184,4	612,7	16 886,8	7 276,2
	1 000 Kilogramm					
Feinschnitt	769,5	30 464,3	528,1	32 879,9	164,3	3 947,0
Pfeifentabak	36 346,3	.	37 136,8	.	2 392,5	.
Schnupftabak	2 314,7	2 318,8	2 305,5	2 325,3	146,1	214,2

(im Vorjahr auf 601,4 Mill. RM). An diesen Steuerbeträgen waren die Zigaretten 1926 mit 64,0 vH (1925: mit 65,7 vH) beteiligt, obwohl die zu Zigaretten verarbeiteten Rohtabake nur 28,8 vH (im Vorjahr 31,8 vH) der Gesamtverarbeitung ausmachten. Erst in weitem Abstände folgten die Zigarren; der Rohabakanteil betrug bei den Zigarren 34,4 vH (im Vorjahr 34,9 vH), während sie mit 27,0 vH (im Vorjahr 25,8 vH) am Tabakfabrikatsteuerertrag beteiligt waren. Auf Rauchtobak (Feinschnitt und Pfeifentabak) entfielen zwar 33,5 vH (im Vorjahr 30,0 vH) der verarbeiteten Rohabakgesamtmenge, jedoch nur 7,2 vH (im Vorjahr 7,7 vH) des Gesamtsteuerwerts.

Die Zigarette ist durch die Einführung der Materialsteuer (1. Oktober 1925) stärker belastet worden. Im Rechnungsjahr 1926 wurden 300 369 dz Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 139,9 Mill. RM ohne Berücksichtigung der Erstattungen für die am 1. Juni 1926 lagernden Vorräte, die zum alten Satz von 900 RM je dz versteuert waren¹⁾.

Das im Rechnungsjahr 1926 entstandene Steuersoll an Tabakfabrikatsteuer und Materialsteuer für Zigaretten belief sich auf 514,6 Mill. RM oder 8,17 RM je Kopf der Bevölkerung.

Die Isteinnahmen vom Tabak beziffern sich 1926 insgesamt auf 775,2 Mill. RM oder 12,30 RM je Kopf der Bevölkerung gegenüber 654,4 Mill. RM oder 10,45 RM im Vorjahr. Der Anteil der Tabakfabrikatsteuer ist rückgängig infolge der Umwandlung der Fabrikatsteuer für Zigaretten in eine gemischte Fabrikat- und Rohstoffsteuer²⁾. Die graphische Darstellung der Monatseinnahmen zeigt im Oktober 1925 deutlich den Einfluß der Terminverlängerung für die Steuerzahlung, ab Februar 1926 wirkt sich der neue Satz von 20 vH für Zigaretten aus, und ab September 1926 sind wieder steigende Einnahmen zu verzeichnen infolge der am 1. Juni 1926 in Kraft getretenen Änderung des Verhältnisses zwischen Fabrikat- und Rohstoffsteuer für Zigaretten. Bei dem hohen Aufkommen an Materialsteuer und Materialnachsteuer im Jahre 1926 handelt es sich um erhebliche Rückstände aus dem Rechnungsjahr 1925. Die beträchtliche Zunahme der Zolleinnahmen beruht auf den seit dem 16. August 1925 in Kraft befindlichen höheren Zollsätzen für Rohabak, Halb- und Fertigfabrikate. Die Einfuhr gestaltete sich wie folgt:

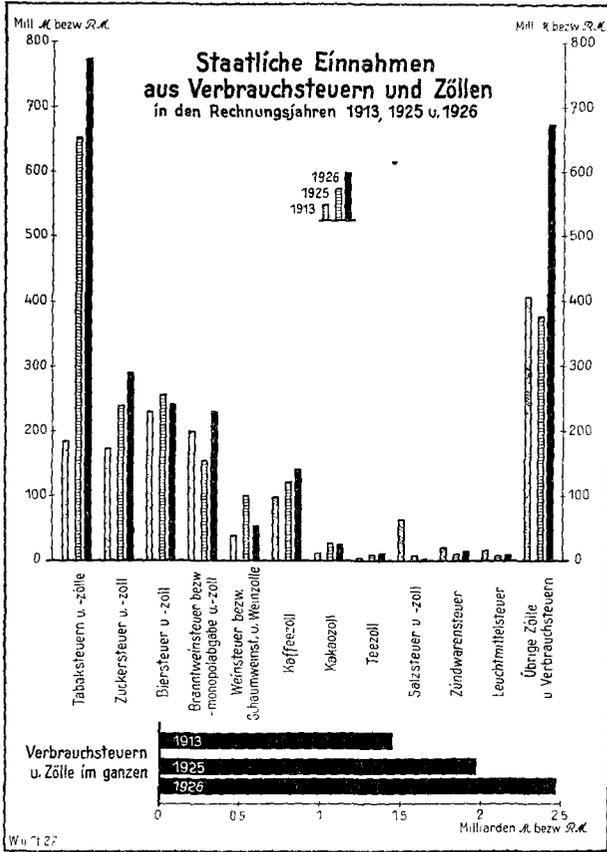
Gattung	1926		1925	
	Menge in dz	Wert in 1 000 RM	Menge in dz	Wert in 1 000 RM
Rohabak	756 779	171 940	996 017	222 650
Tabakrippen und -stengel	2 650	84	22 445	937
Tabaklaugen	14 303	2 463	15 030	2 921
Karotten, Stangen usw. zu Schnupftabak	1 828	596	2 117	436
Zigarren	223	602	196	340
Zigaretten	106	183	34	42
Rauch-, Kau- u. Schnupftabak	3 538	793	1 405	364

Die Gesamtmenge der Einfuhr ist von 1 037 252 dz in 1925 auf 780 298 dz in 1926 zurückgegangen; der Wert der

¹⁾ Bis Ende Mai 1926 20 vH Fabrikatsteuer, 900 RM Materialsteuer je dz; ab Juni 30 vH Fabrikatsteuer, 400 RM Materialsteuer je dz. — ²⁾ Am 1. Oktober 1925.

Einfuhr war von 227,7 Mill. *R.M.* auf 176,7 Mill. *R.M.* in 1926 rückgängig. Die Ausfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen betrug 1926 9 980 dz im Werte von 5,7 Mill. *R.M.*, im Vorjahr 10 657 dz im Werte von 5,9 Mill. *R.M.*

Die deutsche Tabakernte brachte im Erntejahr 1926 144 103 dz dachreifen Tabak im Wert von 18,7 Mill. *R.M.*, im Vorjahr 190 067 dz im Wert von 11,0 Mill. *R.M.*



Die Zuckersteuer ist im Rechnungsjahre 1926 hinsichtlich der Höhe der Isteinnahmen an die zweite Stelle gerückt, die im Vorjahr die Biersteuer innehatte. Diese Verschiebung erklärt sich durch die Verlängerung der Fälligkeitsfristen. Die Herstellung von zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen gestaltete sich in den Betriebsjahren (1. September bis 31. August) wie folgt (in 1 000 dz):

Erzeugnisse	1926/27	1925/26	1924/25
Zucker in Verbrauchszuckerwert	14 963	14 395	14 073
Stärkezucker	88	61	51
Stärkezuckersirup	458	433	470
Rübensäfte über 70 vH	200	122	55
Rübenzuckerabläufe über 70 vH	59	65	53

Versteuert wurden in den Betriebsjahren 1924/25 bis 1926/27 bzw. in den Rechnungsjahren 1925 und 1926 folgende Mengen in 1 000 dz:

Erzeugnisse	Betriebsjahre			Rechnungsjahre	
	1926/27	1925/26	1924/25	1926	1925
Zucker in Verbrauchszuckerwert	13 687	12 887	12 614	13 346	12 656
Stärkezucker und -sirup	555	469	463	550	468
Zuckerabläufe und Rübensäfte mit einer Reinheit von 70 bis 95 vH ..	191	150	157	202	133
von über 95 vH ..	47	40	26	47	34

Der Verbrauch an Roh- und Verbrauchszucker betrug in Verbrauchszuckerwert 21,66 kg je Kopf der Bevölkerung im Betriebsjahr 1926/27 gegenüber 20,51 kg im Vorjahr.

Den im Rechnungsjahr 1926 in den freien Verkehr überführten zuckersteuerpflichtigen Mengen entspricht ein Steuersoll von 288,1 Mill. *R.M.* gegen 271,9 Mill. *R.M.* im

Vorjahr. Der Gesamtwert des Aufwandes für Verbrauchszucker berechnet sich für 1926 nach den Kleinhandelspreisen auf 918,5 Mill. *R.M.*, für 1925 auf 882,4 Mill. *R.M.*

Die gegenüber dem Vorjahr höheren Zolleinnahmen von Zucker erklären sich dadurch, daß 1925 der Zuckerzoll erst am 1. September in Kraft getreten ist. Die Einfuhr ausländischen Zuckers ist im Rechnungsjahr 1926 erheblich zurückgegangen¹⁾. Im Rechnungsjahr 1926 wurden 281 640 dz (im Vorjahr 490 152 dz) Verbrauchszucker und 356 430 dz (im Vorjahr 612 150 dz) Rohzucker eingeführt; davon wurden 1926 269 061 dz Verbrauchszucker und 344 893 dz Rohzucker zollpflichtig. Die Einfuhrwerte für Zucker betragen 1926 20,4 Mill. *R.M.* gegenüber 39,8 Mill. *R.M.* in 1925.

Im Rechnungsjahr 1926 wurden unversteuert aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes ausgeführt 1 564 304 dz Verbrauchszucker, 840 143 dz Rohzucker und 18 790 dz Stärkezucker und Stärkezuckersirup (im Vorjahr 296 377 dz Verbrauchszucker bzw. 82 194 dz Rohzucker und 35 901 dz Stärkezucker).

Die Gesamteinnahmen vom Zucker beliefen sich 1926 auf 290,6 Mill. *R.M.* oder 4,61 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung gegenüber 241,2 Mill. *R.M.* oder 3,85 *R.M.* im Jahre 1925.

Die Isteinnahmen der Biersteuer liegen um 15 Mill. *R.M.* unter der Vorjahrsziffer, da in den Monaten Januar und Februar 1927 infolge der Verlängerung des Fälligkeitstermins sehr geringe Beträge eingezahlt worden sind. Biererzeugung und Bierabsatz haben im Berichtsjahr eine weitere Zunahme erfahren²⁾. An Inlandsbier wurden versteuert und steuerfrei abgelassen in 1 000 hl:

Art	Gesamt- absatz im R.-J. 1926	Gesamt- absatz im R.-J. 1925	Davon wurden 1925 versteuert
Vollbier	46 257	45 284	44 069
Einfachbier	1 397	1 348	1 166
Starkbier	463	617	593
Schankbier	259	311	235
Zusammen	48 376	47 560	46 063

Die versteuerte Biereinfuhr betrug 1926 182 000 hl im Werte von 4,9 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 186 000 hl), die Bierausfuhr 483 000 hl im Werte von 28,7 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 497 000 hl). Eingeführt und ausgeführt werden hauptsächlich Vollbiere.

Der Bierverbrauch bezifferte sich 1926 auf 48 076 000 hl oder 76,3 l je Kopf der Bevölkerung gegenüber 47 215 000 hl oder 75,4 l je Kopf im Vorjahr.

Das Steuersoll betrug für Inlandsbier 1926 rund 280 Mill. *R.M.* gegen 256,1 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Die gesamten Soll-einnahmen an Biersteuer und Bierzoll beliefen sich 1926 auf rund 285 Mill. *R.M.* oder 4,52 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung gegenüber insgesamt 259,6 Mill. *R.M.* oder 4,15 *R.M.* je Kopf im Jahre 1925. Für diese Steigerung der Einnahmen ist die am 1. Januar 1927 in Kraft getretene Erhöhung der Steuer- und Zollsätze ausschlaggebend.

Die durchschnittliche Belastung des deutschen Bierverbrauchs durch Reichssteuer und Zoll ist von 5,50 *R.M.* je Hektoliter Bier in 1925 auf 6,00 *R.M.* in 1926 gestiegen.

Die Isteinnahmen aus dem Branntweinmonopol sind 1926 gegenüber dem Vorjahr um rund 74 Mill. *R.M.* oder 48,4 vH gestiegen. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich begründet durch den stark erhöhten Trinkverbrauch; der Absatz für Trinkzwecke belief sich im Rechnungsjahre 1926 auf 823 786 hl Weingeist gegenüber 555 308 hl Weingeist im Vorjahr. Hiervon entfielen 656 401 hl Weingeist (im Vorjahr 460 079 hl Weingeist) auf den zum regelmäßigen Verkaufspreis getätigten Absatz der Reichsmonopolverwaltung. Dieses starke Anwachsen des Absatzes erklärt sich zum Teil durch die Vorversorgung, die von Interessenten im Hinblick auf erwartete Erhöhungen des Verkaufspreises vorgenommen wurde. Außerdem muß berücksichtigt werden,

¹⁾ Dagegen hat im Betriebsjahr 1926/27 die Einfuhr die Vorjahrmenge (1925/26) weit überstiegen. — ²⁾ Vgl. S. 814.

daß die Monopolverwaltung im Jahre 1925 Zahlungsaufschub für zum regelmäßigen Verkaufspreis abgesetzten Branntwein bewilligte und daß infolgedessen die Einzahlungen in den Sommermonaten 1925 gering waren. Der Verbrauch von Branntwein zu gewerblichen Zwecken, der von der Monopolverwaltung zu Verlustpreisen abgesetzt wird, betrug im Jahre 1926 1 407 240 hl Weingeist gegenüber 1 146 702 hl Weingeist im Vorjahre; der Gesamtabsatz an Branntwein bezifferte sich mithin auf 2 231 026 hl Weingeist gegen 1 702 010 hl Weingeist im Vorjahr. Hergestellt wurden in den Betriebsjahren (1. Oktober bis 30. September) 1926/27 1 825 000 hl Weingeist, 1925/26 2 229 916 hl Weingeist und 1924/25 1 839 463 hl Weingeist¹⁾.

Die Gesamteinfuhr von Trinkbranntwein, Sprit und Brennspritus betrug 1926 47 769 dz im Werte von 3,9 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 30 866 dz im Werte von 2,9 Mill. *R.M.*). Die Zunahme der Zollerträge ist begründet durch die Erhöhung der Einfuhr zollpflichtiger Branntweinerzeugnisse von 9 336 dz im Jahre 1925 auf 10 363 dz im Jahre 1926. Die Mehreinfuhr entfällt hauptsächlich auf Rum und Liköre.

Die Branntweinausfuhr belief sich 1926 auf 49 506 dz (im Vorjahr 165 648 dz) im Werte von 4,4 (im Vorjahr 8,4) Mill. *R.M.* Davon entfielen 1926 auf den Veredelungsverkehr 11 916 dz.

Die Gesamtbelastung des Branntweinverbrauchs durch Monopolabgaben und Zölle betrug 1926 je Kopf der Bevölkerung 3,68 *R.M.* (im Vorjahr 2,50 *R.M.*).

Die unter den Isteinnahmen verzeichneten Weinsteuerbeträge sind Resteingänge aus der am 31. März 1926 aufgehobenen Steuer für Wein und Most aus Trauben, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Trauben- und Fruchtschaumwein. Die Schaumweinsteuereinträge sind vereinnahmt auf Grund des am 1. Juli 1926 in Kraft getretenen neuen Schaumweinsteuergesetzes. In der Zeit vom 1. Juli 1926 bis zum Schluß des Rechnungsjahres²⁾ wurden 10 444 589 ganze Flaschen Traubenschaumwein und 940 512 ganze Flaschen Fruchtschaumwein hergestellt. In der gleichen Zeit wurden an in- und ausländischen Erzeugnissen 9 235 170 ganze Flaschen Traubenschaumwein und 856 417 ganze Flaschen Fruchtschaumwein versteuert. Der Reinsollertrag der Schaumweinsteuer belief sich auf 9,4 Mill. *R.M.*

Der Weinzoll brachte infolge verstärkten Verbrauchs ausländischer Weine höhere Erträge als im Vorjahr. Eingeführt wurden im Rechnungsjahr 1926 an Wein aller Art 1 026 800 dz im Werte von 46,9 Mill. *R.M.* gegen 988 000 dz im Werte von 42,9 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Hiervon wurden 1926 1 009 200 dz Wein und 2 764 dz oder 147 300 ganze Flaschen Schaumwein verzollt. Die Schaumweineinfuhr hat ab September 1926 nach dem Inkrafttreten des ermäßigten Zollsatzes von 200 *R.M.* je dz stark zugenommen. Die Ausfuhr betrug 1926 32 579 hl Wein (im Vorjahr 33 435 hl) und 275 464 (im Vorjahr 254 992) ganze Flaschen Schaumwein im Gesamtwert von 9,4 (im Vorjahr 8,7) Mill. *R.M.*

Die Gesamtbelastung durch Zoll, Weinsteuern und Schaumweinsteuern betrug 1926 je Kopf der Bevölkerung 0,85 *R.M.* gegen 1,63 *R.M.* in 1925.

Die für 1926 nachgewiesenen höheren Isteinnahmen aus der Zündwarensteuer (1926: 0,22 *R.M.* je Kopf gegen 0,15 *R.M.* in 1925) erklären sich durch den größeren Verbrauch an Zündhölzern und durch die ungewöhnlich niedrigen

Herstellung und Absatz von Zündwaren.

Gattung	Hergestellte Mengen		Versteuerte Mengen				Ausgeführte Mengen	
	1926	1925	inländische		ausland.		1926	1925
Millionen Stück								
Zündhölzer	134 045	124 730	126 450	113 261	60	24	9 394	3 597
Zündspanchen ..	355	356	357	314	—	—	26	30
Zündstäbchen ..	2	6	2	30	2	0	—	—
Zündkerzen	—	—	—	0	1	1	—	—

¹⁾ Samthöhe Hektolit rangab n für Branntwein beziehen sich auf hundertteiligen Weingeist. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse.

Erträge der Steuer in den Monaten Oktober bis Dezember 1925; letztere waren durch die am 1. Oktober 1925 in Kraft getretene Verlängerung des Fälligkeitstermins bedingt.

Die Solleinnahme an Zündwarensteuer belief sich 1926 auf insgesamt 12,7 Mill. *R.M.*, im Vorjahr auf 10,9 Mill. *R.M.*

Die größeren Isteinnahmen aus der Leuchtmittelsteuer (1926: 0,15 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung gegen 0,12 *R.M.* in 1925) sind auf den erhöhten Inlandsverbrauch von elektrischen Glühlampen zurückzuführen.

Herstellung und Absatz von steuerpflichtigen Leuchtmitteln.

Gattung	Hergestellte Mengen		Versteuerte Mengen				Ausgeführte Mengen	
	1926	1925	inländische		ausländische		1926	1925
1000 Stück								
Elektr. Glühlampen u. Nernstbrenner	76 311	77 902	50 366	44 322	4 286	2 746	22 779	28 993
Quecksilberdampf lampen ..	2	2	2	2	0	0	0	0
Glühkörper	34 973	51 724	16 069	18 046	28	9	17 906	34 449
Kilogramm								
Brennstifte	841 700	777 447	187 300	174 169	200	61	666 400	602 032

Der Verbrauch von Glühstrümpfen für die Gasbeleuchtung hat mithin im Berichtsjahr einen weiteren erheblichen Rückgang zugunsten der elektrischen Metallfadenglühlampen erfahren. Die Ausfuhr wurde gehemmt durch Erhöhung von Zollsätzen in wichtigen Absatzländern.

Die Sollbeträge der Leuchtmittelsteuer erreichten 1926 9,4 Mill. *R.M.* gegenüber 8,1 Mill. *R.M.* im Jahre 1925.

Die im Berichtsjahr erfolgte Vermehrung der Isteinnahmen an Spielkartensteuer um fast die Hälfte des vorjährigen Ertrags findet ihre Begründung in dem vermehrten inländischen Absatz an Spielkarten und in den geringen Einnahmen in den Monaten Oktober und November 1925, in denen sich die am 1. Oktober 1925 in Kraft getretene Verlängerung des Fälligkeitstermins auswirkte. Im Berichtsjahr wurden 9,75 Mill. Spiele (i. V. 9,95 Mill.) hergestellt, 7,57 Mill. Spiele (i. V. 5,97 Mill.) versteuert und 2,13 Mill. Spiele (i. V. 2,84 Mill.) aus dem Geltungsbereich des Gesetzes ausgeführt. Die Abnahme der Herstellung und der Ausfuhr entfällt hauptsächlich auf die für Ausfuhrzwecke bestimmten Kinderspielkarten mit mehr als 48 Blättern. Die Solleinnahme an Spielkartensteuer betrug 1926 2,27 Mill. *R.M.* gegen 1,79 Mill. *R.M.* 1925.

Bei der Essigsäuresteuer war 1926 fast die gleiche Isteinnahme wie im Vorjahr zu verzeichnen. Im Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September) 1925/26 wurden 41 232 dz (i. V. 49 648 dz) Essigsäure (als wasserfreie Säure berechnet) versteuert; das Soll der Essigsäuresteuer betrug 2,05 Mill. *R.M.* (i. V. 2,57 Mill. *R.M.*). Die Menge der vergällten und ohne Vergällung zur steuerfreien Verwendung versandten Essigsäure belief sich im Betriebsjahr 1925/26 auf 148 850 dz, 1924/25 auf 134 394 dz.

Die geringen Isteinnahmen an Salzsteuer sind Restbeträge aus Steuerschulden, die im Rechnungsjahr 1925 entstanden sind. Am 31. März 1926 ist das Salzsteuergesetz aufgehoben worden.

Die bedeutend höheren Einnahmen aus dem Kaffeezoll (1926: 2,25 *R.M.* je Kopf, 1925: 1,97 *R.M.*) sind auf die Zunahme des Kaffeeverbrauchs zurückzuführen. Die verzollten Mengen beliefen sich 1926 auf insgesamt 1 088 766 dz oder 1,73 kg je Kopf der Bevölkerung gegenüber insgesamt 946 797 dz oder 1,51 kg je Kopf im Vorjahr.

Auch der Mehrertrag des Teezolls (1926: 0,17 *R.M.*, 1925: 0,15 *R.M.* je Kopf) ist die Folge steigenden Verbrauchs. Zollpflichtig wurden 1926 insgesamt 48 808 dz Tee oder 0,08 kg je Kopf gegen 42 701 dz 1925.

¹⁾ Berichtigt.

Dagegen ist die Einnahme aus dem Kakaozoll infolge Abnahme der Einfuhr von Kakaobohnen (1926: insgesamt 736 920 dz oder 1,17 kg je Kopf, 1925: 755 795 dz bzw. 1,20 kg) etwas zurückgegangen (1926: 0,41 *R.M.*, 1925: 0,42 *R.M.*).

Die Steigerung des Ertrags der übrigen Zölle, die in keinem Zusammenhang mit inländischen Verbrauchssteuern stehen, ist teils auf erhöhte Einfuhr, teils darauf zurückzuführen, daß sich die durch das Gesetz vom 17. August 1925 eingeführten neuen bzw. höheren Zollsätze, die teilweise am 1. September 1925, teilweise am 1. und 16. Oktober 1925 in Kraft traten, erst im Rechnungsjahr 1926 voll auswirkten. In Frage kommen hier vor allem die Getreidezölle, ferner die Zölle auf mineralische Schmieröle, Erdöle und leichte Mineralöle, Maschinen und Fahrzeuge, Eisenwaren und Holz, Butter, Margarine und andere Fette, Käse und Eier, Obst, Fleisch und Fleischextrakte. Bei den Lebensmittelzöllen, die in den Handelsverträgen vielfach Ermäßigungen erfuhren, wurde der zu erwartende Minderertrag zum Teil durch erhöhte Einfuhr ausgeglichen.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im September 1927.

Im Laufe des September sind im »Reichsanzeiger« 360 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 97 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben worden. Die

Konkurse u. Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
	1927			
1. Land- und Forstwirtschaft	12	6	—	2
2. Kunst- und Handelsgartnerei	3	—	—	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	—	1	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	4	1	—
5. Industrie der Steine und Erden	1	16	5	3
6. Eisen- und Metallgewerbe	10	7	4	—
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	10	6	1	5
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	5	—	1	—
9. Chemische Industrie	4	6	10	8
10. Textilindustrie	5	7	1	3
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	1	3	3	1
12. Leder-, Linnen-, Kautschuk- und Asbestindustrie	15	11	4	4
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	—	2	—	—
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	21	28	3	3
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	14	11	6	6
16. Bekleidungsindustrie	14	21	4	7
17. Baugewerbe	—	—	—	—
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	220	179	79	44
20. Handlungsgewerbe	208	167	76	40
a) Warenhandel mit:				
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ..	2	4	1	1
2. gärtnerischen Erzeugnissen	1	—	2	—
3. Tieren (Schlacht-, Zuchttieren, Fischen)	3	2	1	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	3	3	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	5	5	—	2
6. Metall- und Metallwaren	10	8	1	1
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen ..	3	4	4	1
8. Feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln	4	2	4	—
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	28	10	13	6
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereitensilien, Textilwaren aller Art	2	8	2	1
11. Papier und verwandten Stoffen	4	5	3	1
12. Holz- und Holzwaren	6	7	6	1
13. Musikinstrumenten, Spielwaren	—	—	—	—
14. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	59	40	12	8
15. Bekleidung und Schuhen	29	31	15	13
16. anderen und verschiedenen Waren	39	33	7	4
17. Baren, Wert- und Lotteriewesen, Leihhäuser ..	3	4	—	1
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel ..	6	2	1	2
d) Haas- und Handelsvermittlung, Hilfgewerbe des Handels, Versteigerung usw.	3	6	2	1
21. Versicherungswesen	—	—	—	—
22. Verkehrswesen	2	4	—	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	7	8	3	1
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht angegebene	52	41	20	10
Zusammen	407	360	146	97

Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 11,5 vH, die der Geschäftsaufsichten um 33,6 vH gesunken.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	July	Aug.	Sept.	July	Aug.	Sept.
	1927					
Insgesamt	428	407	360	139	146	97
Sie betrafen:						
Natürliche Personen und Einzelfirmen	316	295	256	111	120	79
Nachlässe	33	47	34	1	1	—
Gesellschaften	68	61	60	23	25	17
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	4	10	5	1	2	3
Gesellschaften m. b. H.	41	32	31	9	9	4
Offene Handels-Gesellschaften	21	12	18	10	12	9
Kommandit-Gesellschaften	2	7	6	3	2	1
Bergbauliche Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	10	4	9	4	—	1
Andere Gemeinschuldner	1	—	1	—	—	—

Die Aktiengesellschaften im September 1927.

Im September wurden 44 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rund 20 Mill. *R.M.* in das Handelsregister eingetragen. Die Anzahl der Gründungen hat gegenüber den Vormonaten erheblich zugenommen; da es sich aber überwiegend um kleinere Gesellschaften handelt, blieb das Nominalkapital und die bare Kapitalbeanspruchung bedeutend hinter den Ziffern der Vormonate zurück.

Die Fr. Küttner A. G. Pirna (Kunstseideherstellung) mit einem Aktienkapital von 10 Mill. *R.M.* entstand aus einer offenen Handelsgesellschaft und einer Aktiengesellschaft, das Kapital entfiel fast vollständig auf die eingebrachten Unternehmungen. Die Gründung der Uebigau A. G. Schiffswert, Maschinen- und Kesselfabrik Dresden, stellte ebenfalls keine Beanspruchung des Kapitalmarktes dar, da die Waggon- und Maschinenbau A. G. Görlitz ihre in Dresden-Uebigau und in Regensburg betriebenen Werften in die Gesellschaft einbrachte. Von dem 1 Mill. *R.M.* betragenden Aktienkapital der Groß-Gaswerk Erfurt A. G., Erfurt, wurden 0,6 Mill. *R.M.* der Stadt Erfurt für die Einbringung eines Gaswerkes gewährt. Die Aktiengesellschaft für Konzessionsunternehmen in Rußland wurde mit einem Aktienkapital von 0,45 Mill. *R.M.* unter Beteiligung der Tiefenbacher Knopffabrik A. G. in Wien und der Deutschen Landerbank A. G. gegründet. Zweck des Unternehmens ist der Erwerb der Konzession dieser österreichischen Gesellschaft in Rußland und der Erwerb anderer in Rußland konzessionierter Unternehmungen.

Die Kapitalerhöhungen zeigen eine weitere Abnahme. Von 51 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen im Betrage von rund 58 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Von den Kapitalerhöhungen der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A. G. Eiberfeld um 18 Mill. *R.M.* und der I. P. Bomberg A. G. Barmen um 12 Mill. *R.M.* sind erhebliche Beträge zur Einführung an ausländischen Börsenplätzen bestimmt. Die Kapitalerhöhung der Sächsischen Kammgarnspinnerei Harthau um 2,14 Mill. *R.M.* diente zur Durchführung der Fusion mit der Kammgarnspinnerei Schäfer & Co. A. G., Harthau, und der Wollindustrie A. G. Chemnitz. Von der Kapitalerhöhung der Industriebau A. G. Berlin um 2,96 Mill. *R.M.* dienten rund 1 Mill. *R.M.* zur Durchführung der Fusion mit der Held & Franke A. G. Berlin; die Firma lautet nunmehr Industriebau Held & Franke A. G. Berlin. Die Kodak A. G. Berlin erhöhte ihr Aktienkapital um 1 Mill. *R.M.* zur Übernahme der Kodak G. m. b. H. Berlin. An weiteren Kapitalerhöhungen sind zu nennen:

Henry Pels, Maschinen A. G., Berlin	um 2,0 Mill. <i>R.M.</i>
Hannoversche Waggonfabrik A. G.	» 1,7 »
Ludenscheider Metallwerke A. G., Ludenscheid ..	» 1,4 »
Hannoversche Industrie A. G.	» 1,0 »
Natronzellstoff und Papierfabriken A. G., Berlin ..	» 1,0 »

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1 000 <i>R.M.</i>					
A. Gründungen					
Monatsdurchschnitt 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
» 1926	19	17 834	18 023	11 579	—
» 3. Vj. 1927	32	69 517	69 021	58 178	—
July 1927	26	155 457	155 474	148 734	—
August	26	33 150	31 585	11 846	—
Sept.	44	19 945	20 005	13 955	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschnitt 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
» 1926	53	201 095	213 227	86 606	13 462
» 3. Vj. 1927	74	97 380	104 306	12 960	16 559
July 1927	102	168 612	180 342	15 299	44 507
August	68	65 577	69 971	21 860	600
Sept.	51	57 950	62 606	1 722	4 569

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ²⁾ Außerdem 3 Kapitalerhöhungen im Saargebiet mit 2 350 000 Fr.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung zeigt nur einen geringen Rückgang gegenüber dem Vormonat.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
3. Vj. 1927	82 684	8 575	41 043	29 741	14 560
Juli 1927	120 706	19 633	49 745	45 449	21 033
August	65 465	1 777	29 178	34 414	20 513
Sept.	61 881	4 314	44 207	9 361	2 134

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Die Kapitalherabsetzungen sind der Anzahl nach erheblich zurückgegangen. Die außerordentliche Höhe des Kapitalbetrages der Herabsetzungen (112 Mill. RM) erklärt sich dadurch, daß die Phönix A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb 95 Mill. RM Wertungsaktien, die sich in den Händen der holländischen Phönix Trust Mij. befanden, zur Einziehung brachte. Außerdem wurden von 27 anderen Gesellschaften Herabsetzungen im Gesamtbetrag von rund 17 Mill. RM vorgenommen, davon waren 10 Herabsetzungen mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 5,6 Mill. RM verbunden. Die Industrie- und Privat-Bank A. G., Berlin, setzte ihr Aktienkapital um 4 Mill. RM herab. Die Gebr. Elbers A. G., Hagen, nahm eine Herabsetzung um 2,5 Mill. RM bei gleichzeitiger Erhöhung um denselben Betrag vor.

Aufgelöst wurden 77 Gesellschaften, darunter 31 Papiermark-Gesellschaften und 46 Reichsmark-Gesellschaften mit einem Kapital von 31 Mill. RM. Die 5 in Konkurs geratenen Gesellschaften mit einem Aktienkapital von nur 385 000 RM stammten sämtlich aus den Inflationsjahren.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im September 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen				Auflösungen ¹⁾						
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden gleichzeitige Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	wegen Konkurs-eröffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs				
					bei tätigen Gesellschaften	überhaupt	darunter wegen Fusion				
	1000 RM	1000 RM	1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM
Monats-durchschn. 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
durchschn. 1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264	12	28 990	7	28 549
Juli 1927	53	64 003	21 063	57	11 216	3	224	20	48 443	16	48 188
August	43	22 043	7 716	30	5 883	8	10 605	26	15 977	13	15 367
Sept.	28	11 883	5 646	23	5 151	5	385	18	25 446	5	24 950

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet: wegen Liquidation 2 Gesellschaften, wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 29 Gesellschaften. — ²⁾ Die 5 im September 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden in den Jahren 1922, 23 gegründet.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im September 1927.

Im September stieg die Zahl der Gründungen gegenüber dem Vormonat um 5,4 vH, die der Auflösungen um 9,2 vH. Die Gesamtbewegung im 3. Vierteljahr zeigt gegenüber dem 2. Vierteljahr im Monatsdurchschnitt ein Sinken der Gründungen um 13,3 vH und der Auflösungen um 23 vH.

Es wurden Unternehmungen

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli	August	Sept.
Monatsdurchschnitt						
gegründet....	1 841	1 764	1 529	1 597	1 455	1 534
aufgelöst....	3 377	3 638	2 809	3 137	2 529	2 761

Die Zahl der Gründungen stieg gegenüber dem Vormonat am stärksten bei den Aktiengesellschaften, weit weniger bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen (Einzelfirmen,

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt					1927		
	1913	1926	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli	Aug.	Sept.
1927								
Aktiengesellschaften								
Gründungen	15	19	26	27	32	26	26	44
Auflösungen.....	9	140	157	172	99	138	83	77
Ges. m. b. H.								
Gründungen	326	508	400	362	346	360	351	328
Auflösungen.....	145	1 099	914	1 197	902	1 041	832	832
Einzelfirmen, Kommandit-Ges. u. O. H. Ges.								
Gründungen	1 127	1 056	1 235	1 202	1 033	1 086	970	1 042
Auflösungen.....	1 086	1 981	2 124	2 084	1 686	1 848	1 498	1 713
Genossenschaften								
Gründungen .....	.	151	180	173	118	125	108	120
Auflösungen ¹⁾	189	182	185	122	110	116	139

¹⁾ Einschl. Konkurse. — ²⁾ Von Amts wegen.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften) und den Genossenschaften, sie sank bei den Gesellschaften m. b. H. um 6,6 vH. Die Zahl der Auflösungen erfuhr die stärkste Steigerung bei den Genossenschaften; bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen stieg sie um 14,4 vH, ohne die Löschungen von Amts wegen um 7,4 vH. Sie hielt sich bei den Gesellschaften m. b. H. auf der Höhe des Vormonats und sank um 7,2 vH bei den Aktiengesellschaften. Bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen erhöhte sich der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen um 27,1 vH, ohne die amtlichen Löschungen nur um 7,3 vH. Der Monatsdurchschnitt dieses Überschusses ohne die amtlichen Löschungen blieb aber im 3. Vierteljahr um 3,1 vH niedriger als im 2. Vierteljahr.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913.....	1 127	1 086	+ 41
" 1925.....	1 497	1 727	- 230
" 1926.....	1 056	1 981	- 925
" 1. Vierteljahr 1927	1 235	2 124 (1 732)	- 889 (497)
" 2. " "	1 202	2 084 (1 587)	- 882 (385)
" 3. " "	1 033	1 686 (1 406)	- 653 (373)
Juli 1927	1 086	1 848 (1 553)	- 762 (467)
August 1927	970	1 498 (1 285)	- 528 (315)
September 1927	1 042	1 713 (1 380)	- 671 (338)

Anm. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Die Umwandlungen von Einzelunternehmungen in Gesellschaftsunternehmungen nahmen um 6,4 vH ab; die Umwandlungen von Gesellschaftsunternehmungen in Einzelunternehmungen nahmen um 3,8 vH zu. Im 3. Vierteljahr sank der Monatsdurchschnitt des Überschusses der Umwandlungen in Einzel-firmen über die Vergesellschaftungen, der sich schon im 2. Vierteljahr erheblich gegenüber dem 1. Vierteljahr verringert hatte, gegenüber dem 2. Vierteljahr weiter, und zwar um 29,1 vH.

Es wurden Unternehmungen umgewandelt in

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli	August	Sept.
Monatsdurchschnitt						
Gesellschaften ..	223	211	191	178	204	191
Einzelfirmen....	441	383	313	344	292	303

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H. Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H. Ges. u. Komm. Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H. Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
" 1925 ..	186	2	442	1	3	1
" 1926 ..	143	4	416	1	2	1
" im 1. Vj. 1927 ..	214	9	437	3	4	.
" 2. " " ..	205	6	382	3	1	1
" 3. " " ..	186	5	312	4	1	1
Juli ..	174	4	343	5	1	-
August ..	200	4	290	3	2	1
September ..	184	7	303	3	-	1

Genossenschaftsbewegung im September 1927.

Nach dem seit Juni zu beobachtenden Rückgang an Genossenschaftsgründungen ist im September von neuem ein Ansteigen festzustellen. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Gründungen auf 120 gegenüber 108 im Vormonat. Unter den neu gegründeten Genossenschaften befanden sich 26 Wohnungs- und Baugenossenschaften, 25 landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften, 20 landwirtschaftliche Werkgenossenschaften und 14 Kreditgenossenschaften (darunter 7 Darlehnskassenvereine). Bei allen übrigen Genossenschaftsarten waren die Zahlen der Gründungen geringfügiger, insbesondere wieder bei allen gewerblichen Genossenschaften, an denen im ganzen nur 15 entstanden.

An Auflösungen ergeben sich im Berichtsmontat nach den Veröffentlichungen der Registergerichte im ganzen 139, d. i. um 23 mehr als im Vormonat. In dieser Zahl sind 39 Nichtigkeitsklärungen und 4 Verschmelzungen mit anderen Genossenschaften inbegriffen, so daß tatsächlich nur 96 Genossenschaften während des Berichtsmontats zu bestehen aufgehört haben. Am stärksten war die Auflösungsbeziehung wiederum bei den Kreditgenossenschaften (28), den Wohnungs- und Baugenossenschaften (22) sowie den landwirtschaftlichen Werk- und Rohstoffgenossenschaften (14 bzw. 11). Lösungen infolge Konkurses sind im ganzen 7 erfolgt gegenüber nur 4 im August dieses Jahres.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ²⁾	
	Sept. 1927	August 1927	Sept. 1927	August 1927
Kreditgenossenschaften	14	19	28	26
Landwirtsch. Genossenschaften	63	56	47	43
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	15	11	32	31
Konsumvereine	2	2	10	5
Baugenossenschaften	26	20	22	11
Zusammen	120	108	139	116

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitsklärungen.

Unter Berücksichtigung dieser Veränderungen ergibt sich zu Ende September 1927 ein Gesamtbestand an Genossenschaften im Deutschen Reich von 51 916 gegen 51 935 zu Ende August dieses Jahres.

Kurse und Dividenden der Aktien am 30. September 1927.

Das Kursniveau der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ist unverändert geblieben. Der Dividendendurchschnitt hat sich erneut erhöht. Dadurch hat sich die Rendite weiter gehoben.

Kurse und Dividenden der Aktien.

Stichtag	Zahl der Aktien	Nominalkapital Mill. RM.	Dividende		Kurs vH	Rendite vH	Kurswert Mill. RM.
			vH	Mill. RM.			
31. 12. 1913	881	9 311,8	10,02	933,3	170,69	5,87	15 894,1
31. 5. 1927	853	10 787,1	6,61	713,4	164,37	4,02	17 731,1
30. 6. „	850	10 743,6	6,88	739,2	175,25	3,93	18 828,0
29. 7. „	841	10 718,5	6,93	743,3	175,49	3,95	18 810,0
31. 8. „	836	10 698,4	6,99	747,7	170,80	4,09	18 273,2
30. 9. „	833	10 718,4	7,07	757,5	170,89	4,14	18 316,5

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/2 % Staatsanleihe in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Militationsanleihe von 1917 in Zürich
April 1927	107,13	103,10	91,50	57,75	99,44	101,68
Mai „	107,00	103,22	92,50	76,45	99,81	102,10
Juni „	105,88	102,94	93,01	75,95	100,13	101,50
Juli „	106,00	103,03	93,38	76,10	100,44	101,95
Aug. „	106,25	104,03	93,01	77,10	100,56	101,50
Sept. „	106,75	103,22	93,63	.	100,38	101,28

Die Börse im September 1927.

Im September zeigte die Entwicklung der Effektenkurse fast das gleiche Bild wie im Vormonat. Mit wenigen Ausnahmen erniedrigte sich der Kursstand aller an der Berliner Börse ge-

handelten Wertpapiere. Am Aktienmarkt wiesen nur noch 2 Gruppen eine Steigerung auf, die Papiere der Metallverarbeitung und die Aktien der Werften, während die Durchschnittskurse der übrigen 31 Gruppen sämtlich nachgaben. Man kann also jetzt wieder von einer einheitlichen Tendenz des Geschäftsganges sprechen, da Spezialitätenbewegungen nur noch von kürzerer Dauer waren.

Durchschnittliches Kursniveau von 233 goldumgestellten Aktien.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
September 1926	132,91	118,35	120,05	121,64
April 1927	187,59	176,90	174,55	178,02
Mai „	172,66	172,08	164,22	169,82
Juni „	157,61	155,48	151,85	154,71
Juli „	161,96	162,38	153,65	159,65
August „	159,23	161,29	151,81	158,06
September „	153,90	155,11	147,96	152,71

Bei den Pfandbriefen zeigen die geringsten Kursrückgänge wieder die 10prozentigen, die schon bisher während des Jahres die größte Kursstabilität aufzuweisen hatten, während die 7- und 8prozentigen Pfandbriefe die stärksten Kurssenkungen erfuhrten, obwohl bei Neuemissionen jetzt eine Verzinsung von dieser Höhe zugrunde gelegt wird. Anfang Oktober nahm die Entwicklung einen etwas anderen Verlauf. Zwar gingen die Kurse weiter zurück, aber bei den einzelnen Gattungen in anderem Verhältnis als bisher. Die 10prozentigen Pfandbriefe hatten allerdings auch jetzt noch geringe Einbußen aufzuweisen, ebenso aber auch die 6-, 7- und 8prozentigen Papiere, während die 5prozentigen Pfandbriefe die stärksten Rückgänge erfuhrten. Man bevorzugte also wieder die höher verzinslichen Effekten. Während die übrigen festverzinslichen Wertpapiere Rückgänge in fast gleichem Ausmaße erlitten, wiesen die Roggenanleihen und die Kalianleihe sogar eine Steigerung auf. Bei der Kalianleihe war diese Erscheinung schon im Vormonat zu beobachten. Auf die Kursgestaltung der Roggenanleihen wirkte die Preissteigerung des Roggens ein.

Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾.

Monatsdurchschnitt	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Staats- und Gemeindeanleihen	Industrie-Obligationen
April 1927	100,10	98,92	98,33	99,01
Mai „	99,52	98,27	97,85	97,59
Juni „	97,99	97,16	96,89	94,88
Juli „	97,33	96,77	95,66	95,31
August „	96,92	96,34	94,63	94,40
Sept. „	95,84	95,33	93,68	93,29

¹⁾ Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7, 8 und 10 vH.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	Zahl der Papiere					Durchschnitt 5 Gr.*)
	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	
Sept. 1926	5,96	6,63	7,36	8,06	9,61	7,53
April 1927	5,47	6,14	6,89	7,79	9,46	7,15
Mai „	5,55	6,18	6,93	7,84	9,50	7,20
Juni „	5,80	6,27	7,01	7,93	9,50	7,30
Juli „	5,87	6,31	7,06	7,93	9,48	7,33
August „	5,84	6,34	7,12	7,99	9,50	7,36
Sept. „	5,91	6,41	7,22	8,14	9,52	7,44

¹⁾ Ab März 1927 10 Papiere. — ²⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen		Kohle ²⁾		Roggen		Kohle ²⁾	
	5	4	1	1	5	4	1	1
Sept. 1926 ...	84,5	123,9	91,3	67,7	7,62	6,71	5,91	9,06
April 1927 ..	104,4	133,5	101,4	94,9	7,47	6,34	6,01	7,50
Mai „ ..	104,2	131,2	100,6	95,6	7,99	6,43	5,90	7,48
Juni „ ..	101,8	127,0	101,7	92,9	8,29	6,64	5,91	7,33
Juli „ ..	99,7	124,6	100,7	89,6	7,56	6,78	6,01	7,82
August „ ..	99,1	121,1	102,4	86,5	7,03	7,00	5,95	8,26
Sept. „ ..	100,9	120,3	101,7	86,5	7,39	7,02	5,99	8,15

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Bis Januar 1927 5 Papiere.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Ergebnisse der Reichssiedlungsstatistik 1919—1925.

Eine Statistik über die Durchführung des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 wurde vom Reichsarbeitsministerium in Verbindung mit dem Forschungsinstitut für Agrar- und Siedlungswesen begonnen, jedoch aus Gründen der Sparsamkeit zunächst nicht überall durchgeführt, so daß die geplante Reichsstatistik nicht abgeschlossen werden konnte¹⁾. Diese Siedlungsstatistik ist für das Jahr 1925 wieder aufgenommen und ihre Aufbereitung dem Statistischen Reichsam übertragen worden. Es wurde versucht, auch für die fehlenden Jahre 1923 und 1924 die entsprechenden Nachweise zu erlangen, was allerdings nicht bei allen Ländern gelungen ist. Von Württemberg ist bisher noch keine Siedlungstätigkeit auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes ausgeübt worden, da der Entwurf eines württembergischen Ausführungsgesetzes zu diesem Gesetz noch nicht zur Verabschiedung gelangt ist. Auch Schaumburg-Lippe hat keine Siedlungen gegründet, weil dort die nach dem Reichssiedlungsgesetz dafür nötigen Vorbedingungen fehlen.

Die nachstehende Veröffentlichung beschränkt sich auf die Wiedergabe einiger hauptsächlichster Daten, die es ermöglichen sollen, ein Gesamtbild der bisher seit dem Erlaß des Reichssiedlungsgesetzes auf Grund dieses Gesetzes vorgenommenen Siedlungsgründungen zu gewinnen.

1. Neusiedlungen.

Von sämtlichen in den Berichtsjahren 1919 bis 1925 gegründeten 16 812 Neusiedlerstellen entfallen auf:

Jahr	Stellen	mit einer Gesamtfläche von ha	Jahr	Stellen	mit einer Gesamtfläche von ha
1919 ¹⁾	1 820	13 078,32	1923	2 864	27 867,40
1920	1 926	15 327,71	1924	2 755	25 642,17
1921	2 260	19 703,96	1925	1 919	18 535,66
1922	3 268	26 548,73			

¹⁾ In den Zahlen für 1919 sind die Gründungen in Oldenburg, Bremen, Lippe und Lübeck, für die Jahre 1919—1921 zusammengefaßt, enthalten.

Die Neusiedlungen der Jahre 1919—1925 verteilten sich auf die Länder, wie folgt:

Länder u. Landesteile	Zahl der Fälle	vH	Gesamtfläche ha	durchschnittlich ha
Preußen	13 796	82,06	126 709,32	9,18
und zwar auf				
Provinz Ostpreußen ..	2 516	14,97	25 986,18	10,33
• Brandenburg				
(mit Berlin) ..	2 959	17,60	20 789,20	7,02
• Pommern	1 153	6,86	26 592,12	23,06
Grenzmark Posen-Wpr. .	173	1,03	4 310,28	24,91
Provinz Niederschlesien	1 803	10,73	12 910,83	7,16
• Oberschlesien ..	439	2,61	2 129,06	4,85
• Sachsen	1 581	9,40	5 422,25	3,43
• Schlesw.-Holst. .	1 582	9,41	19 183,90	12,13
• Hannover	1 091	6,49	7 828,81	7,68
• Westfalen	217	1,29	1 200,39	5,53
• Hessen-Nassau .	224	1,33	345,79	1,54
• Rheinprovinz ..	58	0,34	10,51	0,18
Bayern	526	3,13	1 208,30	2,30
Sachsen	30	0,18	502,97	16,76
Thüringen	158	0,94	395,05	2,50
Hamburg	45	0,27	49,46	1,10
Mecklenburg-Schwern .	727	4,33	11 096,70	15,26
Oldenburg	499	2,97	4 138,00	8,29
Braunschweig	2	0,01	20,64	10,32
Anhalt	4	0,02	40,50	10,12
Bremen	234	1,39	149,19	0,64
Lippe	467	2,78	183,73	0,39
Lübeck	145	0,86	28,70	0,20
Mecklenburg-Strelitz .	152	0,90	1 932,43	12,71
Waldeck	27	0,16	249,00	9,22

In den südwestdeutschen Ländern Baden, Hessen und Württemberg, in denen von jeher Parzellen- und kleinbäuerliche Betriebe vorherrschten²⁾, und ebenso in Schaumburg-Lippe sind Neusiedlungen nicht vorgekommen.

Von den Neusiedlerstellen wurden 591 = 3,51 vH vorwiegend auf Moorland, 872 = 5,19 vH vorwiegend auf Ödland und 15 349 = 91,30 vH auf sonstigem Land ge-

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1927, Heft 1, S. 58 ff. — Eine eingehende Gesamtdarstellung wird ebendort erfolgen. — ²⁾ Vgl. Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszahlung 1925, *W. u. St. 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 398.

gründet. Die gesamte besiedelte Fläche umfaßte 146 704 ha, von denen auf vorwiegend Moorlandsiedlungen 5 740 ha, auf vorwiegend Ödlandsiedlungen 7 467 ha und auf sonstige Siedlungen 133 497 ha entfallen.

Moorlandsiedlungen sind nur in Preußen, Bayern und Oldenburg ins Leben gerufen worden. Von den 591 Moorlandsiedlungen entfallen 60,24 vH auf Preußen, 6,94 vH auf Bayern und 32,82 vH auf Oldenburg. Die Moorlandsiedlungen in Preußen verteilen sich auf die 3 Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen. Im Durchschnitt kommen auf jede Moorlandsiedlung in Preußen 11,20 ha, in Bayern 5,39 ha, in Oldenburg 7,89 ha, in den drei Ländern zusammen 9,71 ha. Rund 7 vH der sämtlichen Moorlandsiedlerstellen haben unter 2 ha Fläche, 18 vH 2 bis 5 ha, 33 vH 5 bis 10 ha, 39 vH 10 bis 20 ha, 3 vH 20 ha und mehr. Die letztere Größenklasse findet sich allein in Preußen, wo auch die sämtlichen Größenklassen von über 2 ha am stärksten vertreten sind. Bayern hat keine Moorlandsiedlungen über 10 ha.

Neusiedlungen auf Moorland in den Jahren 1919—1925.

Länder und Provinzen	Zahl	Fläche ha	Von der Zahl der Neusiedlungen auf Moorland entfallen auf Betriebe von					
			unter 1/2 ha	1/2 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 und mehr ha
Preußen	356	3 987,32	—	14	78	93	153	18
Schleswig-Holstein .	14	237,96	—	1	3	—	5	5
Hannover	327	3 599,84	—	13	68	86	148	12
Westfalen	15	149,52	—	—	7	7	—	1
Bayern	41	221,00	1	—	16	24	—	—
Oberbayern	30	151,00	1	—	16	13	—	—
Schwaben	11	70,00	—	—	—	11	—	—
Oldenburg	194	1 531,85	14	14	15	77	74	—
Zusammen	591	5 740,17	15	28	109	194	227	18

¹⁾ Da für die ersten Jahre der Siedlungsstatistik die Betriebsgrößenklassen zwischen 1/2 und 2 ha anders eingeteilt waren als für die letzten Jahre, mußte ihre Zusammenfassung hier wie auch bei den andern Arten der Neusiedlung zu einer Größenklasse erfolgen.

Die Neusiedlungen auf Ödland beschränken sich auf Preußen, Bayern, Oldenburg und Bremen. Von den 872 Ödlandsiedlungen kommen auf Preußen 67,55 vH mit durchschnittlich 10,24 ha, auf Bayern 7,45 vH mit durchschnittlich 3,11 ha, auf Oldenburg 14,45 vH mit durchschnittlich 8,70 ha, auf Bremen 10,55 vH mit durchschnittlich 1,45 ha. Die preußischen Ödlandsiedlungen sind nur in 5 Provinzen vertreten, am stärksten in Hannover.

Neusiedlungen auf Ödland in den Jahren 1919—1925.

Länder und Provinzen	Zahl	Fläche ha	Von der Zahl der Neusiedlungen auf Ödland entfallen auf Betriebe von					
			unter 1/2 ha	1/2 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 und mehr ha
Preußen	589	6 033,84	10	66	64	133	264	52
Pommern	20	201,81	—	—	—	11	9	—
Schleswig-Holstein .	132	2 003,35	—	1	7	4	93	27
Hannover	366	3 398,67	10	48	40	96	151	21
Westfalen	70	428,00	—	17	16	22	11	4
Rheinprovinz	1	2,01	—	—	1	—	—	—
Bayern	65	202,00	—	42	11	12	—	—
Oberbayern	22	122,00	—	—	11	11	—	—
Niederbayern	1	7,00	—	—	—	1	—	—
Mittelfranken	42	73,00	—	42	—	—	—	—
Oldenburg	126	1 096,35	16	15	5	15	75	—
Bremen	92	134,81	71	12	—	1	8	—
Zusammen	872	7 467,00	97	135	80	161	347	52

Die durchschnittliche Größe der Ödlandsiedlungen in den aufgeführten 4 Ländern beträgt 8,56 ha. Von Hundert der Ödlandsiedlungen entfallen auf die Größenklasse:

	unter 2 ha	2—5 ha	5—10 ha	10—20 ha	über 20 ha
im Reich ...	26,61	9,18	18,46	39,79	5,96
in Preußen ..	12,90	10,87	22,58	44,82	8,83
» Bayern ..	64,62	16,92	18,46	—	—
» Oldenburg ..	24,60	3,97	11,91	59,52	—
» Bremen ..	90,21	—	1,10	8,69	—

An der Gründung von Neusiedlungen auf »sonstigem Land« (also ohne Moor- und Ödland) sind alle Länder mit Ausnahme von Württemberg, Baden, Hessen und Schaumburg-Lippe beteiligt gewesen. Im ganzen sind 15 349 solcher Siedlerstellen mit rd. 133 000 ha Fläche entstanden, davon in:

	mit durchschnittlich		mit durchschnittlich	
	vH	ha	vH	ha
Preußen	83,73	9,07	2,74	1,87
Prov. Ostpreußen ..	16,39	10,33	0,19	16,76
» Brandenb. m. Berl.	19,28	7,03	1,03	2,50
» Pommern	7,38	23,29	0,29	1,10
Grenzm. Posen-Westpr. ...	1,13	24,91	4,74	15,26
Prov. Niederschlesien	11,75	7,16	1,17	8,43
» Oberschlesien	2,86	4,85	0,01	10,32
» Sachsen	10,30	3,43	0,02	10,13
» Schleswig-Holstein ..	9,36	11,80	0,93	0,10
» Hannover	2,59	2,09	3,04	0,39
» Westfalen	0,86	4,72	0,94	0,20
» Hessen-Nassau	1,46	1,54	0,99	12,72
» Rheinprovinz	0,37	0,15	0,18	9,22

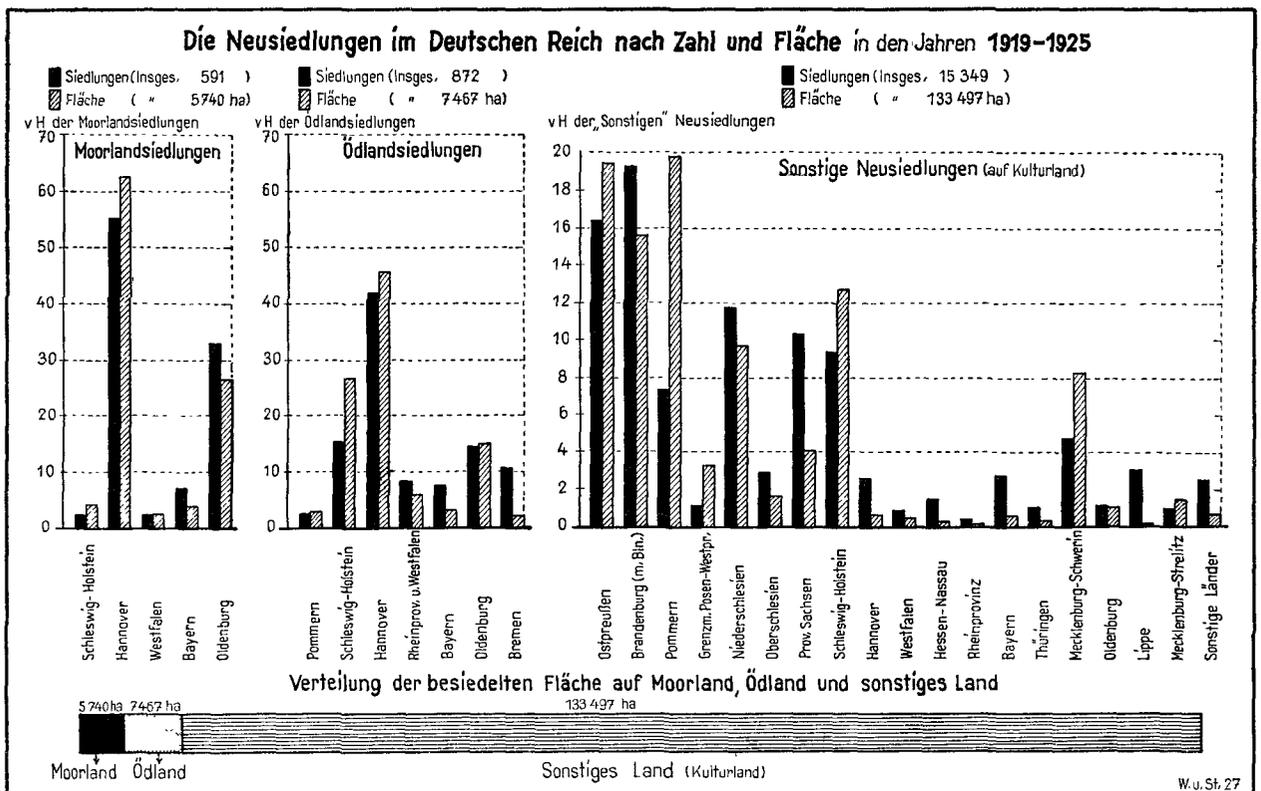
Nach den Angaben für die beiden Stadtstaaten Bremen und Lübeck geht keine der neugeschaffenen Stellen über 1/2 ha hinaus, was darauf schließen läßt, daß es sich hier nicht um eigentliche landwirtschaftliche Siedlungen, sondern um Wohnsiedlungen handelt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Hamburg, wo die 45 neugegründeten Siedlerstellen mit zusammen 49,46 ha sich alle innerhalb der Größenklasse von 1/2 bis unter 2 ha bewegen. Auch in den meisten übrigen Ländern entfällt ein erheblicher Teil der Kulturland-Neusiedlungen auf die kleinsten Siedlerstellen (Vorstadt- und Gartensiedlungen) von unter 1/2 ha; von den 15 349 Kulturland-Neusiedlungen, welche im ganzen Reich von 1919 bis 1925 geschaffen wurden, sind nicht weniger als 5825 = 38,0 vH Stellen von unter 1/2 ha.

Neusiedlungen auf altem Kulturland (sonstigem Land) in den Jahren 1919—1925.

Länder und Provinzen	Zahl	Fläche ha	Von der Zahl der Neusiedlungen und Ödland entfallen auf Betriebe von					
			unter 1/2 ha	1/2 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 und mehr ha
Preußen	12 851	116 688,16	4 648	2 033	884	1 081	2 966	1 239
Ostpreußen	2 516	25 986,18	466	215	233	466	955	181
Brandenburg einschl. Stadt Berlin	2 959	20 789,20	1 221	716	193	118	532	179
Stadt Berlin	283	122,00	268	7	4	3	—	1
Pommern	1 133	26 390,31	33	34	59	130	648	229
Grenzm. Posen-Westpr.	173	4 310,28	1	2	5	7	82	76
Niederschlesien	1 803	12 910,83	704	446	93	107	326	127
Oberschlesien	439	2 129,06	244	53	17	13	96	16
Sachsen	1 581	5 422,25	1 184	187	18	45	101	46
Schleswig-Holstein	1 436	16 942,59	329	155	242	146	199	365
Hannover	398	830,30	227	98	17	37	11	8
Westfalen	132	622,87	56	37	6	12	14	7
Hessen-Nassau	224	345,79	132	84	1	—	2	5
Rheinprovinz	57	8,50	51	6	—	—	—	—
Bayern ¹⁾	420	785,30	316	11	15	56	21	1
Oberbayern	205	256,2	167	9	4	19	6	—
Niederbayern	42	179,8	14	2	10	12	3	1
Oberpfalz	61	53,9	54	—	—	7	—	—
Oberfranken	20	1,5	20	—	—	—	—	—
Mittelfranken	34	68,0	26	—	—	7	1	—
Unterfranken	36	12,6	35	—	—	—	1	—
Schwaben	22	213,3	—	—	1	11	10	—
Sachsen	30	502,97	3	2	5	7	7	6
Thüringen	158	395,05	143	—	1	2	6	6
Hamburg	45	49,46	—	45	—	—	—	—
Mecklenburg-Schw.	727	11 096,70	—	276	—	108	318	25
Oldenburg	179	1 509,80	—	6	6	151	15	1
Braunschweig	2	20,64	—	—	—	1	1	—
Anhalt	4	40,50	—	—	—	1	3	—
Bremen ²⁾	142	14,38	142	—	—	—	—	—
Lippe	467	183,73	420	35	10	2	—	—
Lübeck	145	28,70	145	—	—	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz ..	152	1 932,43	8	36	27	6	38	37
Waldeck	27	249,00	—	2	13	5	4	3
Zusammen ..	15 349	133 496,82	5 825	2 446	961	1 420	3 379	1 318

¹⁾ In der Pfalz sind keine Siedlungen erfolgt. — ²⁾ Für 1925 fehlen hier die Angaben.

Die prozentuale Verteilung der Kulturland-Neusiedlungen in den Ländern auf die einzelnen Größenklassen zeigt folgende Übersicht:



	unter 1/2 ha	1/2—2 ha	2—5 ha	5—10 ha	10—20 ha	20 ha u. mehr
Preußen	36,17	15,82	6,88	8,41	23,08	9,64
Bayern	75,24	2,62	3,57	13,33	5,00	0,24
Sachsen	10,00	6,67	16,67	23,33	23,33	20,00
Thüringen	90,51	—	0,63	1,26	3,80	3,80
Hamburg	100,00	—	—	—	—	—
Mecklbg.-Schwerin	—	37,96	—	14,86	43,74	3,44
Oldenburg	—	3,35	3,35	84,36	8,38	0,56
Braunschweig	—	—	—	50,00	50,00	—
Anhalt	—	—	—	25,00	75,00	—
Bremen	100,00	—	—	—	—	—
Lippe	89,94	7,49	2,14	0,43	—	—
Lübeck	100,00	—	—	—	—	—
Mecklbg.-Strelitz	5,26	23,69	17,76	3,95	25,00	24,34
Waldeck	—	7,41	48,15	18,52	14,81	11,11

Von der Fläche »sonstigen Landes«, auf der Neusiedlungen entstanden, kommen 116 688 ha oder 87,44 vH auf Preußen. Innerhalb Preußens ordnen sich die Provinzen in folgender Reihe:

nach der Zahl der Siedlerstellen	vH	nach der Gesamtfläche der Siedlerstellen	vH
Brandenburg m. Berlin	23,02	Pommern	22,62
Ostpreußen	19,58	Ostpreußen	22,27
Niederschlesien	14,03	Brandenburg m. Berlin	17,82
Sachsen	12,30	Schleswig-Holstein	14,52
Schleswig-Holstein	11,17	Niederschlesien	11,06
Pommern	8,82	Sachsen	4,65
Oberschlesien	3,42	Grenzm. Posen-Westpr.	3,69
Hannover	3,10	Oberschlesien	1,82
Hessen-Nassau	1,74	Hannover	0,71
Grenzm. Posen-Westpr.	1,35	Westfalen	0,53
Westfalen	1,03	Hessen-Nassau	0,30
Rheinprovinz	0,44	Rheinprovinz	0,01

Nach Preußen hat Mecklenburg den größten Anteil an der besiedelten Fläche mit 11 097 ha oder 8,31 vH; mit mehr als 1 000 ha folgen Mecklenburg-Strelitz (1 932 ha oder 1,45 vH) und Oldenburg (1 510 ha oder 1,13 vH).

2. Anliegersiedlungen.

Das Reichssiedlungsgesetz sieht außer der Schaffung neuer Ansiedlungen auch die Hebung bestehender Kleinbetriebe bis zur Größe einer selbständigen Ackernahrung vor. Die durch Landzulagen vergrößerten Kleinbetriebe werden als Anliegersiedlungen bezeichnet.

Die Landzulagen können als Eigentum, aber auch als Pachtland mit oder ohne Kaufanwartschaft erworben werden. Bei der Zahl der Fälle, in denen Landzulagen als Eigentum erworben

Anliegersiedlungen (ohne Moor- und Ödlandsiedlungen) in den Jahren 1919—1925.

Länder und preußische Provinzen	Von den gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften wurden zu Eigentum vermittelt					
	im ganzen		Nach der Zahl der Fälle betragen die Zulagen			
	Zahl der Fälle	Fläche ha	unter 1 ha	1 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 und mehr ha
Preußen	37 109*	42 863,61	22 835	13 507	629	121
Ostpreußen	760	1 217,16	395	322	39	4
Brandenburg	518	872,16	228	271	19	—
Pommern	451*	958,70	160	221	48	5
Grenzm. Pos.-Westpr.	130	289,64	79	29	21	1
Niederschlesien	4 983	6 040,81	2 629	2 314	36	4
Oberschlesien	1 771	1 763,11	1 169	595	7	—
Sachsen	1 423	1 916,00	719	672	29	3
Schlesw.-Holstein	138	352,27	37	85	11	5
Hannover	40	165,17	15	13	9	3
Westfalen	130	131,84	79	51	—	—
Hessen-Nassau	2 045	747,55	2 015	29	1	—
Rheinprovinz	88	34,44	86	2	—	—
Bayern	2 803	2 439,80	2 259	520	24	—
Sachsen	740	161,28	733	6	—	1
Baden	35	92,10	9	9	9	8
Thüringen	804*	888,77	80	112	1	1
Hessen	589	217,86	436	153	—	—
Mecklenb.-Schwerin	1 559*	4 007,00	—	—	—	—
Oldenburg	180	698,85	6	136	38	—
Braunschweig	261	362,50	—	261	—	—
Anhalt	2	6,30	—	2	—	—
Lippe	94	117,91	48	34	10	2
Lübeck	25	17,10	19	6	—	—
Mecklenb.-Strelitz	220*	269,67	51	32	—	2
Waldeck	522	176,50	521	1	—	—
Zusammen	44 943	52 319,25	26 997	14 779	711	135

* Nicht zu ermitteln war die Größe der einzelnen Zulagen bei 17 Stellen in Preußen (Pommern), bei 610 Stellen in Thüringen und bei 135 Stellen in Mecklenburg-Strelitz; für Mecklenburg-Schwerin kann überhaupt keine Aufteilung nach Größenklassen angegeben werden.

wurden, handelt es sich um dauernde Anliegersiedlungen. Bei den Pachtlandzulagen mit Kaufanwartschaft kann man nur mit fortbestehenden Anliegersiedlungen rechnen, falls die Pachtverträge langfristig abgeschlossen sein sollten, worüber Angaben nicht vorliegen; bei den Pachtlandzulagen ohne Kaufanwartschaft ist nicht nur ein häufiger Wechsel nicht unwahrscheinlich, sondern man kann auch annehmen, daß es sich bei den Pachtverträgen oft nicht um neue, sondern um erneuerte, auf ein oder mehrere Jahre verlängerte Verträge handelt; man darf also die in verschiedenen Jahren durch Pachtlandzulagen gegründeten Anliegersiedlungen nicht zu einer Summe zusammenziehen und die ganze Zahl als wirklich bestehende Anliegersiedlungen ansehen, sondern diese Summe bezeichnet nur die Zahl der Fälle, in denen einmal eine Landzulage erfolgt ist.

Die Gesamtzahl der während der Berichtsjahre 1919 bis 1925 entstandenen Anliegersiedlungen mit zu Eigentum erworbenen Landzulagen betrug 44 943 mit einer Gesamtfläche der Zulagen von 52 319,25 ha und verteilt sich auf die Länder (in Württemberg, Hamburg, Bremen und Schaumburg-Lippe wurden keine Anliegersiedlungen geschaffen) und preußischen Provinzen gemäß vorstehender Übersicht.

Welche Bedeutung diesen Zulagen zukommt, wird erst dann zu erkennen sein, wenn man weiß, wie groß der ursprüngliche Besitz des Anliegersiedlers gewesen ist. Da aber die Angaben in dieser Beziehung für die Jahre 1923 bis 1925 von Preußen noch nicht vorliegen, kann die vorstehende Übersicht lediglich einen Einblick in die Größe des Areals geben, das zum ursprünglichen Besitz des Anliegersiedlers hinzugekommen ist.

Die Anliegersiedlungen mit Pachtzulagen mit und ohne Kaufanwartschaft sind für die einzelnen Jahre und Länder in folgenden Übersichten dargestellt. Es ist daraus nach dem oben Gesagten lediglich zu ersehen, wie viele Pachtverträge in den einzelnen Jahren abgeschlossen worden sind, nicht aber, wie schon oben ausgeführt wurde, wie viele dieser Pachtverträge am Schlusse der Berichtsjahre 1919 bis 1925 noch bestanden und wie groß die gepachtete Gesamtfläche ist. In bezug auf die Anliegersiedlungen mit Pacht ohne Kaufanwartschaft in Oldenburg ist zu bemerken, daß die für das Jahr 1925 angegebenen 3 018 Landzulagen im Gesamtumfang von 3 352 ha sich nicht in der Hand des Siedlungsamts Oldenburg, sondern im Besitz des Domänenamts Oldenburg befanden, welches also der eigentliche Verpächter war; das Siedlungsamt bestimmte bei diesen Verpachtungen im Einvernehmen mit dem Domänenamt die Pächter und die Pachtpreise, damit die sozialen Verhältnisse der Pächter genügend berücksichtigt würden.

Von den gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften wurden vermittelt:

Länder	Jahr	Zu Pacht mit Kaufanwartschaft ¹⁾					
		im ganzen		Nach der Zahl der Fälle betragen die Zulagen			
		Zahl der Fälle	Fläche ha	unter 1 ha	1 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 und mehr ha
Preußen	1919	3 866	4 347,19	2 273	1 540	45	8
	1920	4 288	5 436,59	2 322	1 896	64	6
	1921	1 277	1 343,07	780	470	26	1
	1922	4 760	5 865,57	2 533	2 173	50	4
	1923	4 967	6 787,51	2 444	2 400	109	14
	1924	2 700	3 693,53	1 275	1 360	65	—
1925	1 173	1 585,32	591	552	28	2	
Sachsen	1922	78	87,98	18	60	—	—
	1923	120	132,90	21	99	—	—
	1924	73	88,96	26	47	—	—
	1925	27	17,38	24	3	—	—
	Thüringen*)	1921	—	210,00	—	—	—
Hessen	1920	98	50,00	98	—	—	—
	1921	257	85,00	250	7	—	—
Braunschweig ...	1922	135	223,50	—	135	—	—
	1921	8	3,10	8	—	—	—

¹⁾ Eine Zusammenfassung der Fälle und der Flächengröße der an Anliegersiedler zu Pacht mit und ohne Kaufanwartschaft vermittelten Landzulagen würde kein zutreffendes Bild ergeben, da nicht erkannt werden kann, in wie vielen Fällen es sich um tatsächlich verschiedene Flächen und nicht um Neuverpachtungen derselben Fläche handelt. — ²⁾ Für Thüringen und Lippe sind die Jahre 1919—1921 hier zusammengefaßt angegeben. Eine Verteilung der Landzulagen für Thüringen fehlt.

Von den gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften wurden vermittelt:

Länder	Jahr	Zu Pacht ohne Kaufanwartschaft					
		im ganzen		Nach der Zahl der Fälle betragen die Zulagen			
		Zahl der Fälle	Fläche ha	unter 1 ha	1 ha bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 und mehr ha
Preußen	1919	6 584	4 923,18	5 134	1 440	10	—
	1920	7 559	6 010,54	5 704	1 802	52	1
	1921	12 192	8 784,76	9 468	2 602	110	12
	1922	9 053	9 013,69	5 916	3 035	95	7
	1923	10 461	8 822,26	7 405	2 965	79	10
Sachsen	1924	5 707	5 632,56	3 777	1 844	78	8
	1925	3 222	2 927,77	2 254	937	24	7
	1922	376	277,38	353	23	—	—
Baden	1923	210	219,70	77	133	—	—
	1924	259	211,54	134	125	—	—
	1925	28	28,04	15	13	—	—
Thüringen ²⁾	1922	4 169	616,41	4 162	7	—	—
	1923	563	158,57	557	6	—	—
	1924	261	50,97	198	62	1	—
Hessen	1921	42	1 136,00	—	—	—	—
	1922	123	38,50	—	—	—	—
	1920	1 926	1 177,09	1 435	488	3	—
	1921	5 111	2 102,50	4 462	643	6	—
	1922	3 394	1 037,02	2 881	461	52	—
Oldenburg ²⁾	1923	6 587	1 642,29	6 318	269	—	—
	1924	3 303	749,13	3 122	176	5	—
	1925	1 487	366,59	1 461	26	—	—
	1921	4 667	3 675,00	3 620	1 029	18	—
	1922	779	803,00	621	158	—	—
Braunschweig	1923	2 117	2 186,00	1 684	430	3	—
	1924	2 943	3 311,00	2 095	816	32	—
	1925	3 018	3 352,00	2 159	827	32	—
Anhalt ²⁾	1925	76	197,42	19	54	3	—
	1921	807	1 116,70	310	487	10	—
	1922	807	1 176,70	310	487	10	—
Lippe ²⁾	1923	807	1 251,00	—	—	—	—
	1925	1 003	1 659,70	342	620	39	2
	1921	2 447	676,00	2 447	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz ²⁾	1922	93	153,00	93	—	—	—
	1923	119	74,00	119	—	—	—
	1921	685	1 736,00	—	—	—	—
Waldeck ²⁾	1922	58	30,90	54	4	—	—
	1923	39	57,00	22	16	1	—
	1921	3	1,00	3	—	—	—

¹⁾ 1923. Bei 2 Verträgen sind 4,75 ha an die politischen Gemeinden mit der Verpflichtung zur Weiterverpachtung abgegeben; es konnte daher eine Flächenverteilung nicht stattfinden. — ²⁾ Für Thüringen, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und Waldeck sind Zahl und Fläche für 1919—1921 zusammengefaßt unter 1921 angegeben.

3. Die Beschaffung von Pachtland für landwirtschaftliche Arbeiter.

Landgemeinden und Gutsbezirke können nach § 22 des Reichssiedlungsgesetzes durch Anordnung der von der Landeszentralbehörde zu bezeichnenden Stelle verpflichtet werden, denjenigen Arbeitern, welche im landwirtschaftlichen Betrieb ihres Bezirkes ständig beschäftigt sind, auf ihren Wunsch Gelegenheit zur Pacht oder sonstigen Nutznießung von Land für den Bedarf ihres Haushalts zu geben. Die Beschaffung von Pachtland für landwirtschaftliche Arbeiter ist als eine der bedeutsamsten Bestimmungen des Reichssiedlungsgesetzes angesehen worden; man erhoffte davon eine größere Selbsthaftmachung der Arbeiter und einen in mancher Richtung hin wohlthätigen Einfluß auf ihr Familienleben.

Die nachstehende Übersicht zeigt den Umfang der Pachtlandbeschaffung in den einzelnen Ländern. Von der Ermächtigung der Landgemeinden, im Wege der Zwangspachtung oder Enteignung Pacht- und Nutzland in Anspruch zu nehmen, wenn es auf andere Weise nicht zu beschaffen war (§ 24 des Reichssiedlungsgesetzes), ist nur verhältnismäßig selten Gebrauch gemacht worden. In Preußen wurden in zwei Fällen für zusammen 21 Arbeiter 11,71 ha, in Oldenburg in 60 Fällen für zusammen 822 Arbeiter 123,95 ha, in Braunschweig in 300 Fällen für zusammen 1 402 Arbeiter 314,69 ha Land durch Zwangspachtung oder Enteignung beschafft.

Für Mecklenburg-Schwerin konnte die Zahl der Arbeiter, an die auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes Pachtland abgegeben wurde, nicht festgestellt werden. Die als Pachtland abgegebene Fläche betrug hier für die Jahre 1922 bis 1925 2 217 ha. Im Verhältnis zu ihrer Größe weisen nur

Braunschweig, Oldenburg und Thüringen eine beachtliche Zahl von mit Pachtland bedachten Arbeitern auf. Verhältnismäßig am geringsten ist die Zahl in Preußen.

Beschaffung von Pachtland für landwirtschaftliche Arbeiter.

Freiwillige Abgabe von Pachtland			Freiwillige Abgabe von Pachtland				
Jahr	Zahl der Fälle			Jahr	Zahl der Fälle		
	Zahl der Fälle	Zahl der bedachten Arbeiter	Fläche ha		Zahl der Fälle	Zahl der bedachten Arbeiter	Fläche ha
Preußen.			Mecklenburg-Schwerin.				
1919 ..	35	371	250,37	1922 ..	.	.	555,00
1920 ..	12	370	129,73	1923 ..	.	.	434,00
1921 ..	38	1 040	420,79	1924 ..	.	.	814,00
1922 ..	10	35	26,00	1925 ..	.	.	414,00
1923 ..	51	267	174,23	Oldenburg ¹⁾ .			
1924 ..	47	184	149,92	1921 ..	47	49	48,90
1925 ..	46	202	151,76	1922 ..	338	1 610	669,40
Bayern.			Braunschweig.				
1920 ..	6	170	105,40	1922 ..	602	3 632	1 137,82
1921 ..	14	255	180,00	1923 ..	68	397	91,99
1922 ..	11	99	46,30	1924 ..	35	345	69,76
1923 ..	13	145	323,20	1925 ..	44	320	91,54
1924 ..	8	228	471,70	Lippe ²⁾ .			
Sachsen ¹⁾ .			Thüringen ²⁾ .				
1921 ..	401	806	126,35	1921 ..	66	245	43,92
Anhalt.			Anhalt.				
1922 ..	—	4 000	1 300,00	1925 ..	300	300	35,00

¹⁾ Für Sachsen, Oldenburg und Lippe sind die Zahlen für 1919—1921 hier zusammengefaßt angegeben. — ²⁾ Für 1919—1922 zusammengefaßt.

Die überseeische Auswanderung im August 1927.

Im August 1927 sind 4 359 Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach überseeischen Ländern ausgewandert (gegen 3 193 im Juli 1927 und 4 577 im August 1926). Von den Auswanderern haben 2 286 Bremen, 2 024 Hamburg als Einschiffungshafen benutzt, 49 Personen gingen über fremde Häfen. 60 Reichsangehörige waren bisher im Ausland ansässig gewesen.

Insgesamt haben seit Januar 1927 39 996 Deutsche die Heimat verlassen¹⁾. Die Gesamtzahl der deutschen Auswanderer dürfte seit Januar 1927 auf rund 40 500 zu schätzen sein.

Über deutsche Häfen sind ferner im August 2 403 fremde Auswanderer nach überseeischen Ländern ausgewandert, darunter 146 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer; seit 1. Januar 1927 sind es 19 936 (20 520).

¹⁾ Angaben fehlen bisher noch von den deutschen Auswanderern über Antwerpen seit April 1927 und über Amsterdam vom August 1927.

Überseeische Auswanderung Deutscher im August 1927.

Herkunftsgebiete	Ausgewandert sind Deutsche									
	im August 1927						seit			
	männl.	weibl.	zus.	davon über			Aug. 1926	1927	1926	
			Bremen	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾					
Preußen	1 142	846	1 988	1 008	954	26	1 987	18 147	19 570	
Bayern	466	318	784	542	237	5	652	6 192	5 959	
Sachsen	113	95	208	107	100	1	258	2 103	3 136	
Württemberg	249	155	404	185	213	6	416	3 677	2 740	
Baden	201	150	351	154	197	—	410	3 334	3 014	
Thüringen	39	29	68	28	40	—	96	683	1 049	
Hessen	28	25	53	32	21	—	76	549	770	
Hamburg	128	105	233	63	166	4	236	1 834	1 926	
Mecklenburg-Schwerin	13	14	27	4	23	—	18	220	194	
Oldenburg	24	9	33	31	2	—	52	555	536	
Braunschweig	9	8	17	10	7	—	13	221	171	
Anhalt	6	8	14	3	11	—	16	106	122	
Bremen	47	58	105	83	22	—	126	872	761	
Übrige Länder	10	4	14	4	10	—	13	162	202	
Ohne nähere Angabe	—	—	—	—	—	—	176	929	2 027	
Deutsches Reich	2 475	1 824	4 299	2 254	2 003	1)	42 454	39 584	42 177	
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	31	29	60	32	21	7	32	412	425	
Zusammen	2 506	1 853	4 359	2 286	2 024	1)	49 457	39 996	42 602	
Dagegen im Juli 1927	1 915	1 278	3 193	1 796	1 349	2)	48	—	—	

¹⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen (August 1926 = 111) und Amsterdam (61). — ²⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen seit April 1927 (April—August 1926 = 419 Personen).

VERSCHIEDENES

Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1926.

Nach den vorläufigen Zusammenstellungen waren im Jahresdurchschnitt 1926 7535 reichsgesetzliche Kassen gegen 7667 im Jahre 1925 tätig¹⁾. Im Gegensatz zu den Vorjahren hat die Kassenzahl nur bei den Betriebs- und Knappschaftskrankenkassen in nennenswertem Maße abgenommen. Der Rückgang der Betriebskrankenkassen ist hauptsächlich auf die schwierige Lage zurückzuführen, in der sich zahlreiche Betriebe während des Jahres 1926 befanden. Der Rückgang der Knappschaftskassen beruht auf organisatorischen Umgestaltungen innerhalb der Reichsknappschaft.

Der Mitgliederbestand ist nur um rund 100 000 Personen gestiegen. Bemerkenswert ist, daß sich die Zahl der Versicherungsberechtigten um 200 000 erhöht hat, die Zahl der Versicherungspflichtigen dagegen um 100 000 zurückgegangen ist, während die Zunahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter rund 600 000 betrug. Die Hauptursache des Rückganges der Versicherungspflichtigen dürfte in der ungewöhnlich großen Erwerbslosigkeit während des Jahres 1926 zu suchen sein, die einerseits vielfach den Eintritt des Nachwuchses in das Wirtschaftsleben verzögerte, andererseits aber auch einen Druck auf das Ausscheiden überalterter Personen ausübte. Zugenommen hat der Mitgliederbestand nur bei den Orts- und Innungskrankenkassen, während bei den übrigen Kassenarten (wie auch bei den Ersatzkassen) eine Abnahme — und zwar eine besonders starke bei den Betriebs- und Knappschaftskrankenkassen — zu verzeichnen war. Von den 19 155 000 Versicherten waren 12 219 000 männlichen und 6 936 000 weiblichen Geschlechts. Danach hat sich die Zahl der weiblichen Mitglieder um rund 26 000 verringert.

Zahl der reichsgesetzlichen Krankenkassen und ihre Mitglieder im Jahre 1926.

Kassenart	Im Jahresdurchschnitt 1926 tätige Kassen überhaupt	Mitglieder im Jahresdurchschnitt 1926			
		überhaupt	davon		Versicherungspflichtige
			männliche	weibliche	
in 1 000					
Ortskrankenkassen	2 161	12 750	7 601	5 149	11 287
Landkrankenkassen	432	2 045	1 067	978	1 917
Betriebskrankenkassen	4 142	3 142	2 455	687	2 901
Innungskrankenkassen	782	464	351	113	428
Knappschaftskrankenkassen	18	754	745	9	744
Zusammen 1926	7 535	19 155	12 219	6 936	17 277
Dagegen 1925	7 667	19 053	12 091	6 962	17 375

Der Krankheitsstand ist 1926 günstiger als im Vorjahr gewesen; nur in den Monaten Januar bis März und im Dezember war der Anteil der arbeitsunfähigen Kranken höher. Im ganzen wurden 8,8 Mill. (gegen 10,0 Mill. im Vorjahr) mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle und 230,5 (245,8) Mill. Krankheitstage entschädigt. Die Zahl der Krankheitstage ist also verhältnismäßig nicht so stark (um 6,2 vH) wie die der Krankheitsfälle (um 11,6 vH) zurückgegangen, und die durchschnittliche Krankheitsdauer hat sich von 28 auf 29 Tage erhöht. Die wenigsten Krankheitsfälle hatten die Landkrankenkassen aufzuweisen; sie waren im Durchschnitt auch verhältnismäßig nur von kurzer Dauer. Dagegen zeigten die größten Zahlen der Krankheitsfälle die Knappschaftskrankenkassen, und die

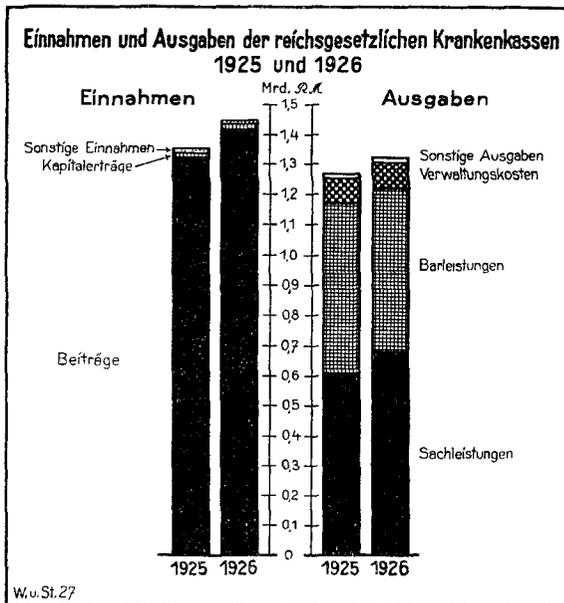
durchschnittliche Krankheitsdauer war hier auch mit 31,3 Tagen am längsten. Daher entfielen auf ein Mitglied der Landkrankenkassen nur 7,6, auf ein Mitglied der Knappschaftskrankenkassen 24,6 Krankheitstage. Diese beiden Kassenarten waren die einzigen, die im Verhältnis zur Mitgliederzahl eine Zunahme der Krankheitstage gegenüber dem Vorjahr aufwiesen.

Entsprechend dem Geburtenrückgang im Deutschen Reich hat die Zahl der Wochenhilfsfälle etwas abgenommen; andererseits waren auch weniger Mitgliedersterbefälle zu entschädigen.

Die Beitragseinnahmen sind von 1925 auf 1926 je Mitglied von 69,3 auf 74,0 RM, also um 6,8 vH gestiegen. Da die Lohnentwicklung 1926 sich in engsten Grenzen hielt, ist der größte Teil dieser Zunahme auf Erhöhungen des Beitragssatzes, die hauptsächlich Ende 1925 und Anfang

Einnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1926 in 1000 RM.

Kassenart	Einnahmen ohne Vermögensveränderungen	Davon			Beiträge	Zusatzbeiträge für Familienhilfe	Beiträge einseh. Vermögensveränderungen
		Erträge aus Kapitalanlagen	Beiträge	Zusatzbeiträge für Familienhilfe			
Ortskrankenkassen	909 021	8 793	892 356	1 012	1 000 606		
Landkrankenkassen	78 454	395	77 266	166	79 440		
Betriebskrankenkassen	318 264	3 139	307 366	4 683	360 027		
Innungskrankenkassen	36 847	348	35 899	205	41 216		
Knappschaftskrankenkass.	106 706	1 405	104 521	17	122 966		
Zusammen 1926	1 449 292	14 080	1 417 408	6 083	1 604 255		
Dagegen 1925	1 357 212	12 313	1 320 892	4 445	1 481 470		



Krankheitsfälle, Krankheitstage, Wochenhilfs- und Sterbefälle der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1926.

Kassenart	Krankheitsfälle in 1000	Auf ... Mitglieder kam 1 Krankheitsfall	Krankheitstage in 1000	Auf 1 Krankheitsfall kamen Krankheitstage bei den Mitgliedern			Auf 1 Mitglied kamen Krankheitsstage	Entschädigte Fälle von Wochenhilfe		Sterbefälle der Mitglieder	
				überhaupt	männlich	weiblich		insgesamt	überhaupt auf 100 Mitglieder	insgesamt	auf je 1000 Mitglieder
Ortskrankenkassen	5 598	2,3	146 191	26,1	24,0	29,8	11,5	468 945	3,7	77 617	6,1
Landkrankenkassen	694	2,9	15 610	22,5	20,6	24,5	7,6	99 856	4,9	10 562	5,2
Betriebskrankenkassen	1 714	1,8	44 748	26,1	25,6	28,0	14,2	156 204	5,0	21 306	6,8
Innungskrankenkassen	225	2,1	5 373	23,9	22,8	27,4	11,6	12 049	2,6	2 457	5,3
Knappschaftskrankenkass.	593	1,3	18 567	31,3	31,3	23,9	24,6	68 600	9,1	3 802	5,0
Im ganzen 1926	8 824	2,2	230 489	26,1	24,8	28,8	12,0	805 654	4,2	115 744	6,0
Dagegen 1925	9 978	1,9	245 833	24,6	23,0	28,0	12,9	825 440	4,3	117 615	6,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse vgl. W. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 992.

1926 erfolgten, zurückzuführen. Die höchsten Beitrags-einnahmen je Mitglied wiesen die Knappschaftskrankenkassen mit 138,6 *RM* und die Betriebskrankenkassen mit 97,8 *RM* auf; die niedrigsten hatten die Landkrankenkassen mit 37,8 *RM* zu verzeichnen. Diese recht beträchtlichen Unterschiede finden ihre Erklärung einmal in der Krankheitshäufigkeit und Krankheitsdauer und ferner in der durchschnittlichen Grundlohnhöhe der Mitglieder der einzelnen Kassenarten. Die Beitragssätze in vH des Grundlohns wiesen nicht annähernd so große Unterschiede auf. Im ganzen wurden an Beiträgen (einschl. Zusatzbeiträgen für Familienhilfe) 1 423,5 Mill. *RM* gegen 1 325,3 Mill. *RM* im Vorjahr vereinbart. Die Erträge aus Kapitalanlagen haben um 14,4 vH von 12,3 auf 14,1 Mill. *RM* zugenommen. Die gesamten Reineinnahmen ohne Vermögensveräußerungen betragen 1 449,3 Mill. *RM* und waren damit um 6,8 vH höher als 1925.

Die Ausgaben ohne Vermögensanlage sind nicht so stark wie die Einnahmen, und zwar nur um 4,3 vH gestiegen; je Mitglied berechnet betrug die Zunahme 3,9 vH. Die in den Vorjahren zu beobachtende sprunghafte Zunahme der Einnahmen und Ausgaben hat sich demnach im Berichtsjahr nicht fortgesetzt; das Jahr 1926 kann also als ein Jahr ruhiger Fortentwicklung bezeichnet werden.

Von den ohne Vermögensanlagen 1 324,7 Mill. *RM* betragenden Ausgaben entfielen wie im Vorjahr rund 86 vH auf die Krankenhilfe. Die Kosten der Krankenhilfe waren bei den Knappschafts- und Betriebskrankenkassen aus den oben angeführten Gründen mit 126,0 bzw. 92,1 *RM* je Mitglied weitaus am höchsten, bei den Landkrankenkassen mit 36,6 *RM* je Mitglied am niedrigsten. Von den einzelnen Posten der Krankenhilfe hatten gegenüber 1925 die Fürsorge für Gensende, der die Kassen immer stärkere Sorgfalt zuwenden, mit 46,5 vH und die Hauspflege mit 43,7 vH die verhältnismäßig stärkste Zunahme zu verzeichnen. Die Ausgaben für Zahnbehandlung und Krankenhauspflege sind je um 14 vH, die Aufwendungen für Arzneien um 11,6 vH, für Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte um 7,4 vH gestiegen. Die Auszahlungen an Krankengeld haben dagegen um 5,6 vH abgenommen, also fast ebenso stark wie die Zahl der entschädigten Krankheitstage.

Seit Bestehen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung haben mit Ausnahme des Jahres 1925 die Sachleistungen der Krankenhilfe ständig in stärkerem Maße als die Barleistungen zugenommen. Im Jahre 1926 betragen letztere 68 vH der Sachleistungen gegenüber 79 vH im Vorjahr und 69 vH im Jahre 1924. Auch hier zeigt sich die besondere Stellung der Landkrankenkassen auf der einen, der Knappschaftskrankenkassen auf der anderen Seite; bei ersteren machten die Barleistungen nur 25 vH der Sachleistungen aus, bei den Knappschaftskrankenkassen erreichten sie 133 vH der Sachleistungen.

Für die Wochenhilfe wurden von den Kassen 63,5 Mill. *RM* gegen 59,2 Mill. *RM* im Vorjahr aufgewandt. Einschließlich des Reichszuschusses, der sich im Berichtsjahr auf 23,6 Mill. *RM*, im Vorjahr auf 21,4 Mill. *RM*

Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1926 (in 1 000 *RM*).

Kassenart	Reinausgaben ohne Vermögensanlagen ¹⁾	davon für					Verwaltungskosten insgesamt	davon persönliche	Reinausgaben einschl. Vermögensanlagen ²⁾
		Krankenhilfe insgesamt	Wochenhilfe ¹⁾	Fürsorge im allgemeinen	Sterbegeld (einschl. für Fam.-Ang.)	Verwaltungskosten			
Ortskrankenkassen	830 808	692 270	40 830	3 840	9 289	74 077	60 159	985 030	
Landkrankenkassen	74 897	57 842	7 302	161	548	8 000	6 290	78 238	
Betriebskrankenkassen ..	289 312	266 297	11 546	2 026	4 789	2 561	873	356 723	
Innungskrankenkassen ..	34 703	29 673	924	78	429	3 201	2 406	40 980	
Knappschaftskrankenkassen	95 009	86 961	2 901	155	336	4 028	3 404	123 701	
Zus. 1926..	1 324 729	1 133 043	63 503	6 260	15 391	91 867	73 132	1 584 672	
Dagegen 1925	1 269 706	1 090 842	59 245	4 815	14 812	85 311	68 272	1 472 767	

¹⁾ Ohne den Reichszuschuß für Familienwochenhilfe, der 1925 rd. 21,4 Millionen, 1926 rd. 23,6 Millionen *RM* betrug.

stellte, betragen die durchschnittlichen Kosten je Wochenhilfsfall 108,1 bzw. 1925 97,7 *RM*. Da die neuen Bestimmungen über die Wochenhilfe erst am 1. Oktober 1926 in Kraft traten, entfiel auf die Sachleistungen nur ein kleiner Teil der gesamten Kosten, jedoch bereits ein erheblich größerer als 1925. Die Sachleistungen machten 9,3 vH der Gesamtausgaben für Wochenhilfe aus. Verhältnismäßig klein ist noch immer der Betrag, der von den Kassen für Fürsorge im allgemeinen aufgewandt wird; mit 6,3 Mill. *RM* war er jedoch um $\frac{3}{10}$ größer als 1925.

Trotz des Rückgangs in der Zahl der Sterbefälle haben die Sterbegeldzahlungen um 4,7 vH zugenommen. Auf den einzelnen Sterbefall der Mitglieder kamen 95,32 *RM* gegen 89,64 *RM* im Vorjahr.

Die Verwaltungskosten waren um 7,7 vH größer als 1925; sie beanspruchten 6,9 vH der Gesamtausgaben (ohne Vermögensanlage) gegen 6,7 vH im Vorjahr.

Von den der Krankenversicherung zugeflossenen Beitragssummen wurden 85,6 vH (im Vorjahr 88,3 vH) für Leistungen — und zwar 48,2 vH für Sach- und 37,4 vH für Barleistungen — und 6,5 vH für die Verwaltung verwandt.

Dem Vermögen wurden 105 Mill. *RM* zugeführt: je Mitglied 5,48 *RM* gegen 4,13 *RM* im Jahre 1925. Es standen demnach (ohne die noch nicht genau feststehenden erheblichen Summen, um die der Kassenbestand vermehrt wurde) 7,2 vH (im Vorjahr 5,8 vH) der Einnahmen für die

Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1926 (in 1 000 *RM*).

Kassenart	Mittel insgesamt	Verpflichtungen insgesamt	Überschuß der Aktiven über die Passiven	Rücklagen (Ende des Geschäftsjahres)
Ortskrankenkassen	335 766	20 721	315 045	115 086
Landkrankenkassen	17 032	1 771	15 261	4 556
Betriebskrankenkassen	103 818	4 513	99 305	58 509
Innungskrankenkassen	12 425	505	11 920	5 047
Knappschaftskrankenkassen	59 689	1 754	57 935	32 626
Im ganzen 1926..	528 730	29 264	499 466	215 824
Dagegen 1925....	399 660	27 062	372 598	133 316

Ausgaben für Krankenhilfe im Jahre 1926 (in 1 000 *RM*).

Kassenart	Krankenhilfe											
	krankenbehandlung durch approbierte Ärzte	Barleistung statt ärztlicher Versorgung	Zahnbehandlung	krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonenschl. Hauspflege	Arznei und sonstige Heilmittel	Barleistung statt Arznei und Heilmittel	Krankenhilfe	Krankengeld	Hausgeld	Taschengeld	Hauspflege	Fürsorge für Gensende
Ortskrankenkassen ..	170 532	86	31 305	3 461	98 369	215	114 530	256 636	9 982	2 806	125	4 223
Landkrankenkassen ..	19 885	3	3 420	317	8 891	33	13 628	11 384	206	30	9	36
Betriebskrankenkass.	61 117	37	12 745	1 361	38 055	66	36 253	106 924	6 898	902	55	1 884
Innungskrankenkass.	6 454	10	1 394	127	3 824	19	4 924	12 189	494	156	4	80
Knappschaftskrankenkassen	10 674	6	1 524	74	5 664	8	19 271	46 074	3 554	4	1	100
Im ganzen 1926..	268 663	142	50 390	5 345	154 798	341	188 606	433 275	21 138	3 898	194	6 323
Dagegen 1925....	250 084	421	44 060	6 072	138 769	288	165 209	459 055	18 825	3 607	135	4 317

Vermögensbildung zur Verfügung. Diese Beträge wurden hauptsächlich in Darlehen und Grundeigentum angelegt.

Das Vermögen der Krankenkassen (Überschuß der Aktiven über die Passiven) stellte sich Ende 1926 auf 499,5 Mill. *RM* gegen 372,6 Mill. Ende 1925. Von dem Vermögen entfielen auf das einzelne Mitglied durchschnittlich 26,07 *RM* gegen 19,56 *RM* am Schlusse des Vorjahres.